

Ich will nur ihn... ihn und das Wort was mir am meisten fehlt.

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: 1. Ein ungeliebter Junge in einer von ihm ungeliebten Welt	2
Kapitel 2: Jemand der mir das Alleinsein abnimmt, jemand dem ich vertrauen kann.	7
Kapitel 3: 3. Mein Hündchen, ein verletztes trauriges Welpchen	13
Kapitel 4: 4. Mein Wort dein Wort	19
Kapitel 5: 5. Dienstmädchen Power	24
Kapitel 6: : Gefühle sind schön, nur tun sie uns meistens weh	29
Kapitel 7: 7: Vertrauen verloren, den „Liebe“ ist nur ein Wort unter vielen.	34
Kapitel 8: 8. The Return of the Dog!	40
Kapitel 9: 9. Aufstehen kleines Hündchen	49
Kapitel 10: 10. Das leuchtende Dreieck	53
Kapitel 11: 11. Das Hündchen in der Badewanne	61
Kapitel 12: 12. Auch Drachen können am Ende sein.	67
Kapitel 13: Hot Story. 12.	73
Kapitel 14: 13: Notstand im Hause Kaiba	74
Kapitel 15: 14: Jeder Abschied tut weh.	81
Kapitel 16: 15: Ich wollte dir doch nur sagen ich...	86
Kapitel 17: 16: Schweres Schicksal	92
Kapitel 18: 17: Hörst du mich, oder hörst du mich nicht?	97
Kapitel 19: 18: Ich wollte dir nur sagen wie sehr ich dich liebe..	101

Kapitel 1: 1. Ein ungeliebter Junge in einer von ihm ungeliebten Welt

Ich will nur ihn, Ihn...
und das Wort das mir am meisten fehlt

1: Ein ungeliebter Junge in eineiner von ihm ungeliebten Welt.

„Verdammt. Verfluchter Mist“

Wie besessen grub der blonde Junge in seiner Schultasche.

„Sie müssen irgendwo sein. Das weiß ich genau“

Doch so lange Joey auch suchte er würde seine Hausaufgaben ja doch nicht finden. Sie lagen doch gestern Abend noch auf seinem Schreibtisch, und da sie ja nicht von selbst in seine Tasche flattern konnten, war anzunehmen, sie lagen noch immer dort. Die Lehrerin Frau Sakurada stand mit verschränkten Armen und hibbelten Fuß neben seiner Bank und beobachtete ihn jetzt schon eine Ganze Weile.

„Sorry ich find sie nich“ meinte er locker.

„So“ sagte sie warnend. „Und unser Mister Wheeler glaubt allen ernstes das es mit einer einfachen Entschuldigung aus der Welt geschafft ist oder.“

Natürlich kannte Joey sie viel zu lange um sich solche Wünsche zu machen. Er wusste das gleich ein Megakrach beginnen würde, denn er wahrscheinlich wieder hochkant verlieren würde.

Fünf Minuten später stand er schon draußen im Flur. Die Lehrerin hatte ihn aus Strafe vor die Tür geschickt.

„Na Toll“ dachte Joey. „Obwohl ich ihr ja eigentlich den Vorschlag gemacht habe die Hausaufgaben morgen vorbeizubringen.“ Er seufzte demonstrativ.

„Die dumme Schnepfe hatte es ganz besonders auf mich abgesehen. Was glaubt die wer ich bin. Ihr Boxsack, an dem sie ihre Wut auslassen kann. Sie wird schon sehen. Der Boxsack Joey Wheeler könnte mächtig zurückschlagen.“

Joey dachte gerade nach wie lange sie ihn wohl noch hier stehen lassen würde als plötzlich vor ihm eine ihm ganz und gar bekannte aber nicht sonderlich gewünschte Stimmer ertönte. „Sie Mal einer An“

Joey hob den Kopf und erkannte zwei eisige Saphirblaue Augen die ihn hinterhältig aber auch belustigend musterten.

„Was willst du Kaiba lass mich“ mahnte Joey.

Seto Kaiba machte aber keinen Anstalt Joey in Ruhe zu lassen. Ganz im Gegenteil er trietzte ihn nur noch mehr.

„Was ist den. Hat man den armen Köter ausgesperrt. Was hast du wieder gemacht dich geprügelt, oder hast du zum 135 Mal die Hausaufgaben vergessen.“

Joey grummelte und drehte sich von dem Braunhaarigen weg.

„Das geht dich nix an“ meinte er.

Seto Kaiba grinste weiter. „Wenn du so weitermachst werden die dich noch von der Schule werfen. Dann möchte ich den kläffenden Straßenköter Joey Wheeler mal sehen.“

Joey knurrte ihn wütend an und sagte. „Unser Mister Reich und Arrogant soll sich gefälligst um sein Zeug kümmern und mich in ruhe lassen. Misch dich nicht in meine Dinge ein. Und vor allem glaube ich kriegst du auch dein Fett ab. Bist nämlich auch zu

Spät.“ Seto trug wieder ein hinterhältiges Grinsen auf den Lippen. „Im Gegensatz zu dir ist es mir gestattet. Immerhin bin ich Firmeninhaber. Solange ich überhaupt komme machte es den meisten nichts aus.“

„Das ist wieder typisch Kaiba“ sagte Joey laut.

„Wenn du eine Solche Reiche Respektvolle Persönlichkeit währst, wäre es dir auch gestattet. Was ich aber für unwahrscheinlich halte das so jemand wie du berühmt werden sollte“. Joey knurrte noch lauter und rief. „Verpiss doch Kaiba du nervst.“

Kaiba lies ein dumpfes Lachen ertönen und ging mit seinem für ihn üblichen, überheblich arrogantem Blick ins Klassenzimmer. Dabei machte er mit seinem gigantischen silbernen Koffer wirklich dem Firmeninhaberimage alle Ehre, und Joey dachte sich nicht zum ersten mahl, wie Kaiba diesen Koffer überhaupt hochheben konnte.

Joey dachte ziemlich oft an Kaiba, aber nicht weil er wollte. Mit dem Namen Kaiba verbannt Joey immer alles was er nicht mochte. Angeber- Kaiba, Überhebliche Arschlochtypen- Kaiba, Kerle die nen Hass auf Hunden haben- Kaiba.

Anders konnte er es sich nicht vorstellen weshalb Kaiba ihn sonst immer einen Köter nannte. Joey seufzte und lehnte sich an die Wand. Dieser Kerl. Weshalb musste er nur immer ihn so triezen. Für Joey war das nicht gerade ein gelungener Tagesbeginn.

Und so wie Joey Wheeler den Ärger ja magisch anzog sollte es bei diesen kleinen Auseinandersetzungen auch nicht bleiben.

In der Pause kam er mit einem Jungen aus seiner Klasse aneinander, was wie ihr euch denken könnt in einer „Kleinen Schlägerei“ endete.

Auch wenn Joey überhaupt nicht angefangen hatte. Er bekam prompt wieder einen Menge Strafarbeiten auf. Als Joey sich deshalb auch noch mit ziemlich lauten, beleidigten Worten werte musste er zu allem Überfluss auch noch nachsitzen.

Das war doch einfach zum Haare ausreisen. Weshalb immer er. Was hatten alle gegen ihn. Dieser Tristan Taylor mit dem er gerauft hatte war ja wirklich ein Ekelpaket. Der fühlte sich megacool. Als Joey sich darüber beschwert hatte seine Frisur sei scheiße ist er sofort auf ihn losgegangen. Gegen den Kerl war ihm eine Begegnung mit Seto Kaiba ja noch eher Wünschenswert.

Der Kerl hatte nämlich alles mit seinem typischen Kaiba Grinsen, von der nächsten Ecke aus, mit angesehen.

Und dieser laufende Meter mit den abstehenden Lil- blonden Haaren, dieser Muto, den sonst immer alle ärgerten saß währenddessen mit seiner Klassenkameradin, einer ziemlich zickigen braunhaarigen Schnepfe, Tear oder so, auf einer Bank. Auch die haben zugesehen. Joey störte das Ganze nicht im geringsten. Ihn konnte doch sowieso keiner leiden. Warum sich dann auch noch beliebt machen wollen. Vergisst es. Joey Wheeler war Stolz so zu sein. Er braucht keine Freunde. Dieser Tristan und Kaiba konnten ihn den Buckel runterrutschen.

Aber als er nach der Schule nach Hause ging und ein paar Jungs zuhörte, die vor ihm in eine Diskussion vertieft waren, bereute er es jedoch das er so dachte.

Joey Wheeler war nicht wirklich stolz darauf alleine zu sein. Das war nur eine Mauer die er sich aufgebaut hatte um unnahbar zu wirken. Ohne diese Mauer war er auch verletzlich, ja sogar sehr sensibel. Auch seine Gefühle konnten verletzt werden, aber Joey versteckte es. Niemand kannte ihn wirklich, kannte diese Dinge die ihn fertig machen konnten, und niemand würde jemals seine Gefühle verstehen.

Langsam öffnete Joey die Tür, Er späte hinein. Gut Vater war nicht in der Nähe. Ein

Glück. Joey und sein Vater hatten ein kein äußerst gutes Verhältnis miteinander. Doch kaum hatte er die Türe zugemacht sah ein Mann aus einem Zimmer. Sein kurzes Blondes Haar war so meist das einzige was an Joey erinnerte. Sonst sah er ihm eigentlich nicht ähnlich. „Ach du bist' s“ sagte er. „Ja“ lies Joey vernehmen. „Im Kühlschrank sind kalte Hotdogs. Du kannst die ja aufwärmen.“ Er verschwand wieder im Wohnzimmer, worüber Joey sehr glücklich war. Seit dem sein Vater keine Arbeit mehr hatte, was schon seit einem Jahr war, war er noch ekelhafter als Sonst. Joey ging ihm am liebsten aus dem Weg. Und das konnte er nur in dem er aus dem Haus verschwand. Er streifte am Liebsten in der ganzen Gegend herum. In der Nachbarschaft war er schon als Straßenjunge verschrieben. Ihm stand aber das Image gut. Vielleicht war das der Grund weshalb Joey eigentlich immer bei jedem unten durch war.

Als erstes aß er ein par Hotdogs die er sich warm gemacht hatte und dann kamen die Hausaufgaben dran. Die Strafarbeit überflog er einfach. Er packte alles später sorgfältig, oder besser gesagt was Joey unter Sorgfältigkeit versteht, ein und ging später noch raus.

Der Brunnen im Park war sein Lieblingsplatz. Vielleicht auch nur weil dort am wenigsten seiner Mitschüler waren. Er setzte sich auf die Mauer um den Brunnen und dachte nach.

Früher war er dort oft mit seiner Schwester Serenety. Sie haben dort oft zusammen gespielt. Ja früher, ganz früher als ihre Eltern noch zusammenlebten. Den Tag als sie sich scheiden ließen würde er nie vergessen. Es war der Tag an dem er sich gegen seinen Vater verschrieben hatte. Er war doch nur schuld.

Wenn er ein bisschen feinfühlicher wäre und sich nicht so oft betrinken würde, dann wäre es vielleicht nicht so weit gekommen. Auf jeden Fall war Joey seit dem ein Einzelgänger.

Er konnte Serenety zwar manchmal noch sehen. Oft redeten sie am Telefon. Joey war der einzige bis jetzt dem Serenety voll vertraute und Serenety war die einzige der Joey alles erzählen konnte. Doch ohne sie war Joey alleine.

Er saß ruhig am Brunnen und sah sich den Himmel an. Es war ein schöner Wolkenloser Tag. Später ging er noch etwas in der Gegend herum und sah sich Schaufenster an.

In einem Laden waren neue Duell Monster Karten ausgestellt.

Sehnsüchtig sah er sich die Karten an. Sein Blick hing ganz besonders an dem Rotaugendrachen. Irgendwann wenn er sparte konnte er sich so eine Drachenkarte leisten. Darauf freute er sich heute schon.

„Was schaust du den Wheeler“ hörte er eine Stimme hinter ihm. Joey drehte sich um und wieder war er da. Seto Kaiba.

„Na kuckst du dir was an, das du dir nicht leisten kannst,“ meinte er.

„Was weist du den Schon Kaiba“ rief Joey.

„Viel. Zum Beispiel das du immer knapp bei Kasse bist. Ist auch eigentlich klar wenn dein Vater nicht arbeitet.“

„Das geht dich nichts an Kaiba“ schrei Joey und ballte die Fäuste.

„Du hast recht die Finanzielle Pleite von dir Wheeler interessiert mich ja sowieso nicht. Was mich aber fragte ist wieso ein Köter wie du hier draußen rumläuft Hat der arme Hund etwas kein Zuhause was“.

„Warum verpisst du dich dann nicht und nervst jemand anders“ meinte Joey.

„Und wenn es dich interessiert.“

„Interessant was denn eine Hundehütte.“ Joey stieg das Blut in den Kopf und er merkte wie er rot wurde. „LASS MICH ENTLICH IN RUHE KAIBA“ schrie er. „ODER SOLL ICH ES MIT DEHNEN HIER REGELN.“ Er rieb sich die Knöchel.

„Wenn du glaubst das ich mich mit dir prügeln würde, musst du ganz schon doof sein. Ich schlage mich nicht mit so unterbemittelten Kötern wie dir.“

Er schritt weg. Geradewegs in den Laden.

Wutentbrannt schnaufend ging Joey weiter. Den Rotaugendrachen hatte er für Heute genug bestaunt Und Kaiba wieder getroffen. Also wenn der Tag jetzt nicht versaut ist, aber in dieser Minute hatte er noch nicht gewusst das es nicht noch schlimmer werden würde.

Später am Abend ging er nach Hause. Er war kurz vor sieben.

Seto Kaiba war schon länger wieder zuhause. Als Firmeninhaber hatte er viel zu tun. Aber die Firma würde er heute nicht mehr besuchen müssen. Seto hatte heute wieder viel am Hut. Nun hatte er schon wieder ein Telefongespräch mit einem weiteren dieser Aufdringlichen Geschäftsleuten abgeschlossen. Nun Ja ein Geschäftsmann war er zwar ach, aber noch lange nicht so schlimm wie manche. Man muss eben arbeiten für sein Geld. Von nichts komm nichts, das war seine Devise. Und vor allem musste er meist sehr gnadenlos sein. Seto Kaiba war ein Skrupelloser Kerl der sich von niemanden etwas sagen lassen wollte, und alle nach seiner Pfeife tanzen musste.

Doch heute Abend wollte er einfach nicht mehr Arbeiten. Er musste an Heute Nachmittag denken. An einen kleinen Blonden Hund der seine Kalte Schnauze an die Fensterscheibe mit den neuen Duell Monster Karten gedrückt hat.

„Seine Flehenden braunen Hundeaugen, und dieses funkeln. Was war das den. Wheeler war doch kein süßer Hund. Eher ein kläffender Köter der alles anbellt, selbst wenn man eine einfache Frage stellt. Wie kann so einer Süß sein“. Seto schüttelte seinen Kopf.

Er würde raus gehen. Noch etwas spazieren gehen. Ja das war immer gut.

Vielleicht würde sein Kopf dann frei von solchen Hirngespinnster.

Vielleicht war er auch einfach zu überarbeitet, das er deshalb an Wheeler denken musste.

Joey hing seine grüne Jacke an den Jackenständer und strecke sich. Er wollte schnell seinem Vater bescheid sagen und dann im Zimmer verschwinden.

Kaum wollte er die Tür des Wohnzimmers öffnen, trat sein Vater hinaus und sah den Blonden Jungen an. „Was willst de“ sagte dieser. Joey musste nur mal kurz einatmen und schon stelle er fest das sein Vater wieder eine Alkoholfahne hatte die man drei Kilometer gegen den Wind riechen konnte.

Angewidert verzog er sein Gesicht.

„Vater nicht schon wieder wieso musst du dich immer so besaufen“ fragte Joey genervt.

„Was heißt hier besaufen“ rief der Vater laut.

„Das du Alkohol in dich reinschüttetest bis du nicht mehr gescheit denken kannst, das soll's heißen,“ rief Joey.

Er wollte in ihm vorbei gehen aber sein Vater hielt ihn am Arm fest.

„Bleib hier“

„Vergiss es“ sagte Joey.

„Du bleibst sofort stehen Rotzbengel“ rief er und drückte ihn an eine Wand neben der Tür. Joey sah ihn mit zusammengekniffenen Augen an. „Was willst du eigentlich.“

Wieder einmal deine Angestaute Wut an mir auslassen“ sagte Joey.

Kaum hatte er das gesagt, hatte er schon eine Saftige Ohrfeige im Gesicht.

Seine Wange färbte sich ohne Mühe rot.

Joey kniff die Augen zusammen. Sein Gesicht brannte aber das würde er seinem Vater nicht ansehen lassen. Er sah ihn hasserfüllt an.

„Lass mich endlich los“ rief er.

Er versuchte seinen Vater wegzudrücken aber dieser hielt seine Hand am Knöchel fest.

„ich werde dir zeigen das ich dein Vater bin und du Respekt vor mir haben musst.

Joey lies ein dumpfes Lächeln ertönen.

„Respekt habe ich vor dir schon lange nicht mehr“ sagte er. Sein Vater zog ihn vorwärts und schlug ihn dann mit dem Gesicht voran an die Wand.

Ein tiefer Schmerz breitete sich auf seinem Gesicht aus. Als vor seinem Auge plötzlich etwas rotes herabtropfte wusste er das er im Gesicht blutete.

Er verblieb so wie er dastand an der Wand und rührte sich nicht. Er hörte zu was sein Vater unter Alkoholeinfluss alles von sich brabbelte.

„Dämlicher Bengel. Du hast Respekt zu haben, das werde ich dir schon noch beweisen. Du bist wie deine Mutter. Sie hatte auch keinen Respekt und hat mich verlassen.“

Joey drehte sich um. Er hatte eine lange Platzwunde oberhalb der Linken Augenbraun, sein Gesichtsausdruck war verbittert und in seinen Augen glitzerten Tränen.

„Ach ja dann will ich dir mal was sagen. Sie hat dich nur verlassen weil du sie geschlagen hast, genau wie mich. Und Serenety auch. Du hast deine Wut schon immer wenn du besoffen warst an uns ausgelassen. Ich hasse dich. An allem ist nur der blöde Alkohol schuld. Ich wünschte ich wäre bei ihnen.“

„SEI STILL DU SCHEIß BENGEL“

Er packte Joey und knallte ihn mir voller Wucht an die Wand.

Diesmal nicht mir dem Gesicht sondern mit dem linken Arm.

Ein unvorstellbarer Schmerz umfasste seinen Ellbogen als dieser an die harte Mauer klatschte und unter all den Schmerzen hörte Joey deutlich ein lautes Knacksen und die Erkenntnis das sein Arm gebrochen war.

Er rutschte an er Wand entlang auf den Boden. Dieser unerträgliche Schmerz, und diese Wut in seinem Herzen.

Sein Vater dachte wohl es reichte für heute und er ging ins Zimmer zurück, nicht ohne ihm noch mal darauf hinzuweisen das er sich bloß nicht mehr blicken lassen sollte.

Da saß er nun. Joey wusste nicht was er jetzt tun sollte. Langsam stand er auf und nahm seine Jacke. Sein linker Arm schmerzte unaufhörlich. Irgendwie schaffte es Joey sich die Jacke über die Schultern zu ziehen ohne ihn dabei zu belasten.

Sein Vater wollte ihn nicht mehr sehen, gut. Er wollte ihn auch nicht mehr sehen, nie mehr. Und in dem Haus wollte er auch nicht mehr bleiben. Nie wieder würde er dahin zurück gehen, Nie wieder.

Joey öffnete die Tür und rannte hinaus. Die Sonne war noch nicht ganz untergegangen. Gut das es Sommer war. Aber das störte Joey gar nicht. Dieser Tag, war der schlimmste in seinem Leben, ach was er hasste sein Leben ja ohnehin. Wo sollte er hin, er hatte keine Freunde zu denen er konnte. Alleine ohne jemanden der ihm dieses eine Wort sagen konnte, welches er so schmerzlich vermisste.

Joey war also wieder mal ganz alleine.

Kapitel 2: Jemand der mir das Alleinsein abnimmt, jemand dem ich vertrauen kann.

Da wären wir schon beim zweiten Kapitel.
Bitte, bitte schreibt mir Kommis.

Ich bin zwar noch nicht lange dabei würde mich aber sehr über eure bemerkungen, oder Kritiken freuen.

Ich weiß das ich eine menge Scheise verzapfe, aber das ist meine eigene Geschichte von Yu Gi Oh, und wie ihr alle sicher schon gemerkt habt handelt es sich hier bei einer Joey Geschichte. Sie beruht zwar auf Yu Gi Oh, und Atemu kommt auch kurz for, aber mehr auch nicht.

Natüerlich verdiente ich damit kein Geld, ist auch nicht so schlimm.

Während ich das hier schreibe dudelt aus meiner Anlage der Filmsondtack von "Kill Bill." Ist echt mega Geil. hi. Also, jetzt lass ich euch aber mal lesen. Wenn Fehler drinn sind, bitte nicht schimpfen, ich bin äußerst schlecht in Gramattik, und Rechtsschreibung.

2: Jemand der mir das Alleinsein abnimmt, jemand dem ich vertrauen kann.

Kälte,

Eine erdrückende Kälte breitete sich in Joey Herzen aus. Eine Einsamkeit die er nur allzu gut kannte.

Er hatte sich auf eine Parkbank gesetzt. Gegenüber des Brunnens.

Die Beine angewinkelt und das Gesicht darin versteckt saß er dort und sah dabei aus wie ein Häufchen Elend.

Seinen verletzen linken Arm lies er neben sich herunterhängen.

Sein Kopf schmerzte und langsam wischte er sich mit einem Taschentuch etwas Blut von der Stirn.

Was sollte jetzt nur werden. Nach Hause konnte er nicht mehr. Aber wohin sollte er.

Joey war nun schon wieder ganz alleine. Eine einsame Träne lief seine Wangen hinunter.

Er vermisste Serenety. Seine Schwester. Sie war in solchen Zeiten immer da, aber wo war sie jetzt!

Joey war auf sich alleine Gestellt. Langsam stützte er das Gesicht auf dem Knie und seuftzte innerlich.

„Das ist Unfähr“ nuschelte er leise. Er hatte Kopfschmerzen, und sein Arm brannte vor Schmerzen. Langsam stand er auf. Joey wusste nicht wie lange er dort gesessen hatte, er hatte das Zeitgefühl verloren. Langsam ging er aus dem Park. Irgendwann, Joey wusste selbst nicht wieso war er beim Hafen angelangt.

Er sah das Meer und Schiffe auf denen Lichter schienen. Er trat näher an das Geländer und umfasste mit seiner rechten die Stahlrohre.

Er schniefte erneut. Gut das niemand unterwegs war.

So war Joey ganz allein. War das nicht das wovon Joey solche Angst hatte, ganz alleine zu sein.

Er sah in den Himmel. Die Sterne spendeten ihm ein tröstendes Licht. Er umfasste seine linke Schulter und sofort fuhr ein stechender Schmerz in sie. Er japste laut auf, und wischte sich die kommenden Tränen aus dem Gesicht. Dabei merkte er das die Wunde auf seiner Stirn immer noch blutete. Er nahm sein ohnehin schon triefendes Taschentuch und wischte sich etwas Blut von der Stirn.

Er schluckte nochmals und ging näher an das Geländer. Nun konnte er einen großen Dampfer sehen der sich gerade zur Wegfahrt beriet machte.

Wenn er denn auch nur so einfach weg schwimmen könnte.

Joey zitterte. Auch wenn es um diese Sommerzeit nicht kalt war, Joey fühlte sich trotzdem so als ob ihn die Kälte in seinem Herzen innen drin auffrisst.

Diese Einsamkeit drohte immer mehr zu werden, bis sie Joey ganz verschlingen könnte.

„Wieso, wieso sind alle gegen mich. Gibt es den keinen der mich versteht.

Nur Irgend jemand der mich versteht. Irgend wer der mir sagt das ich nicht alleine bin.“

Was Joey brauchte war jemand der ihn einfach mal in den Arm nahm.

Aber so jemand würde Joey nicht bekommen, das dachte er jedenfalls.

Langsam setzte er sich auf dem Boden. Er umfasste das Geländer unten und schloss die Augen. Dann schniefte unablässig.

Als er immerlauter werdende Schritte hörte, zog er sich an dem Geländer hoch.

Er drehte sich um, und erstarrte zu Stein.

„Nein nicht er bloß nicht er“, dachte Joey.

Sein Gegenüber sah ihn aus Saphirblauen Augen an, aber dieses Mahl war nichts überhebliches, eisiges In seinem Blick. Er sah eher ziemlich geschockt aus, als würde ihn etwas mächtig aus der Fassung bringen.

Joey konnte nicht verstehen wieso Kaiba so verstört aussah. Was war den, sah er so komisch aus.

Plötzlich viel es Joey wie Schuppen, oder sollte ich besser sagen Tropfen von den Augen.

Er spürte wie etwas nassen seine Nase entlang hinunterlief.

So schnell es Joeys Umstände versprochen drehte er sich um und patschte sich das Taschentuch auf die Stirn. Verdammt wie konnte er nur so dämlich sein.

Jetzt hat Kaiba seine Wunde gesehen, er würde sich wahrscheinlich wieder Lustig über ihn machen, garantiert.

Joey stand schweigend da und wartete darauf was Kaiba sagte.

Seto Kaiba ging nun schon ein ganzes Stück, seinen Lieblingsplatz am Hafen entlang. Von dort war es zu seiner Villa gar nicht weit, und dort konnte er sich eine kurze Auszeit nehmen, und vor allem hilft ein schöner Abendspaziergang nervige Gedanken zu vergessen. So wie Joey Wheeler- Hundeaugen- Glitzern- „Arrrg schon wieder“

Seto schüttelte seine Kopf. „Verdammt dieser Wheeler.“

Er beschleunigte seine Schritte, von weitem sah er einem Dampfer zu wie dieser sich in Richtung Meer begab.

Dann wanderten seine Augen biss zum Ende der Straße. Etwas Leuchtete in der Dunkelheit. Irgendwas gelbes. Von weitem sah es aus wie ein Hund, als er näher dran war, erkannte er das er richtig gelegen hatte, es war Joey Wheeler!

„Was hatte sich dieser Köter dabei nur gedacht genau dort blöde rum zu sitzen wo ich entlang gehen will, auf meiner Lieblingsstraße, und vor allem in einem Spaziergang in dem ich versuchte krampfhaft genau diesen Idioten zu Vergessen. Verdammt seist du Joey Wheeler“.

Seto setzte seinen Weg fort. Sein weißer Mantel flackerte bedrohlich (wann tat er das jemals nicht), bereit Joey eine Ladung Beschimpfungen an den Kopf zu schmeißen. Als Seto aber näher kam, stellte sie Joey langsam auf und drehte sich um. Seto wusste nicht wie ihm geschah. Er sah nur den Köter an und schon erweiterten sich seine Augen. War das Blut auf seiner Stirn? Hatte er sich Geprügelt? Das ging ihm in dem Augenblick durch den Kopf. Aber nichts der Gleichen zog ihn so in den Bann wie diese Schokoladenfarbenen Augen. Sie Glitzerten, aber dieses Mal nicht vor Aufregung oder Staunen. Sie waren doppelt so groß wie normal und flackerten, und das Glitzern kam von den Tränen die ihm in den Augen standen. Wie vom Blitz getroffen drehte sich Joey um. Kaiba merkte wie er sich das Blut abwischte. Seto wusste nicht was er sagen sollte. Diese Augen hatten ihn einfach zu sehr fertig gemacht. Er wartete darauf was Joey sagen würde.

Eine ganze Weile standen die beiden Jungen schweigend da. Jeder wartete darauf das der andere etwas sagte. Joey hatte die eine Hand wieder über das Geländer geklammert. Seto stand mit wehendem Mantel hinter ihm und musterte ihn. „Was hatte dieser Köter jetzt?“ fragte er sich. Er trat einen Schritt zu ihm. Joey seufzte leise und sagte schließlich. „Was willst du Kaiba las mich, geh weg“ Seto stutzte die Lippen. „Hm, Typisch Wheeler was hast du gemacht. Bist du mit dem Kopf an eine Mauer gerannt.“ „Das geht dich nix an hau ab“ erwiderte Joey jetzt leiser. Seto rührte sich nicht vom Fleck. „Weißt du was Du dämlicher Köter. Ich gehe den Weg hier fast jeden Tag entlang. Wieso musst ausgerechnet du heute hier mir über den Weg laufen. Als hätte ich dich heute nicht schon oft genug ertragen müssen.“ „Dann ignorier mich einfach und geh weiter. Ich komm schon alleine zurecht.“ Seto lies ein leises Husten ertönen. „Hast du dich mal wieder mit einem deiner Artgenossen geprügelt was, und dabei den kürzeren gezogen, typisch.“ „Hau einfach ab“ rief Joey wobei seine Stimme nicht mehr diesen typischen Joey Wheeler Klang hatte. Sie klang gequält. Joey lehnte sich über das Geländer. Nicht das auch noch. Plötzlich wurde ihm schlecht. Was wäre das für eine Schande wenn er sich vor Kaiba übergeben müsste. Warum, ging er nicht einfach. Er kann ihm ja sowieso nicht helfen. Als er den Wunsch geäußert hatte irgendjemand sollte kommen hatte er bestimmt nicht „Arrogantfresse“ Kaiba gemeint, ne. „Verdammt der Köter“ dachte Seto. Warum war er so stur. Aber eigentlich war es ja nicht meine Sache das er verletzt ist, was soll ich da schon machen. Aber Joey Wheeler etwas zu triezen war immerhin lustig.“ „Wenn du nicht sofort sagst was du hier zu suchen hast werde ich es aus dir herausdrücken.“ „Warum gehst du nicht einfach?“ Das war das letzt was Joey rausbrachte, nicht mehr als ein flehen. Seto glaubte nicht richtig zu hören. Hatte Joey ihn nicht gerade um etwas gebeten. Verdammt was dachte der sich. Seto wusste nicht warum er das tat. Er ging einfach schleunigst auf Joey zu, umfasste seine Linke Schulter und drehte ihn abgrub um. Er wollte eigentlich nicht so grob sein, wollte ihn eigentlich nur umdrehen das er sein

Gesicht sehen konnte. Aber als er nun diese Augen sah. Es hingen Tränen in seinen Wimpern. Seine Zähne waren zusammengebissen und Blut schimmerte auf seiner Stirn.

Seto sah sein Gesicht nur Kurz. Joey riss sich nämlich los, doch er konnte sich nicht auf den Beinen halten und stürzte. Sein Gesicht knallte auf Setos Brust und auch er verlor sein Gleichgewicht. Sie landeten beide auf dem Boden.

Dieser Schmerz den Joey im Moment in seiner Schulter und dem ganzen linken Arm spürte war furchtbar. Er lies die Augen geschlossen und atmete leise.

Seto rührte sich auch nicht. Er war zu verstört dazu. Wieso war Joey umgekippt. Seto konnte sich die Frage selber beantworten. Sein Arm, irgendwas stimmte nicht mit seinem Arm. War er verletzt?

„Hey Wheeler“ sagte Seto und sah den blonden Jungen an. Joey öffnete seine Augen und sah in Setos Saphirblaue Augen. Der erschrockene Blick von Joey veränderte sich schleunigst in einen Hassgefüllten Blick. Er riss sich von Seto los und stand auf.

„Sag mal spinnst du, du Arschloch“ rief er sauer. Dabei umfasste er seine Schulter. Auch Seto stand auf.

„Du hast dich also wirklich geprügelt“ meinte Seto kalt.

„Wenn's dich interessiert nein hab ich nicht.“ rief Joey.

„Was hast du dann für einen Scheiß angestellt“ sagte Seto laut.

„Das geht dich nix an, du würdest es ja sowieso nicht verstehen. Hau ab lass mich endlich alleine.“ Sagte Joey leise und sein Blick wurde zusehends verbittert.

„Wie auch immer“ meinte Seto. „ich weiß ja nicht was du draußen zu suchen hast aber du solltest nach Hause gehen und deine Verletzungen ansehen lassen.“

Joey sperrte die Augen auf und sah Seto erstaunt an.

Dieser grinste ihn an und meinte dann eisig.

„Oder hat ein Straßenköter wie du etwa kein Zu Hause hm.“

Dieser eine Satz genügte völlig Joey nun ganz aus der Fassung zu bringen.

Seine Augen wurden glasig und er dachte nach.

„Nach Hause, Nach Hause, habe ich eigentlich noch etwas, was ich Zu Hause nennen kann. Nein. Niemand wartet, niemand dem ich vertrauen kann, keiner der mich versteht“.

Als die erste Träne über Joeys Wangen glitt wusste Seto das er jetzt das falsche gesagt hatte. Der ersten folgte eine zweite und eine dritte, und dann konnte Joey, auch wenn er im Moment krampfhaft versuchte sich zu beherrschen, den Tränenüberfluss nicht mehr aufhalten. Er hatte alles versucht zu verstecken, hatte alles vergebens in sich hineingefressen, all diese schrecklichen Gefühle, die Einsamkeit und das traurige Verlangen auf ein bisschen Liebe, alles brach nun ein, diese Mauer die er um sich selbst aufgebaut hatte. Joey Wheeler ist und bleibt alleine. Keiner wird sich um ihn sorgen, niemand wird ihn mögen, und vor allem niemand wird ihn jemals verstehen.

Joey lies den Kopf hängen und schluchzte weiter. Sein ganzer Körper zitterte. Ihm war kalt, eiskalt. Er konnte nicht aufkören zu weinen. Nein nicht mal die Erkenntnis das er vor Seto Kaiba stand.

Langsam gaben Joeys Beine nach. Er brach zusammen und landete auf dem Boden. Er vergrub sein Gesicht in den Händen und schluchzte weiter.

Seto stand da, unfähig etwas zu tun. Schon alleine der Grund das Joey gerade vor ihm ihn Tränen zusammengebrochen war. Es war seine Schuld, das wusste er. hätte er ihn nicht so angefahren. In seinem Augen war nicht die leiseste Spur von Arroganz, keine

Kälte wa darin zu sehen. Nur dieses Verlangen Joey in den Arm zu nehmen. Wie ein kleiner Hund der geprügelt wurde und ausgesetzt, saß Joey am Boden und weinte. Er kniete sich zu ihm und lag seine Hand auf Joeys gesunde Schulter. Diese Wärme, die diese Berührung ausstrahlte war ganz ungewohnt für Joey. Er sah auf und blickte direkt in zwei wunderschöne Blaue Augen. Joey hatte noch nie zwei freundlichere, Tröstende Augen gesehen. „Hei Joey.“ meinte Seto mit einer sanften leisen Stimme. Er lag eine Hand auf seine Wange und streichelte sie zärtlich. Joey drückte sein Gesicht in die Handfläche und weinte weiter. Seto lag seinen Arm um ihn und zog ihn zu sich. Er nahm ihn ganz fest in den Arm. Joey vergrub sein Gesicht in seinem Mantel.

Es war tröstend, unheimlich tröstend selbst die Erkenntnis das es der Kerl war den Joey eigentlich überhaupt nicht leiden konnte, aber das war egal. Joey drückte sein Gesicht an Setos Brust, auch wenn er mit vollster Sicherheit wusste das die Blutflecken die er da zurück lies, den ganzen Mantel ruinieren würden. Irgendwie störte das Seto Kaiba selber rein gar nicht. Er drückte Joey nur fester an sich als dieser noch lauter schluchzte.

„Was war ihm nur zu gestoßen“ dachte sich Kaiba. „Wieso war er so fertig.“

Als Joey sich endlich etwas beruhigt hatte ließ Seto ihn los. Joey drückte sich sanft von ihm weg, und sah auf den Boden. Mit seiner gesunden Hand umfasste er den Jeansstoff seiner Hose. „Geht's wieder“ meinte Seto. Joey nickte. „Ja“ meinte er leise. „Würdest du mir dann bitte sagen was los ist?“

„Klar, nun komm ich ja nicht mehr drum rum“

Seto grinste und setzte sich vor ihm in die Hocke.

„Also schieß los mit wem bist du aneinander Geraten.“

Joey seufzte. „Es war...“ kurz stoppte er. Sollte er es wirklich sagen. Sollte er Seto Kaiba wirklich sagen das es. Joey fasste sich und sagte dann. „...Vater“

Seto sperrte die Augen auf. „Wie dein Vater was hat dein Vater.“

„Er hat, ich meine er hat“ –

„Er hat dir diese Verletzungen zugefügt.“ Joey nickte kaum vernehmlich.

Seto kniff die Augen mitleidend zusammen. „Was ist das für ein Vater“ sagte er leise, ich meine Was hat er gemacht?“

Er wartete darauf das Joey antworten würde. Dann nach einigen Sekunden sagte Joey.

„Nun ich bin mit ihm aneinander Geraten. Ich hab meine Mutter und meine Schwester erwähnt, und ihm vorgeworfen das er Schuld an der Scheidung und an all dem ist, und er nah ja, wenn er betrunken ist tickt er immer schneller aus aber heute war es so schlimm wie noch nie. Erst hat er mich mit dem Kopf und dann mit dem Arm an die Wand geschlagen.“

Wieder rollte eine Träne seine Wangen hinunter. Seto fing sie mit dem Daumen auf und strich sie mit dem Handrücken weg. „Nicht weinen“ sagte er leise und Joey kicherte etwas bei diesem Kleinkinderähnlichen Seto Kaiba Satz.“

„Aber dein Arm was ist mit ihm?“ fragte Seto.

„Nun“ sagte Joey. „Am Anfang war er glaube ich nur „Gebrochen,“ was aber nach deiner Tortur nicht mehr das schlimmste ist.“

Wieder grinste Seto. Er hat eigentlich nicht grinsen wollen aber es kam ganz automatisch über seine Lippen. Joeys Blick verfinsterte sich.

„Brauchst gar nicht so grinsen, das tat höllisch weh.“ Sagte er beleidigt.

Seto sah ihn mitleidend an. „Das weis ich Sorry“

„Das ist das mindeste“ meinte Joey und drehte seinen Kopf bei Seite.

Seto lies ein freudiges „Hm“ ertönen.

Dann stand er auf und reichte seine Hand Joey zum Aufstehen aber dieser konnte nicht, seine Beine wollten ihn einfach nicht tragen.

Seto beugte sich zu ihm. „Setzen wir uns schnell auf die Bank“ sagte er.

„Würde ich ja gerne aber ich kann nicht aufstehen.“ Joey war verdammte schwindlig, er hatte Angst wenn er aufstand würde er wieder seitlich umkippen.

Seto seufzte laut. „Gut komm her, leg deine gesunde Hand auf meinen Hals.“

Seto selbst umfasste Joeys Hüfte mit einer Hand, die andere legte er auf Joeys Schulter.

So gelang es ihm Joey hochzuheben und zur nächsten Bank zu tragen. Dort lies er ihn sachte darauf nieder und setzte sich daneben.

„So und jetzt zieh mal die Jacke aus“ Joey schlüpfte mit dem einen Arm, und mit dem anderen half ihm Seto. Was ziemlich schmerzhaft war den Joeys Arm war nun schon ziemlich angeschwollen.

„Als diese Schmerzhaftige Tortur auch beendet war, wofür Joey sehr dankbar war untersuchte Seto Joey Arm. Er musste ziemlich entsetzt feststellen das Joeys Arm wirklich schlimmer aussah als er es sich vorgestellt hatte. Sein kompletter Arm bis zur Schulter war blau/rot angeschwollen und doppelt so dick wie normal.

Seto schluckte und versuchte zu grinsen, was ihm aber nicht gelang.

In ihm war immer diese einzige Frage. „Wie um alles in der Welt kann ein Vater so grausam sein“.

Seto was is den“ sagte Joey und sah ihn an. Er zitterte, ihm war nun noch kälter ohne Jacke. Und vor allem war ihm immer noch schlecht. Er hätte den Arm lieber doch nicht angesehen. Und plötzlich schlüpfte wieder ein schlimmer Gedanke in sein Bewusstsein.

„Wohin sollte er, es waren doch nun um diese Zeit weit und Kein Arzt mehr da, aber diese Schmerzen“

Joey schloßte die Augen und fing an noch heftiger zu zittern was wiederum Seto auffiel.

„Ist dir kalt?“ fragte er. Joey nickte. „Ich habe Angst“ sagte er dann.

„Angst“ wiederholte Seto. „Ich weiß nicht wohin ich soll. Ich habe Angst“ sagte Joey. Er schluckte.

„Hei“ meinte Seto und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Das schaffen wir schon. Du kommst jetzt einfach mit mir mit. Ich habe in meiner Villa einen Hausarzt. Der verarztet dich schon“ sagte Seto. Joey sah ihn erst verblüfft an, dann nickte er und stand langsam auf.

„Soll ich dich tragen“ schlug Seto vor.

„Nein das geht schon“ meinte Joey und setzte langsam seinen weg fort. Plötzlich stolperte er. Gut das Seto da war um ihn zu packen. Er hob den gesunden Arm von Joey und lag ihn über seine Schultern. Er umfasste Joey an der Taille und dann gingen die beiden langsam los.

Joey war froh darüber das er Seto als Stütze hatte. Sonst würde er es nicht aushalten.

Kapitel 3: 3. Mein Hündchen, ein verletztes trauriges Welpchen

Da wäre schon der dritte Teil meiner Story. Endlich habe ich gelernt in Kapiteln zu schreiben. Ich hoffe euch gefällt mein drittes Kapitel genauso gut wie die anderen zwei. Das vierte ist auch schon in Arbeit. Hab leider nicht viel Zeit zum schreiben, aber ich tu mein bestes. Arbeite im Moment auch an einer Selbsterfundenen Story. Sie heist Everytime. Ich hoffe ich kann sie auch veröffentlichen. Is natürlich auch eine Shonen Ai Story, und zufällig heißt da auch ein Charakter Joey. Hie was für Zufälle es gibt. Ich finde den Namen ja so schön.

Also dann wünsch ich euch viel Spaß beim dritten Kapitel.
Und bitte schreibt mir Kommmmmmiss.

3. Mein Hündchen, ein verletztes trauriges Welpchen

Als sie beim Kaiba Anwesen angekommen waren sah Joey wirklich entsetzt aus. Schon alleine die Villa war gigantisch aber was Joey wirklich zu schaffen machte waren.

„Treppen“ rief er. „Treppen nichts als Treppen“

Das Ganze Kaiba Anwesen war umgeben von lauter Treppen fast 200.

„Oh das hatte ich ganz vergessen“ meinte Seto.

„Wie soll ich den da hoch kommen,“ rief Joey laut.

Seto setzte in auf eine Treppe in der Höhe von ihm und nahm ihn dann einfach hoch. Joey lies die beiden Arme auf Setos Rücken hinunterhängen. Seto umfasste Joeys(Arsch) und marschierte mit ihm die Treppen hinauf.

Joey füllte sich ziemlich albern dabei.

„Hei las mich bloß nicht fallen“ sagte er.

„Wie kann ein einiger Kerl nur so schwer sein“ sagte Seto.

„Du bist sehr Taktlos“ meinte Joey.

„Ich bin nicht schwer. Ich habe ein ganz Angemessenes Gewicht für mein Alter“

„Du bist fett“ sagte Seto kalt. „Und du grob“ sagte Joey drauf.

Auch wenn Joey das ziemlich peinlich war konnte er es jedoch nicht verdrängen das es ihn eigentlich ziemlich gefiel. Auch wenn Joey Schwindlig war. Seto roch gut. Verdammt gut. Und stark war Seto auch denn sonst hätte dieser Joey ja nicht tragen können. Er lies die Arme weiter von Setos Rücken baumeln und schloss die Augen. Joey kam Seto wirklich wie ein Hund vor, so wie er sich da von ihm über der Schulter tragen lies.

„Wenn ich gewusst hätte das du heute zu besuch kommst hätte ich einen für dich angemessenen Fahrstuhl einbauen lassen Wheeler.“

„Was heißt hier angemessen für mich?“ fragte Joey misstrauisch.

„Hündchen das weißt du genau“ sagte Seto mit sehr melancholischer Stimme.

„Ich bin kein Hund, du bist fies“

„Schau jetzt bellst du schon wieder“ sagte Seto grinsend.

„Ich bell überhaupt nicht klar ich“ – Plötzlich gab Joey ein ziemlich würgendes Geräusch von sich und er kam Seto jetzt 100 mal leichter vor.

Seto blieb auf einer der Treppen stehen und sagte langsam und ziemlich drohend.

„Was hast du gemacht“

„Nichts“ sagte Joey „Ich hab mich nur gerade von meinem Mittagessen verabschiedet“

Seto schluckte. „O- Key, und es hängt jetzt nicht auf meinem Mantel oder.“
„Nein knapp verfehlt.“ Sagte Joey.
Seto schloss die Augen. „Gut dann beeile ich mich lieber.
Seto setzte seinen Weg fort. „Warum hatte er den nichts gesagt, wenn ihm schlecht gewesen ist hätte ich das doch wissen müssen so ein kleiner Idiot,“ dachte er sich.
„Seetoo“ sagte Joey mit langsamer singender Stimme.
„Ja was is“ antwortete dieser Genervt.
„ich muss mal“ sagte Joey.
„Ich setz dich ab, dann kannst du an den Baum pinkeln.“
„Nein“ sagte Joey.
„Warum den nicht“
„Weil ich kein Hund bin darum.“
„Gut dann musst du noch etwas warten Hündchen. Du bist doch Stubenrein oder“
Joey grummelte. „Du bist wirklich taktlos“
„Danke“

Als sie an der Türe ankamen wurde diese von selbst geöffnet und Seto trat ein.
An der Tür stand ein Mann mit braunem Spitzbart.
„Willkommen Master Kaiba welch Freude das sie wieder da sind.“
„Hör auf zu Schleimen Lektor.“ Sagte Seto kalt, und ging am ihm vorbei als wäre er eine Statue. „Ich habe einen verletzt dabei. Ich will sofort den Huarzt suche ihn und schicke ihn in Gästezimmer 9.“

Seto ging die Treppen seiner Villa hinauf, die in den zweiten Stock führten.
„Gästezimmer 9 wie viele Zimmer hast du hier eigentlich?“
„Keine Ahnung hab sie noch nie nachgezählt“ meinte Seto.
Er ging einen Gang entlang und dann in ein Zimmer zu seiner Linken.
Es war ein ziemlich großes Zimmer. In riesiges Bett stand an der Seite. Es hatte blaue Seidenbezüge und die Bettpfosten waren mit Saphirblauen Kugeln bestückt.
Er lies Joey hinunter und zeigte ihm die Tür zu der Rechten.
„Ich hab das Zimmer ausgesucht da es ein Bad nebenan hat.
Für Joey kam das Zimmer schon alleine Wie eine kleine Wohnung für.
Es hatte drei Türen. Die eine Die Zum Bad (Klo) führte und zwei weitere.
Dann stand gegenüber von Dem Bett ein Schreibtisch und daneben ein Tisch mit einem großen Spiegel den Frauen meistens zum Schminken brauchen.
Ein großes Fenster mit Balkon, die Vorhänge waren natürlich auch aus Blau, irgendwie schien in dem Zimmer alles Blau zu sein, bis auf das Sofa neben dem Tischchen, das war aus schwarzem Leder.
Joey schwankte ins Bad.
„Soll ich dir helfen“ fragte Seto.
Joey lief knallrot an. „Nein natürlich nicht“ sagte er entsetzt und schloss die Türe hinter sich.
Das Bad kam Joey vor war riesig.
Es bestand aus Zwei Räumen. Die Badewanne die speziell aus einem riesigen Wirrpolbecken bestand, war durch einen Meerblauen Vorhang verdeckt, die große Dusche ebenso. Die Tür neben an führte ins Klo. Als Joey sich erleichtert hatte.
Sah er sich besser um. Die Fliesen waren allesamt Saphirblau und überall hingen Spiegel. Dieser Raum strahlte eine unvorkommende Ruhe aus. Als würde sich Joey

dort so richtig entspannen können. Und es duftete dort irgendwie nach Meer. Joey trat wieder hinaus. Seto stand immer noch im Raum. Die Hände hatte er überkreuzt. Als er Joey kommen sah ging er hinüber zum Bett und schlug die Decke auf.

„Komm her und setz dich“ sagte er.

Joey setzte sich auf die Bettkante und zog erst mahl die Schuhe aus, Seto half ihm dabei. Dann schwang er sich aufs Bett und Seto deckte ihn zu.

„So das wäre geschafft, der Arzt kommt gleich“ sagte er.

Seto setzte sich neben ihn auf das Bett.

„Wenn er dich verarztet hat sehen wir weiter“ sagte er.

Joey sah ihn entgeistert an. „Was weiter sehen“ sagte er.

„NA sehen wie lange du hier bleibst“ sagte Seto als wäre das Selbstverständlich.

„Ich kann hier bleiben“ sagte Joey verblüfft.

„Ich werde mit meinem Bruder reden aber ich glaube schon das, das geht.“

Joey sah Seto Kiaba an. Wie ein Wunder, Seto lies ihn hier wohnen. In diesem Zimmer, im diesem Luxushaus. Das gibt es nicht, Irre. Seto Kaiba war halt doch nicht so gemein. Das hatte Joey schon gewusst als er ihn getröstet hat aber so nett.

Joey lächelte in total lieb an. „Danke Seto“ sagte er.

Seto sah Joey an. Sah dieses Lächeln, Seine Augen, dieses Schokoladenbraun glänzte richtig fröhlich.

Ein kleiner roter Schimmer bildete sich auf Setos Wangen, und er grinste.

Langsam legte er seine Hand auf Joeys gesunde und beugte sich vor, als plötzlich die Türe aufging und der Hausarzt hereingestürmt kam, gefolgt von ein paar Butler und Lektor. Sofort erhob sich Seto und kreuzte seine Arme wieder.

„Das wurde aber auch Zeit“ sagte er. „Untersuchen sie ihn“

Seto Kaiba hatte die Fähigkeit wider seinen Eiskalten Akzent rüber zu bringen und so auszusehen als würde überhaupt nichts gewesen.

„Sagen sie mir bescheid wenn sie fertig sind“ sagte Seto und ging aus dem Zimmer.

Er stellte sich an die Tür und dachte nach.

Wollte er gerade eben wirklich Joey küssen. Nein bestimmt nicht. Oder doch.

Er schüttelte den Kopf. „Denk nicht an so was. Dich interessiert der kleine nicht. Es war nur Mitleid weil es ihm so schlecht geht...“

Seit wann hab ich Mitleid?

Er seufzte laut und lehnte sich an die Tür.

Im Gang gegenüber um die Ecke tuschelten zwei Dienstmädchen.

Die eine hatte rote kurze Haare und die zweite Schwarze die sie zu einem Kneul zusammengebunden hatte.

„Hast du das gehört Kiera. Da soll was los sein. Herr Kaiba hat jemanden mitgebracht. Einen Jungen“ sagte die schwarzhaarige.

Ich hab's gewusst, ich hab's gewusst,“ rief die rothaarige.

„Vielleicht sind die ja gar nicht zusammen. Es könnte nur sein Kumpel sein oder so ähnlich.“

Die rothaarige lachte diabolisch. „Nicht mehr lange Siane. Dafür werde ich schon sorgen.“

Plötzlich sauste ein schwarzhaariger an ihnen vorbei.

Er warf ihnen einen kurzen Blick zu, und surfte um die nächste Ecke.

Dann tauchte er wieder vor ihnen auf, drückte Siane einen Blumenstrauß in die Hand und verschwand wieder.

„Das gibt's nich“ meinte die schwarzhaarige und lief rot an.
„Der kleine gibt wohl nie auf“ meinte Kiera.

Seto war kurz in der Küche um ein paar Sachen zum essen für Joey zu holen als er sah das ein kleiner Schwarzhaariger Junge an der Tür stand. Als er Seto sah sprang er sofort auf ihn zu.

„Seto, Seto war ist den da drin“ rief er laut.

„Hallo Mokuba“ meinte Seto. Er stellte das Tablett auf einem Stuhl nieder.

„Für wen ist das“ fragte er.

„Für einen Freund. Ich habe ihn heute beim spazieren gehen gefunden und er sah gar nicht gut aus. Der Hausarzt untersucht ihn im Moment.

„Ein Freund“ wiederholte Mokuba ungläubig.

„Ja ach Mokuba ich wollte die was fragen. Was haltest du davon wenn er bei uns wohnen darf, nur so lange bis er wieder fit ist hm“

„Nun ja“ sagte Mokuba.

„Komm Mokuba Er ist sehr nett, Er heißt Joey.“

Mokuba seufzte. „Muss ich mich mit ihm vertragen“

„JA“

„Schade“ sagte der kleine.

„Versuch es wenigstens“ sagte Seto.

„O Key aber nur wenn er sich nicht an Siane rann macht“

Seto rollte mit den Augen.

„Gut“

„Herr Kaiba wir sind fertig“

Sie wurden von Lektor unterbrochen der aus der Tür trat.

Die Butler und er gingen. Der Hausarzt trat zu Kaiba.

„Was gibt's Doktor“

Der Arzt räusperte sich. „Nun ja um den Arm müssen sie sich zur Zeit am Wenigsten Sorgen machen. Er hat zwar eine ganz schöne Prellung und das Schlüsselbein ins etwas angeknackst aber der Arm ist nicht gebrochen.“

Seto was sichtlich beruhigt.

„Aber“ der Arzt redete weiter.

Die Wunde an der Stirn wurde mit ein paar Stichen genäht, es wird allerdings keine Narbe zurückbleiben. Doch Er hat eine schwere Gehirnerschütterung. Ich nehme an er hat sich schon einmal übergeben.

Seto nickte und musste an die Aktion an der Treppe denken.

„Er sollte möglichst drei bis vier Tage im Bett bleiben, und keine feste Nahrung zu sich nehmen. Er sollte auch möglichst den Arm nicht belasten. Wir haben ihn zwar verbunden aber er sollte ihn wirklich ruhig stellen.

Das habe ich dem Jungen zwar selber schon alles gesagt aber es bringt mehr wen sie es auch wissen. Ich finde auch er sollte besser diese Tage der Genesung in ihrem Anwesen verbringen. Ich werde am Laufe das nächsten Tages vorbeischaun und den Verband erneuern. Also passen sie gut auf meinen Patienten auf. Wiedersehen Herr Kaiba“.

„Wiedersehen“ meinte Seto. Dann nahm er das Tablett.

Er hatte schon geahnt das Joey keine feste Nahrung essen darf und hat deswegen nur eine Suppe mitgebracht.

„Also Mokuba gute Nacht, bleib nicht zu lange auf.“

Er ging in die Tür und schloss sie hinter sich.

Joey saß auf dem Bett. Der Arm war eingebunden und er trug ein weißes Pflaster auf der Stirn.

„Hai Seto“ meinte er und lächelte. Man sah deutlich das er sich nicht gut fühlte.

„Ist dir schlecht“ fragte Seto.

Er schüttelte den Kopf. „Nein nur schwindlig und mein Kopf tut weh.

Der Doktor hat gesagt du solltest viel mit mir reden. Er meinte ich habe eine Gehirnerschütterung und könnte Sachen vergessen die ich gerade erst gemacht hab.

„So lange du noch weißt wo du bist reicht das mir“ sagte Seto und stellte das Tablett auf das Nachtkästchen.

„Was ist das“ fragte Joey.

„Essen ich dachte du hast Hunger“

„Ja hab ich“ rief Joey. „Du hast hoffentlich daran gedacht das ich nicht-„

„Ja hab ich, das ist eine Suppe die wirst du wohl essen können.“

Er setzte sich aufs Bett, hob den Deckel an und schöpfte etwas von der Nudelsuppe in eine Suppentassen. Er reichte sie Joey und Joey trank vorsichtig heraus.

„Lecker“ meinte er.

Seto schenkte sich selber etwas in eine zweite Tasse und trank.

„Ich habe selber noch nichts gegessen,“ sagte er.

Da saßen nun die beiden Jungen die noch vor einer Stunde so verfeindet waren und aßen Suppe, eigentlich unfassbar, oder.

Nach dem jeder um die drei Tassen gegessen hatten stellen alle beide die Tassen Zurück.

Joey fühlte sich wohl hier. Nun da er etwas warmes im Magen hatte, war auch das Schwindelgefühl etwas vergangen.

„Ach Joey“ meinte Seto.

„Ich habe mit meinem kleinen Bruder geredet. Du kannst hier bleiben bis du wieder völlig fitt bist.“

Och echt“ rief Joey. „Das ist nett von dir.“

„Ach quatsch“ meinte Seto.

„Du hast mir nicht erzählt das du einen kleinen Bruder hast.“

„Er heißt Mokuba. Du wirst dich schon mit ihm verstehen. Er ist zwar etwas schüchtern gegenüber Fremden und ziemlich misstrauisch aber eigentlich ein netter Kerl.“

„Sieht er dir ähnlich?“ fragte Joey.

„Nun ja eine Gewisse Ähnlichkeit schon aber nicht viel, Besonders was die Haare an geht.“

Joey lehnte sich zurück.

Ihm vielen langsam die Augen zu.

Seto stand langsam auf und deckte ihn zu.

Joey sah ihn noch mal ungläubig an.

„Irgendwie glaube ich das es nicht Wirklichkeit ist,“ sagte Joey.

„Wieso?“ fragte Seto.

„Na ja weil du so nett bist, und mir hilfst.“

„Einem verletzten Hündchen muss man doch helfen oder“ meinte Seto.

Joey lächelte noch mehr als Seto ihn an der Wange streichelte.

Nun fielen ihm wirklich die Augen zu.

Seto streichelte ihn noch etwas in den Haaren. So wie er nun da lag, die Augen zu und atmete leise kam er Seto wirklich wie ein kleiner Welp vor.

Ein klarer Fall, Er war sein Welp.

Kapitel 4: 4. Mein Wort dein Wort

4. Mein Wort, dein Wort.

Als Joey im nächsten Tag in der Früh aufwachte, wusste er zunächst nicht wo er sich befand. Dann erkannte er in welchem Zimmer er war und dachte sofort an Seto.

Genau er befand sich in der Villa von Kaiba.

Langsam setzte er sich auf. Sein Kopf brummte laut.

Er drehte sich nach links und erkannte das Tablett auf dem Nachtkästchen. Darauf war sein Frühstück zu sehen. Eine Schüssel mit Müsli, ein paar Rühreier, und eine ziemlich weiche Semmel.

Dazu lag ein Zettel den Joey erst nach dem Essen bemerkte. Er faltete ihn auseinander und las. Der Brief war von Seto und dort stand.

Morgen Hündchen, schlaf dich ruhig nur aus.

Das Frühstück hab Ich dir hingestellt. Ich bin in die Schule gegangen, sag Frau Sakurada bescheid das du krank bist. Vergiss nicht was der Arzt gesagt hat, bleib liegen, außer du musst pinkeln, belaste bloß deinen Arm nicht. Ach wenn dir langweilig ist, kannst du den Fernseher anstellen den ich da neben dich hingefahren hab, die Fernbedienung liegt daneben.

Alles liebe Seto Kaiba!

„Also dieser Kaiba“ dachte Joey und schüttelte den Kopf. Er grinste in sich hinein.

Ein blick auf die Uhr verrät ihm das es bereits 11. 30 war. Wie lange hatte er geschlafen.

Seto würde in drei Stunden aushaben.

Als Zeitvertreib schaltete er den Fernseher an.

Doch Joeys Gedanken waren nur bei Seto. Warum war er so nett, wieso sah er ihn immer so lieb an und vor allem, wieso gefiel ihm das so gut.

Was war da schon dabei. Er mochte ihn eben. Als Freud. Er konnte ihm vertrauen. Wenn Joey sich recht erinnerte ist Seto der erste der ohne zu zögern ihm einfach geholfen hat.

Als er gestern Abend am Hafen vorbeikam war in Joeys Bewusstsein wirklich dieser Wunsch vorhanden Seto würde ihn in den Arm nehmen und als Joey geweint hatte war es so als würde ein großer Haufen Sorgen ganz einfach von Seto weggedrängt werden, und Joey fühlte sich richtig wohl.

Egal was Joey in diesem Moment auch tat. Jeder Gedanke hörte immer mit Seto auf. Er merkte nicht mal wie er anfang die Minuten zu zählen. Verdammt. Wenn er jetzt nicht mal ein paar Stunden alleine sein konnte wie würde es dann die restlichen Tage gehen.

Nur Was Joey auffiel war, das Seto schon längst hier sein musste, Er war nun bereits zwei. So lange hatten sie nicht an Diensttagen Schule. Wo war nur Seto oder war er längst da, nur er meldete sich einfach nicht. Joey wusste nicht wie lange er noch warten sollte. Es war nun Drei. Wo blieb nur Seto. Und als es schon halb vier vorbei war wusste Joey wo er wohl sein musste.

Er war ja immerhin Boss der Kaiba Couperation natürlich, dort war er. Wo sonst.

Joey lies sich ins Kissen fallen, er schloss die Augen. Schade wie lange würde Seto

wohl noch weg bleiben.

Er merkte es nicht als jemand die Tür öffnete, weil er eingeschlafen war.

Erst als sich dieser Jemand auf das Bett setzte und den Fernseher etwas beiseite schob schlug er die Augen auf.

Zwei blaue Augen sahen ihn verblüfft an. „Sag bloß du pennst immer so viel Hündchen,“ meinte Seto. Joey setzte sich auf.

„Mir war langweilig wo warst du.“

„Ich war bei meinem Anwalt. Und dann war ich noch bei dir und hab ein paar Sachen geholt.“

„Was wie bist du da rein gekommen“ rief Joey erstaunt.

„Den hab ich in deiner grünen Jacke gefunden,“ sagte Seto und zeigte ihm einen Schlüssel. Dann hob er ein paar Rucksäcke und Taschen hoch. „Ich hab ein bisschen was zusammengepackt. Klamotten, Boxer Shorts und so ein Zeug.“

Bei dem Gedanken Seto Kaiba kramte in seiner Unterwäsche wurde Joey etwas rot.

„Du wirst verlegen kleiner Köter“ neckte ihn Seto.

„Ach Quatsch“ meinte dieser und kratzte sich an der Nase.

„Und was ist das?“ fragte Joey und hob ein Blatt hoch. Sah aus wie ein Vertrag oder so ähnlich.

„Ach das ist ein Antrag“ sagte Seto.

„Wofür brauchst du einen Antrag?“ fragte Joey.

„Du wirst ihn unterschreiben“ sagte Seto kurz angebunden.

Joey wurde rot. „Ist das etwa“ sagte er.

„NEIN“ rief Seto.

„Das ist ein Antrag für eine Gerichtsverhandlung.“

„Gerichtsverhandlung, wer wird denn angeklagt?“ fragte Joey.

„Bist du so schwer von begriff, dein Vater wer sonst. Ich will das du ihn anklagst.“

Joey sperrte die Augen auf. „Wieso,“ rief er erstaunt.

„NA DAS LIGT DOCH WOHL AUF DEN HAND“ schrei Seto.

„Er hat dir eine Gehirnerschütterung zugefügt, dafür gesorgt das du dir beinah den Arm brichst, weist du was das ist, schwere Körperverletzung.“

„Aber er war nur Betrunken. Wenn er nüchtern ist, ist er ganz anders.“

„Das ist keine Entschuldigung“ rief Seto wütend.

„Aber wenn du ihn anklagst kriegt er womöglich eine Geldstrafe oder so ähnlich,“ meinte Joey.

„Das kann dir egal sein.“ sagte Seto. „Wenn er dich so verletzt hat er das nicht anders verdient.“

„NEIN“ rief Joey. „Ich will ihn nicht anklagen. Du verstehst das einfach nicht.“

DA HAST DU RECHT. DAS VERSTEH ICH WIRKLICH NICHT“ schrei Seto und sprang auf.

„Ein Vater der seinen Sohn schlägt, der ist für nicht kein richtiger Vater.“

Joey zuckte ersichtlich zusammen. Er rutschte etwas nach hinten.

„Ich weiß nicht was in deinem Kopf vor sich geht,“ sagte Seto nun ruhiger.

„Es tut mir leid“ sagte Joey. „Aber ich will ihm wirklich keine Schwierigkeiten machen, er hat schon genug Sorgen.“

Seto sah ihn ungläubig an.

„ACH MACH DOCH WAS DU WILLST,“ schrie er und schmiss den Antrag auf den Boden.

„Dabei wollte ich dir nur helfen.“ Sagte er und marschierte aus dem Zimmer.

Joey sah ihn hinterher.

Verdammt jetzt ist er sauer. Dabei wollte Seto ihm doch nur helfen, aber Joey

genügte es vollkommen das Seto da war.

So schnell es ging sprang Joey aus dem Bett und lief zur Tür. Er öffnete sie schnell und rannte hinaus. Mitten auf dem Gang wollte Seto sich umdrehen doch Joey hatte schon beide Arme um ihn gelegt und vergrub sein Gesicht in seinem Rücken. Seto war Starr vor Schreck.

„Es tut mir so leid, es tut mir so leid“ nuschelte Joey.

„Du brauchst mir wirklich nicht so viel helfen, du tust schon genug für mich.

Schon alleine Das du mich hier etwas wohnen lässt, und mich verarztet hast, das reicht mir vollkommen. Ich danke dir dafür.“

„Ich wollte dir etwas helfen,“ sagte Seto leise. Seine Stimme klang nicht mehr wütend, eher etwas verletzt.

„Als du gestern so verzweifelt geweint hast, da war ich genauso bedrückt. Ich habe mit dir gefühlt, verstehst du. Du tast mir so leid,“ sagte Seto.

„Diese Gefühl ging nicht mehr von mir los, einen Leiblichen Vater zu haben der einen nur schlägt und anschreit.“ Seto hielt inne. Joey hielt ihn weiter fest aber nun begann er zu erzählen.

„Weißt du Seto es ist schön das du dir so große Gedanken um mich machst. Ich war auch wirklich traurig darüber aber es gab einen ganzen Haufen anderer Sachen die mich belasteten. Es war das blöde Gefühl niemanden um mich zu haben der mir in diesem Moment helfen konnte. Diese verdammte Einsamkeit. Ich war verzweifelt, verletzt und alleine. Ich hoffte im Moment irgendjemand würde kommen und mich einfach in den Arm nehmen. Ich habe in diesem Moment nicht daran gedacht das gerade du kommen würdest aber es war gut das du es warst.

Irgendjemand anderen hätte ich sonst womöglich nicht vertraut.“

Seto machten diese Worte wirklich, auch wenn er es Joey im Moment nicht zeigen konnte, sehr, sehr glücklich. Er strahlte Förmlich.

„Weist du Seto, ich war als ich klein war nicht so, da hatte ich Serenety, meine Schwester. Aber als sich meine Eltern scheiden ließen hat Mutter sie einfach mitgenommen, Wir sahen uns ab dem Tag nicht mehr so oft und irgendwann brach der Kontakt ganz ab. Sie war die einzige der ich vertraute, und nun wünschte ich mir sie wäre da.“ Kleine Tränen rollten seine Wange hinunter und sie lösten sich in Setos Hemd auf. Seto spürte etwas nasses am Rücken er wusste das Joey weinte, und er fühlte unendliches Mitleid mit seinem traurigen Hündchen.

Sofort wollte er es wieder in den Arm nehmen und drücken. Joey könnte sich anweinen denn Seto fühlte genau wie er. Er wusste genau was in Joey vorging den er hatte außer Mokuba auch niemanden.

„Joey“

„JA“

„Gehen wir lieber ins Zimmer zurück du sollst nicht zu viel stehen,“ sagte Seto mit belegter Stimme.

Joey löste sich von ihm. Seto drehte sich. Er umfasste Joey am Handgelenk und zog ihn sachte ins Zimmer.

Er setzte sich aufs Bett und Joey links neben ihn.

Seto konnte sich nicht beherrschen. Sanft fuhr er Joey Wangen entlang und kralte ihn hinterm Ohr.

Joey schloss die Augen. Die Tränen die sich noch in den Augen befanden wanderten nach draußen und Seto entfernte sie mit dem Zeigefinger.

„Mein Hündchen, Jetzt musst du schon wieder weinen, Es tut mir leid.“

„Ist gleich vorbei, aber das musste ich dir einfach sagen,“ meinte Joey.

„Es ist schön das du mir vertraust,“ sagte Seto.

Er hob Joeys Kopf am Kinn an. Joey öffnete seine Schokoladenbraunen Augen und blickte in zwei wunderschöne Saphirblaue. Seto zog ihn noch etwas näher an sich und stützte sein Kinn auf Joey Kopf auf.

Joey kuschelte sich eng an Setos Brust.

Sein Herzschlag in diesem Moment ging schneller als normal und ungekannte Hitze stieg in ihm auf. Es war ein angenehmes Gefühl so nah an Seto Kaiba zu sein, und wie toll er roch.

Langsam legte Joey seine Arme um Setos Körper. Als Seto dies Fühlte wurde auch sein Herzklopfend hörbar schneller. Langsam schnaufte er aus.

Nach dieser Knuddel Fase die geschlagene 5 Minuten dauerte lösten sie sich wieder von einander.

Joey fasste Setos Arm und umschlang ihn. Dann legte er seinen Kopf drauf ab.

„Ich habe mir wirklich gewünscht das mich jemand versteht,“ sagte er leise.

Seto streichelte ihn am Kopf und fragte dann schließlich.

„Gibt es denn irgendwas, was du dir im Moment wünschst?“

Joey Blick wurde zusehends verträumter. „Ja, das was ich mir im Moment wünsche ist...“

Seto lauschte gespannt.

Joey sah auf und grinste.

„Die Karte des Rotaugen Drachen.“

Seto Verlor auf Anhieb das Gleichgewicht und viel aus dem Bett. Ein lautes Rums folgte und Seto lag auf dem Boden.

Joey sah verwirrt auf den am Boden liegenden und grummelnden Seto.

„Was ist den“ fragte der blonde scheinheilig.

„DU BIST DÄMLICH“ schrie Seto und sprang auf. Er lies sich aufs Bett fallen und drehte sich weg.

Joey sah nur noch Setos Rücken.

Langsam krabbelte er auf ihn zu, und sah von oben auf ihn hinunter.

„Hei Seto das war ein Scherz, die Karte will ich zwar auch haben aber ich hab einen viel größeren Wunsch“ sagte Joey.

„Und der Wäre“ grummelte Seto und drehte sich zu ihm um. Joey sah ihn lächelnd an und beugte sich genau über ihn.

Dann legte er sich genau neben Seto aber gerade so das er ja Setos Körper streifte.

„Seto Schluckte. Was wollte Joey denn.“

Joey umfasste Setos Hals und schmiegte sich an seinen Bauch.

Setos wurde zusehends rot, Er schluckte. Doch dieses Gefühl als sein Hündchen so nah bei ihm war genügte um seinen Verstand nun ganz und gar auszuschalten.

Er legte auch seine Arme um ihn, vergrub sein Gesicht in Joeys Nacken und schloss die Augen genau wie Joey. Er wollte in diesem Augenblick nur eines. Sein Hündchen.

Er zog ihn so nah wie es ging an ihn heran.

Joey öffnete die Augen. Er lächelte. „Weißt du Seto genau das wünsche ich mir.“

Genau dieses Gefühl, Den lieben zu können dem man vertraut. Wie schön muss es sein wenn man es von demjenigen hört. Diese drei kleinen Worte.“

Plötzlich sperrte Seto die Augen auf.

Das war Joeys Wunsch. Jemanden zu lieben, vom jemanden zu hören das man ihn liebt.

Einfach simpel wären diese Worte doch schwer für Seto sie auszusprechen. Sein Verstand meldete sich wieder zurück. Er lockerte den Griff und Joey sah ihn an.

Diese Schokoladenfarbenen Augen hatten einen verliebten Glanz, Ein Verlangen. Seine Lippen waren etwas geöffnet, als hoffe er Seto würde ihn küssen, doch Seto wagte es nicht. Er würde sonst nur wieder die Kontrollen verlieren.

Er konnte ihn nicht küssen, er hatte Angst.

Seto drückte Joey ins Kissen und erhob sich schleunigst aus dem Bett.

Joey begriff nichts. Als Seto aufgestanden war setzte er sich auch schnell auf.

„Seto“ rief er ihm nach. Seto drehte sich um. Seine blauen Augen waren etwas erweitert, und wenn man es auch nicht deutlich sehen konnte, spiegelten sie Angst wieder.

Er sah Joey auf dem Bett sitzen. Völlig überrascht. Sich abstützend und die Beine etwas angewinkelt.

Seto wollte ansetzen etwas zu sagen dann entschied er sich doch besser zu gehen. Joey sah nur noch leicht verletzt zu wie Seto aus dem Zimmer verschwand.

Joey schüttelte den Kopf. Er war verwirrt, mehr als verwirrt.

Vielleicht hätte er das mit dem Wunsch doch besser nicht gesagt.

Er legte sich aufs Bett, die Verbundene Hand lies er neben sich sinken und die andere legte er zwischen seine Beine. Dank diesem Gefühl und vor allem dank Seto hatte sich dort etwas schon ziemlich erhoben.

An diesem Tage hat er sich ein Eigengeständnis gegeben. Es gab keine andere Möglichkeit. Er hatte sich in Seto Kaiba verliebt.

Es war Schicksal sich am Hafen zu treffen, dieses Gefühl war schon länger vorhanden. Diesen Wunsch gab es schon lange. Joey habe gedacht, er wünschte es sich, diese Worte von irgendjemanden zu hören. Jetzt wusste er es besser. Er wollte sie nicht von irgendjemanden hören, er wollte diese Worte von Seto hören, den nur von ihm würden diese Worte eine Bedeutung haben.

Seto lag bereits in Seinem Zimmer auf dem Bett. Er hatte sein erhitztes Rotes Gesicht in ein Kissen gedrückt. Nun da er auf dem Bauch lag musste er verstellen das auch er in diesem Moment wirklich sehr erregt war.

Wieso verdammt, dachte er. Was ist das für ein Gefühl. Es kann doch nicht, nein es darf einfach nicht wahr sein. Das war absurd. Er und Joey. Nein das konnte kein Gut tun.

Seto atmete tief aus. Sein Herz hatte sich endlich wieder beruhigt. Er wälzte sich auf den Rücken und starrte an die Decke.

Im Stillen dachte er sich, etwas Zeit zu lassen. Diese Gefühle würden schon wieder vorbei gehen, sie mussten vorbei gehen. Seto machte in diesem Augenblick etwas mit sich aus. Er würde in den Nächsten Tagen Joey etwas auf Abstand halten, dann würde das schon gehen. Seto grinste. Er konnte sich auch nicht so einfach so verlieben.

Diese Worte würde Joey sowieso vermutlich lieber von jemanden anderen hören.

„Ich Liebe dich“ Seto formte diese Worte mit den Lippen nach. Ja vermutlich wäre es besser sie von jemanden anderen zu hören.

Seto konnte sie womöglich sowieso nicht so lieb aussprechen wie jemand anders.

Kapitel 5: 5. Dienstmädchen Power

Hallo erst mal. Ich entschuldige mich schon mal dafür das mich mich so lange nicht meht gemeldet habe. Mein Computer war im Arsch.

Ich hoffe ihr seid nicht sauer.

Jetzt bin ich zwar ein bisschen in verzug.

Aber im Moment hab ich voll den Stress. Bin aber auch super glücklich im Moment. Dieses Wochenende am 22ten, fahr ich mit Muskelschlumpf(Freundin von mir) heist eigentlich Melly, und ein paar anderen Kumpels nah Geiselwind. Echt ein irrer Freizeipark. (Eintritt aber auch sehr teuer), na ja. Und eine Woche drauf bin ich auf einem Tokio Hotel Konzert. ^.^, Ich freu mich schon richtig.

TH Fähnchen Schweng.

Hi. ich hoffe meine Kapitel sind nicht zu kurz. Gib mir auch echt Mühe mit der Rechtschreibung.

Danke dabei noch an all die lieben KOMmis.

Ich könnt euch alle knutschen.

Also dann viel Spaß bei kapitel fünf.

5: Dienstmädchen Power

„Ich liebe dich.“

„Ich dich auch“

Verliebt Wort drangen aus dem Geschlossenen Zimmer. Das Rothaarige Dienstmädchen lauschte an der Tür, und grinste.

„Siane, Siane“ seufzte sie.

Im Zimmer saßen zwei Personen am Bett. Sie umarmten sich. Der Schwarzhaarige Junge sah sie lächelnd an. „Schön das du gekommen bist“ sagte er.

Er küsste das Schwarzhaarige Mädchen.

Sie lächelte ihn an. „Ja aber du musst wissen, eigentlich dürfen wir uns gar nicht treffen.“

„Der Junge wendete sich ab.

„JA es ist gemein. Wieso nicht Siane.“

Siane stand auf, hob ihre Anzihsachen hoch und zog sich an.

„Kiera und dein Bruder wissen als einzige bescheid,“ sagte sie.

„Ich als Dienstmädchen, als angestellte ist es eigentlich nicht gestattet etwas mit dem jüngeren Hausherrn zu habe.“

„So jung bin ich auch wieder nicht“ meinte der Junge.

Siane knöpfte ihr Dienstmädchenhemd zu. „Ich muss jetzt anfangen zu Arbeiten jetzt ist es 7:30. Meine Schicht beginnt“

Sie ging an die Tür und drehte sich nochmals um.

„Ich liebe dich, wir sehen uns später Mokuba“

Dann ging sie nach draußen.

Mokuba setzte sich aufs Bett.

Auch er zog sich an und ging hinunter zum Frühstück.

Die Schule wartete nicht.

Siane holte den Besen aus der Putzkammer als sie überrascht wurde. Von niemand anderen als ihrer jüngeren Schwester Kiera.

„Sag wie war es“ meinte sie.

„Was, wie was war“ meinte Siane und lief knallrot an.

„Na was schon. Das war euer erstes Mahl. Also red klar Text. Ich will jede Kleinigkeit hören.“

„Wie soll es schon gewesen sein. Es war eben... Sex.“

Sie wendete sich ab und sah verträumt an die Wand.

„Er war so lieb. Nur unser Altersunterschied also.“

Kiera Zuckte mit den Schultern. „Er ist 15 und du 17. Von einem Altersunterschied ist da nicht viel zu sehen.“

Siane lächelte ihre kleine 15 Jährige Schwester an. „JA du hast recht aber so recht weis ich nicht was daraus werden soll. Unsere Beziehung hat ja weder Kopf noch Fuß.“

Sie setzte sich auf einen Stapel Kartons.

„Mach dir keine Sorgen Sina also ich finde ihr passt perfekt zusammen. Was soll das ganze Theater über Dienstmädchen und so. Du bist ein Mädchen und er ist ein Junge. Kopf hoch. Sein Bruder ist doch auch dafür oder.“

„Du hast ja recht Kiera. Solange Herr Kaiba dafür ist, lohn sich unsere Beziehung alle mal. Und wie läuft es mit der Verkuppelung?“

„Ich werde mich heut etwas mit dem Blondem Jungen beschäftigen. Wirst schon sehen. Ich glaube sogar. Die haben schon etwas mit einander.“

Siane lächelte.

„Mehr oder weniger,“ sagte sie.

„So ich muss los. Ich muss heute nämlich Das Zimmer von dem Blondi Putzen. Praktisch nicht war“ sagte Kiera und grinste.

Ein lautes Drohnen weckte Joey auf. Was war den das für ein Krach mitten in der Früh. Er wälzte sich auf die andere Seite und sah ein Dienstmädchen mit kurzen roten Haaren das gerade mit dem Staubsauger den Teppich saugte. „Hei geht das auch ein bisschen leiser“ schrie er in den Lärm. Das Mädchen ignorierte ihn.

„ICH FRAGTE OB DAS NICHT LEISER GEHT,“ wiederholte er, dieses mal lauter.

Wieder hörte sie ihn nicht.

Jetzt reichte es Joey. Er stieg langsam aus dem Bett, ging hinüber zu ihr und nahm ihr den Sauger aus der Hand.

Das Mädchen war erstaunt. Joey schaltete den Staubsauger aus.

„HEI DU IDDI ICH MUSS PUTZEN“ rief sie, nicht sehr freundlich. Oder besser gesagt nicht so wie Dienstmädchen sich zu verhalten haben.

„Ich heiß nicht IDDI ich bin Joey Wheeler und wollte nur fragen ob du das Ding nicht etwas leiser drehen könntest.“

Die Rothaarige sah ihn verblüfft an. Dann sagte Sie „NEIN“ und saugte weiter.

Joey schüttelte den Kopf und setzte sich auf das Bett bis sie fertig war.

Als der Staubsauger wieder ausgestellt wurde sagte Joey Schließlich mit Sarkastischen

Unterton „Danke“

Stand auf und stellte sich vor sie.

„Ist Was“ fragte sie belanglos.

„Wer bist du, und was willst du hier?“ fragte er sie.

„Ich“ sagte das Mädchen. „Ich bin Kiera. Ein Dienstmädchen, und mein Job ist es heute hier sauber zu machen. Also stör mich nicht“ sagte sie.

„JA, JA schon gut“ schnauzte Joey. Kiera musterte Joey. „Was ist jetzt?“ fragte Joey.

„Ach sag mahl äh Joey. Ist das deine Anmache Mädchen mit Boxer Schorts anzuschmauzen“?

Erst jetzt merkte Joey das er wegen des Lärms nicht mal gemerkt hat das er nur seine Schorts anhatte. „Nein natürlich nicht“ rief er knallrot, krabbelte sofort zurück ins Bett.

Kiera musste bei dem roten Gesicht von Joey Tränen lachen. Als Joey dabei noch so wütend schaute, konnte sie dabei gar nicht mehr aufhören.

„Das ist nicht komisch“ brüllte Joey und wendete sich beleidigt nach links wo er auf dem Schreibtisch sein Frühstück entdeckte.

Toll Seto war wieder da gewesen und hat es ihm hingestellt. Er grinste.

„Wieso grinst du so?“ fragte Kiera.

„Tu ich gar nicht“ sagte Joey.

Er nahm sich das Müsli. Tat etwas Milch hinein und fing an zu essen.

Ein Zettel war heute nicht dabei. Schade.

Joey dachte wirklich Seto wäre ihm wegen gestern irgendwie böse.

Hoffentlich irrte er sich.

Kiera staubte gerade das Regal mit dem Spiegel ab als ihr der Verträumte Blick von Joey auffiel.

„Seto ist dein Kumpel nicht war“

„Äh“ Joey sah sie verblüfft an. „JA ich glaube schon.“

„Wieso ich glaube schon“

„Wir sind Freunde“ sagte Joey.

Joey schenkte sich etwas Kaaba in einen Becher ein.

„Hat du gerade an ihn gedacht“ bohrte Kiera weiter.

„ÄH ja“ sagte Joey.

„Ah ja“ meinte Kiera. Dann war wieder ruhe für ein paar Sekunden, dann fragte sie.

„Bist du in ihn Verknallt“

PLOMS. Vor schrecken hatte Joey seinen Becher fallen lassen. Der Kaaba lief über den Boden. Kiera wendete sich um.

„Also ja“ sagte sie.

Joey sah sie erschrocken an. „Wa- wa. Was. I- I- Ich ha- ha- hab“ stotterte er.

„Ist schon O Key, ich muss sowieso noch den Boden putzen.“

Sie ging zu ihm und hob den Becher auf. Sie reichte ihn Joey.

„Wo her weißt du das“? fragte er nach dem er seine Stimme wieder bekommen hatte.

„Ach war ganz einfach. Dein Blick war eindeutig.“

„Welcher Blick“ fragte Joey.

„Na der Verträumte Blick eben. Ich habe gefragt ob du an Seto Kaiba gedacht hast, siehst du.“

Sie nahm den Staubwedel und putzte weiter.

„Herr Kaiba sieht gut aus nicht wahr“ meinte sie.

„Boa und wie“ hauchte Joey. Als Kiera sich wieder zu ihm umdrehte musste er die Hände über den Mund schlagen, und lief wieder knallrot an.

Sie lächelte. „Also, du bist wirklich voll in ihn verknallt nicht war.“ Joey nickte langsam.

„Du bist wirklich süß“ meinte sie.

„Und du findest es nicht ekelhaft oder abstoßend,“ rief Joey verblüfft.

„Schwule Kerle für abstoßend halten. Hast du sie noch alle! Was soll schon dabei sein, wenn du in einen Kerl verknallt bist! Ist doch egal ob Mann oder Frau, schließlich guck ich auch gern einem hübschen Mädchen hinterher, na und!“

„Ja ,Ja ich hab’s verstanden“, meinte Joey.

Sofort war Kiera still. „Siehst du“ meinte sie. „Also willst du das ich ein gutes Wort bei Herr Kaiba bei dir einlege?“ Fragte sie.

„Kannst du denn das“ fragte Joey.

„Natürlich. Ich kann ihn sogar bedrohen wenn du willst.“

„Oh nein lieber nicht. Ich frag ihn schon selber. Ich habe gestern schon eine Andeutung gemacht.“

„Und was hat er gesagt“

„Ehrlich gesagt hat er mir nicht geantwortet.“

„So was, vielleicht macht er das ja noch, meinte Kiera.

„Ja bestimmt“ sagte Joey und vergaß das mulmige Gefühl, wenn er daran dachte da Seto ihm vielleicht sauer war.

„Frag ihn halt wenn er später kommt hm,“ meinte Kiera.

„Plötzlich ging die Tür auf und der Doktor kam herein.

„Guten Morgen Herr Doktor.

„Hallo Herr Doktor“ sagte Joey.

„Ich bin hier um mir deine Verletzungen anzusehen.“

Er nahm den verbannt ab, kontrollierte den Arm, und legte einen neuen an.

„So der Arm sieht schon wieder ganz gut aus und wie fühlen sie sich.“

„Eigentlich ziemlich gut“ sagte Joey.

„Das ist hörensenswert“ sagte Der Doktor.

Er sah auch die Wunde an der Stirn an.

„Super wie ich schon gedacht habe. Eine Narbe wird davon nicht zurückbleiben.

Sehr gut. Auch wenn sie nicht blutete ich mache ihnen trotzdem noch ein neues drauf.“

Als der Doktor ihm das Pflaster auf die Stirn geklebt hatte verabschiedete er sich von Joey, mit noch ein paar Worten.

So heute ist Donnerstag. Am Samstag mach ich dir die Fäden raus, dann sehe ich den Arm an und dann kannst du wenn alles gut ist nächste Woche wieder in die Schule gehen. Wenn du willst kannst du schon morgen etwas im Haus herumlaufen wie findest du das.“

„Das mit der Schule nicht so toll aber egal. Wenn ich wieder fit bin, ist das super danke Onkel Dock.“

Später verabschiedete sich auch Kiera.

„Also dann Joey biss morgen oder irgendwann, und lass dich ja nicht unterkriegen.“

„Tschüs Kiera“ sagte Joey noch hinterher.

Irgendwie möchte er die Rothaarige. Am Anfang überhaupt nicht aber jetzt.

Joey musste wieder lange warten biss Seto kam. Er war noch etwas in der Firma. Daher war es schon 18.00 Uhr als er ins Zimmer kam. Joey hatte verrückte Herzklopfen, als er den Braunhaarigen zur Tür rein treten sah.

„Hallo Seto“ rief Joey fröhlich. Bloß nichts anmerken lassen das er denkt Seto wäre ihm böse, hoffentlich war er’s nicht.

Joey setzte sich auf als Seto näher trat.

„Das Doktor war heute hier er hat meinen Verband gewechselt. Er hat gesagt das ich nächste Woche wieder in die Schule gehen kann. Und ich darf morgen wieder aus meinem Bett, Seto ist das nicht toll.“

„Toll“ wiederholte Seto.

„Und weißt du was, ich hab ein Dienstmädchen kennen gelernt, sie ist nett, sie heißt Kiera.“

„Wirklich Toll“ meinte Seto.

Joey musste keine Gedanken lesen können um zu begreifen das Seto irgendwie anders war. „Hast du irgendwas Seto?“ fragte Joey.

„Seto grinste ihn an. „Was soll schon mit mir sein,“ sagte er.

„Bist du mir böse“ fragte Joey.

Seto lachte. „Ich bin dir doch nicht böse Joey.“

Joey viel ein Stein vom Herzen.

„Seto sah ihn an.

„Ach, ich kann nur kurz bleiben. Ich hab noch einiges zu tun. Und äh, das Abendessen bringt dir eine Köchin hoch O KEI und ach ja. Da Du hast ja deine Schulbücher. FRAU Sakurada hat mir Hausaufgaben für dich gegeben. Dann ist dir nicht so langweilig.“

Nach dem er ein paar Blätter und Hefte auf das Nachtkästchen gelegt hatte ging Seto aus dem Zimmer. Joey sah ihm hinterher.

Wo blieb die tägliche Streicheleinheit. Joey hatte sich so sehr darauf gefreut.

War er wohl doch sauer, nein er hatte nur viel zu tun. Bestimmt würde Seto morgen wider mehr bei ihm sein. ja ganz bestimmt. Dann würde Joey auch eine Chance bekommen Seto zu fragen. Dann würde er ihm sagen was er empfindet. Doch Joey sollte am nächsten Tag auch keine Möglichkeit haben mit Seto zu reden den er würde nicht kommen.

Ich hoffe es hat euch gefallen.

Bitte schreib tmir kommis.

Ich beeile mich auch mit Kapi 6.

Kapitel 6: : Gefühle sind schön, nur tun sie uns meistens weh

So da währen wir bei Kapitel 6. Bin immer noch ganz benebelt von der Achterban von Geiselwind. Kennt ihr die, die is so krass.Dadurch das sie Rückwärts zurück fährtis mir richtig schlecht geworden. X-X

Ja ja Kaiba. Möcht mal sehen was der in einer Achterban für Töhne von sich geben würde, und ob Joey ihn jemanls in eine reinzwengen könnte.

Im Moment ist kaiba wieder ein richtiges A-Loch.

Aber so ist das nun mal. Ich freue mich schon wenn Joey wider fröhlich wird.

Meine Geschichte gefällt mir selber nicht besonders, aber auch nur weil ich mir immer wieder bewusst werde, das mir die beiden Charaktere nicht selbst gehören. Vielleicht schreibe ich schon bald eine Eigene Shonen Ai Geschichte.

Wünsch mir wirklich, ihr würde die dann auch lesen, aber erst einmal die zu ende schreiben. Hi, ich hab immer mehr als drei Storys auf einmal im Hirn, die ich schreiben will. Geht euch das genauso?

Ich hätte gerne weitere Kommis von euch. Bitte, sagt mir was ihr denkt, ich kann nur bsser werden.

6: Gefühle sind schön, nur tun sie uns meistens weh

Joey machte am nächsten Tag, nach dem er sein Frühstück gegessen hatte seine Hausaufgaben, was schon allein ein Wunder ist. Aber irgendwie musste er auch immer an Seto denken. Würde er heute Zeit haben.

Als er fertig war stand er auf und zog sich an.

Er wollte sich heute etwas im Kaiba Anwesen umsehen.

Joey öffnete die Tür und sah hinaus.

Neben ihm links führte eine Treppe hinunter in die Untere Etage.

Er sah sich auf dem Gang um. Ein kleiner Sessel stand gegenüber von ihm und unzählige Türen.

Joey ging den Gang entlang, Um die Ecke, wieder einen Gang entlang biss er schließlich zu einem kleinen Rundgang kam. Dann Sackgasse. Aber er befand sich in einem Runden Raum. Er hatte es gar nicht gemerkt weil die Türe aufstand.

Von einem Fenster konnte er hinaus auf den Garten schauen.

„Wie schön, Seto hatte wirklich ein Luxus leben. Er bemerkte auch einen Pool. Nicht zu fassen, hatte diese Reiche „Sau“(nett gemeinte) wirklich einen Pool.

Joey ging wieder zurück. Als er wieder vor seinem Zimmer stand, ging er einmal die Treppen hinunter. Plötzlich nahm er einen köstlichen Geruch auf. Seine Nase führte ihn von da an direkt in die Küche.

Zwei junge Köchinnen waren gerade dabei das Mittagessen zu machen.

Irre Seto hatte sogar Köche.

„Wie findest du eigentlich den Gast von Herr Kaiba.“ Fragte die eine Köchin die Ihre weißlich, blauen Haare zu einem Dutt zusammengebunden hatte.“

„Er ist ziemlich Gutaussehend. Aber mach dir keine Gedanken Yukiko, er gehört Herr Kaiba, laut Kiera,“ meinte die Braunhaarige.

„Ich wollte auch nur wissen wie er aussieht sonst nichts“ sagte sie.

„Du musst immer gleich alles denken Natsuki,“

„Also wenn wissen willst wie er aussieht, dann dreh dich mal um“ meinte die Braunhaarige smart.

Die Weißhaarige drehte sich um und Joey grinste. „Hi hallo“ sagte er.

„Kam gerade mahl so vorbei.“

„Ah aber das macht doch nichts“ meinte Natsuki und zog ihn zum Herd.

„Du musst unbedingt kosten.“ Sie reichte ihm einen Löffel mit einer komischen gelben Soße. „Wie findest du sie“ fragte sie.

„Joey schleckte Den Löffel ab und meinte. „Erste Sahne“

„Gut siehst du“ meinte Natsuki und warf Yukiko einen überlegenden Blick zu.

„Sie sagt nämlich die könnte man nicht servieren.“

„Also „ meinte Joey. „Mit Essen kenn ich mich aus und die Pilzsuppe oder was das ist, ist einfach lecker.“ „Danke“ sagte Natsuki. „ Ich schwör es wenn du nicht Herr Kaibas Freund wärst würde ich echt was bei dir versuchen.“ Joey bedankte sich für das Kompliment und verabschiedete sich wieder.

Auf dem Weg zu seinem Zimmer kreuzte er den Weg mit einem Schwarzhaarigen Jungen. Dieser sah ihn aus dunkelblauen Augen an.

Joey war auf den ersten Blick verwirrt, merkte aber dann das der Junge niemand anders als Setos Bruder sein musste.

„Hai du musst Setos Bruder sein. Mokuba oder. Freut mich in bin Joey. Wie geht's.“

Mokuba sah seine Hand an. Sagte jedoch nichts drauf.

„Hallo ich hab gesagte freut mich“ meinte Joey.

Mokuba sah auf und in seinen blauen Augen war keine Freude.

Ohne etwas zu sagen ging er an ihm vorbei und verschwand um die Ecke.

Joey sah ihm hinterher.

Er konnte das nicht glauben. Hatte der Etwas etwas gegen ihn.

Joey ging in sein Zimmer zurück.

„Nun ja Mokuba war eben etwas schüchtern“ dachte er.

Er setzte sich aufs Bett.

Um Ein Uhr bekam er von Natsuki das Mittagessen und dann wartete er.

Um Vier stand er wider auf.

Er ging vor die Tür. Sah auf die Treppe.

So um die Zeit kam immer Seto. Aber heute nicht.

Er arbeitete bestimmt wieder. Aber auch später war keine Spur von ihm.

Wirklich, es war schon sieben als Natsuki wieder mit Abendessen kam.

„Hei Natsuki hast du vielleicht Seto gesehen“ fragte er.

„Ja ich soll dir auch was von ihm bestellen.

Ab morgen kannst du bei ihnen essen. Das heißt. Mittagessen findet im Esszimmer um 2:30 statt und Abendessen um halb sieben O Key. Das Esszimmer ist gleich neben der Küche.“

Als sie wieder gehen wollte rief sie Joey noch mal zurück.

„Warte mal Natsuki. Hast du Seto heute schon gesehen.“

Sie nickte. „Ja, Er hat zu Abend gegessen und ist dann gleich in sein Zimmer gegangen.

Ich glaube er arbeitete. Irgendwas wegen seiner Firma. Der Kaiba Couperation.“

„Ach so“ sagte Joey und ließ den Kopf hängen.

Natsuki ging und lies einen niedergeschlagenen Joey zurück. Er hatte sich heute so

gefremt Seto zu sehen.

Auch am dem Nächsten Tag. Es war Samstag. Joey bekam wieder das Frühstück ans Bett. Er aß es und sah Fern. Und um 2, 30 ging er hinunter zum Mittagessen.

Mokuba saß schon am Tisch. Von Seto war jedoch keine Spur.

Joey versuchte sich während des Essens. Etwas mit Mokuba zu unterhalten, dieser jedoch schwieg wie ein Fisch.

Als ein Dienstmädchen mit langen schwarzen Haaren ins Zimmer trat und im Nebenzimmer verschwand sah ihr Mokuba lächelnd hinterher.

Joey bemerkte es und versuchte das Gespräch von neuem aufzufangen.

„Ist das deine Freundin?“ fragte er so ganz nebenbei.

Sofort sah Mokuba ihn mit blitzenden Augen an.

„Das Geht dich nichts an“ sagte.

„Ich hab keinen Hunger mehr,“ sagte er und stand auf.

Er wollte gehen. Joey rief ihm hinterher.

„Hei hab ich was falsches gesagt. Sorry aber wir könnten doch zusammen was untern“

Mokuba drehte sich wieder zu ihm um.

„Du bist der Freud von meinem Bruder also mach mit ihm was klar.“ Nach diesen Worten ging Mokuba aus dem Zimmer.

Joey sah alleine am Tisch.

Er sah auf seinen Teller

„Aber Seto war ja auch nicht da“ dachte er.

Irgendwie fühlte sich Joey einsam.

Er hatte nun auch keinen Hunger mehr. Langsam ging er in sein Zimmer zurück und ließ sich aufs Bett fallen.

Warum konnte ihn Mokuba nicht leiden. Was gab es für einen Grund.

Und was war mit Seto los.

Hat er so viel zu tun das er Joey wohl völlig vergessen hat.

Er fühlte sich einsam. Jetzt wo er weiß das er sich in Seto verliebt hatte, hatte er keine Möglichkeit mit ihm darüber zu reden.

Joey gingen so viele Fragen durch den Kopf das er gar nicht merkte wie der Doktor ins Zimmer trat.

Er nahm Joey den Verband ab und sah das sein Arm schon beinahe fast wieder heil war. Nun ein paar blaue Flecke zeigte er noch vor.

„Wie es aussieht kannst du nächste Woche schon wieder in die Schule. Ich mach dir aber trotzdem noch mal einen etwas dünneren drauf.“

Als der Doktor wieder gegangen war, das heißt nach dem er auch ausgibt seine Wunde an der Stirn gemustert hat, und Joey das Pflaster angenommen hatte, ließ er Joey wieder mit seinen Gedanken alleine.

Um halb sieben schleppte sich Joey hinunter zum Speisesaal. Er war so in Gedanken versunken das er gar nicht merkte wie er mit einem Jungen zusammenstieß.

„Hei pass doch auf Joey.“

Diese Stimme kannte Joey nur so gut. Konnte das sein. War er.

Joey sah auf, direkt in die genervten Augen von Seto Kaiba.

„Was träumst du eigentlich so auf dem Gang ich wollte dich gerade holen,“ grummelte er. „Ich träume doch gar nicht“ sagte Joey.

„Komm schon“ meinte Seto.

Er ging den Weg in den Speisesaal und Joey ihm hinterher.

Er setzte sich gegenüber von Mokuba und Joey auf seinen Platz, genau neben Seto.
„Und wie war dein Tag so Mokuba“ fragte Seto beim Essen.
„Normal wie immer“ sagte dieser. „Und deiner Großer Bruder.“
Ich hab ein paar Geschäftsleuten die Meinung gegeigt, und ein paar langweilige Vorträge anhören müssen. Wie du siehst auch ganz normal.“
Joey fühlte sich bei dem Essen echt wie ein fünftes Rad am Wagen. Mit ihm redete niemand, Davon abgesehen beachtete Seto ihn nicht einmal.
Irgendwie wurde Joey es langsam zu viel und er sprach Seto darauf an.
„Hei Seto warum fragst du eigentlich nicht was bei mir passiert ist.
Seto warf ihm einen Seitenblick zu.
„Ach du wieso was war den.“
Joey wurde rot und starrt auf seine Hände.
„Nun ja äh, der Arzt war wieder da und hat gesagt das ich die Erlaubnis hab wieder in die Schule zu gehen“
„Ist doch gut“ meinte Seto und aß weiter.
„JA schon, nur, ich kann ich noch hier bleiben, oder“
„Das musst du selbst wissen. Solange du mich nicht störst,“ meinte er.
„Warum lässt du dich eigentlich nicht mehr bei mir blicken?“ fragte Joey.
Dieses mal drehte sich Seto ganz zu ihm um.
„Dir geht es gut oder. Also ist das überflüssig,“ meinte er.
„Aber trotzdem wäre es nett wenn du mal wieder vorbeischaust,“ sagte Joey.
Joey blinzelte nicht. Er sah Seto tief in die Augen, doch er konnte kein Gefühl in Setos Saphirblauen Augen sehen. Die waren wie Eis.
Seto drehte sich schließlich wieder und ohne ihm zu antworten um.
„Ess weiter“ sagte er schließlich.
„Aber Seto ich“ – wollte Joey widersprechen.
„ESS WEITER“ rief Seto laut.
Joey verschluckte sich fast. Er sah auf seinen Teller und nickte.
Nach dem Seto fertig war stand er auf. „Ich muss noch arbeiten. Tschüss Mokuba.“
Seto ging zur Tür hinaus.
Joey saß noch immer auf seinem Platz.
Er hatte sein Essen nicht mehr angerührt, als Seto ihn so angeschrien hat.
Er konnte nicht. Irgendwie hatte sich sein Bauch zusammengeknotet.
Wieso war Seto so kalt zu ihm?
Natsuki stand hinter ihm.
„Geht es dir nicht gut Joey?“ fragte sie.
Er schluckte.
„Nein scheinbar nicht“ sagte er. „Es tut mir leid.“
„Schon gut“ sagte sie und nahm den Teller und trug ihn in die Küche.
Joey stand auf und ging auch aus dem Zimmer. Seine Beine trugen ihn ganz von selber zu seinem Zimmer. Er ging hinein und schloss sie.
Er schnaufte tief aus und eine kleine Träne erschien auf seiner Wange.
Es war nicht alleine der Grund das Seto ihn angeschriene hat, er war einfach so Kalt zu ihm aber nicht nur er auch Mokuba ignorierte ihn.
Wieso, Wieso konnten ihn plötzlich alle nicht mehr leiden. Und nun kam Joey sich in dem großen Haus so verloren vor. Er gehörte nicht hier hin. Nein. Joey fühlte sich so alleine und schon wieder hatte er dieses Gefühl das er niemand hatte.
Er warf sich aufs Bett und wischte sich die Tränen aus den Augen. Dann vergrub er sein Gesicht in der Decke. Er hoffte inständig das Seto das nicht so gemeint hatte aber

tief im inneren wusste er das dem nicht so war.
Joeys Gefühle taten ihm im Moment wirklich nichts anderes als Weh.

So das wars. Kapi 7 folgt bald.
Eure Sina-Chan.

Kapitel 7: 7: Vertrauen verloren, den „Liebe“ ist nur ein Wort unter vielen.

Hallihallo. Bin wieder da mir Kapi 7.

Hab eurer Flehen erhört. Ab Kapi 8 gehts wieder auf.
Dann darf ich auch endlich Yuki einbauen. Bin ganz Happy.
Und ich darf euch auch noch auf etwas vorbereiten.
Niemand anderes als "blackychann" hat einen kleinen teil des nächsten Kapitels geschrieben. Bin ganz stolz das ihr meine Geschichte gefällt. ^-^

7: Vertrauen verloren, den „Liebe“ ist nur ein Wort unter vielen.

„Joey , Joey“ Rufe hallten in Joey Kopf wieder. Er schlug die Augen auf. Ein dunkles Zimmer, wo war er.
Er erhob sich und ein nasses Tuch fiel ihm von der Stirn.
Die besorgten Gesichter zweier Dienstmädchen sahen ihn an.
Kiera erkannte er und die schwarzhaarige hatte er schon mal gesehen.
„Was warum seid ihr hier?“ fragte er leise.
„Du hast geschrieen“ sagte Kiera.
„Im Schlaf?“ fragte Joey erschrocken.
„Die beiden nickten. „Und Fieber hattest du auch. Ist aber runter“ sagte Kiera.
Joey hielt sich die Hände vor den Kopf. Er brummte wirklich.
„Wir hatten wirklich Angst um dich“ meinte die Schwarzhaarige.
„Das braucht ihr nicht mir geht es gut“ sagte Joey.
„Wir lassen dich besser schlafen.“ Meinte die Schwarzhaarige und trat zur Tür. Kiera nahm das Tuch und ging auch.
Joey langte sich wieder an den Kopf. Wieso hatte er geschrieen. Er hatte wahrscheinlich einen Alptraum, konnte sich aber daran nicht mehr erinnern.
Er zog die Decke zu sich her und versteckte sein Gesicht darin. So schlief er wieder ein.
Als er aufwachte hatte er immer noch Kopfwegh. Aber es war erträglich.
Er stand auf, nach dem er sich vergewissert hatte das er nicht mehr einschlafen konnte und öffnete die Gardienen.
Ein Blick hinaus zeigte das es regnete.
Augenblicklich ging die Tür auf und Kiera sah hinein.
„Ich hab dich gehört“ meinte sie.
Dann viel ihr Blick auf Joey.
„Schon wieder“ Joey wusste gleich genau was das hieß. Er hatte wieder nur Boxer Schorts an.
„Na wenn du immer rein kommst ohne zu klopfen“ redete er sich raus.
„Sorry“ sagte Kiera.
Joey ging zum Bett und zog eine neue Hose aus dem Rucksack. Während er sich anzog ging Kiera ans Fenster. „Trübes Wetter Heute. Und das an einem Sonntag.“ Meinte sie.
„Wenn Sonntag ist. Warum arbeitet ihr heute?“ fragte Joey.

„Wir wohnen hier, und arbeiten die ganze Woche durch. Manchmal gibst Freie Tage aber meistens nicht.“

„Wie heißt eigentlich die schwarzhaarige?“ fragte Joey.

„Das ist meine Schwester Siane“ sagte Kiera.

„Wie alt bist du den?“

„15“ meinte sie.

„Und du darfst schon arbeiten.“

Kiera setzte sich neben ihn aufs Bett.

„Ja ich und Siane arbeiten schon als wir klein waren. Wir sind Waisenkinder. Siane und meine zwei weiteren Schwestern Yukiko und Natsuki.“

„Was das sind auch Schwestern von dir.“

„Ja“ sagte Kiera und legte sich aufs Bett.

„Unsere Mutter ist gestorben als ich 10 war. Gozzuruba Kaiba hat uns aufgenommen. Seit dem arbeiten wir als Dienstmädchen und Köchinnen, und jetzt wo er irgendwie verschollen ist arbeiten wir eben für Seto Kaiba, Seine Stiefsohn, und Mokuba.“

Kieras Uhr piepste. „Oh ich muss los. Tschüss“

Joey saß noch immer auf dem Bett. Noch lange als Kiera gegangen war.

Er musste schon wieder an die Sache gestern mit Seto denken.

Heute war Sonntag. Bestimmt war er Zuhause. Vielleicht war er heute nicht so gestresst.

Aber Joey hatte trotzdem Angst. Und er blieb lieber in seinem Zimmer. Er sah dem regen zu und seine Stimmung wurde auch trüber.

Schließlich kam Siane ins Zimmer um ihn zum Mittagessen abzuholen.

„Ich habe keinen Hunger“ nuschelte er.

„Aber du musst was essen. Das Frühstück hast du auch nicht angelangt,“ sagte die schwarzhaarige fürsorglich.

„Ich will aber nichts“ sagte Joey.

Sie ging näher heran.

„Soll ich den Arzt holen?“ fragte sie.

„Es geht mir gut“ sagte er. „Ich will nur alleine Sein aber danke“

Siane ging um ihn herum um ihm in die Augen sehen zu können.

In Joeys Augen glitzerten Tränen.

„Hei Joey“ sagte sie.

„Sei nicht traurig. Rede doch mit Seto, vielleicht klärt sich dann alles.“ Sagte sie.

Dann ging sie hinaus.

„Soll ich dir was bringen?“ fragte sie. Joey schüttelte den Kopf.

„Nein danke“ sagte Joey und setzte sich wieder aufs Bett.

Sie drehte sich um und ging.

Was sie nicht wusste. Gerade war Mokuba gekommen der von der Tür aus gehört hat wie Siane, seine Siane mit Joey gesprochen hat.

Eigentlich sollte er nach sehen warum Joey nicht kam, Anweisung von Natsuki aber nun war ihm das Egal. Was hatte dieser Blonde Idiot mit Siane gemacht.

Joey lag zu dieser Zeit auf dem Bett und starrte Löcher an die Decke.

Der Regen wollte den ganzen Tag nicht aufhören. Es regnete in Strömen. Nicht mal Mokuba traute sich hinaus, und Seto war in seinem Zimmer und arbeitete.

Da er auch nicht zum Mittagessen erschienen war(Seto aß nie zu Mittag) bemerkte er auch Joeys Abwesenheit nicht.

Joey wurde es langsam langweilig.

Er wollte sich gerade vergewissern ob es aufgehört hatte zu Regnen als jemand ins Zimmer gestürmt kam. Es war Mokuba, und er war nicht gerade freundlich gesinnt.

„So raus mit der Sprache du willst was von Siane richtig.“

Joey wusste nicht mal was der Kerl eigentlich wollte.

„Schau nicht so verwirrt du weißt ganz genau was ich mein“ sagte Mokuba.

„Du hast dich an Siane ran gemacht stimmts.“

„Hab ich gar nicht“ sagte Joey.

„Natürlich hast du. Brauchst gar nicht so lügen. Ich habe es doch gehört“ schrie Mokuba.

„Sie war in deinem Zimmer“

„Wir haben nur geredet“ sagte Joey.

„Und vor allem sollst du jetzt deine Klappe halten. Du kannst mich ja sowieso nicht leiden.“

„Warum sollte ich auch“ rief Mokuba.

„Du bist hier nicht willkommen. Geh wieder zurück. Ich brauch dich hier nicht.“

„Seto hat gesagt ich kann so lange hier bleiben wie ich will“ meinte Joey.

„Hat er zwar gesagt aber auch er findet es besser wenn du zu deinem Vater zurück gehst.“ Sagte Mokuba. Er drehte sich um und ging.

Joey hatte seine Zähne zusammengebissen und Tränen standen in seinen Augen.

Wieso musste der Kerl nur so ekelhaft zu ihm sein. Er hatte ihm doch gar nichts getan.

Joey hatte sich Aufgerafft und ging nach dem Kiera ihn überredet hatte um halb sieben hinunter zum Abendessen.

Als er durch die Türe trat sah er das Seto und Mokuba bereits am Tisch saßen.

Joey ging in Hohen Bogen um den Tisch herum und setzte sich ganze drei Stühle weiter von ihnen Weg. Er war also ausgegrenzt. Er wollte nicht mit ihnen zusammensein. Er fühlte sich als Außenseiter, und das zeigte damit.

Zwar kam er nicht an das Essen ran aber er aß sowieso nur eine Semmel.

Stumm blieb er am Tisch sitzen. Wie schon vermutet bemerkten Die beiden gar nicht das Joey so weit von ihnen entfernt saß.

Erst als Seto aufstand bemerkte er Joey Sitzplatz.

Er sah ihn verwirrt an. Dann drehte er sich um und ging.

Auf diese Chance hatte Joey gewartet. Er rannte um den Tisch herum in den Flur wo Seto ging.

„Seto warte ich musst dich was fragen“ rief er.

Seto blieb stehen. Joey blieb hinter ihm stehen.

„Hör mal zu Seto.“

„Hör du zu Joey. Ich habe noch einige Sachen zu tun also geh.“

Joey schüttelte den Kopf.

„Nein das werde ich nicht. Du wirst mir zuhören. Ich will dich fragen warum du nicht mehr mit mir redest.“

„Ich hab dir doch gesagt ich habe einiges zu tun“ sagte Seto. Er drehte sich nicht zu Joey um. Er zeigte ihm nur seinen Rücken.

„Das glaube ich nicht. Denn auch wenn man so viel zu tun hat. So kalt brauchst du nicht sein.“ rief Joey.

Seto sagte nichts drauf.

„Hör auf zu Eiskalt zu sein. Werd wieder so lieb. Bitte Seto. Es macht mich richtig traurig das du mich so ignorierst. Mokuba ist da auch nicht besser. Er kann mich auch

nicht leiden. Red wieder mit mir.“

Seto rührte sich immer noch nicht, doch dann sagte er.

„Lass mich einfach in Ruhe Joey, ich gehe jetzt.“

„Nein geh nicht. Seto. Ich fühle mich so alleine Ohne dich, ich hab Angst.“

Seto hielt wieder inne. Was sagte Joey da gerade.

„Bitte du darfst nicht gehen. Ohne dich kam ich mir in diesem großen Haus so verlassen vor.“

Seto sperrte die Augen auf. Joey war einsam. Aber wieso.

Er tat ihm leid. Seto biss sich auf die Lippen. Was sollte er tun.

Er wollte doch Abstand von Joey.

„Es tut mir leid für dich, aber ich muss jetzt gehen. Lass mich in ruhe.“

Doch bevor Seto auch einen Schritt machen konnte fasste Joey Setos Arm.

„Du darfst nicht gehen. Bleib hier“ sagte er.

Jetzt wusste Seto nicht mehr was er tun sollte.

Joey hielt Setos Arm ganz fest.

Ein paar Tränen waren auf seiner Wange.

Er wollte Seto hier behalten. Er würde ihn nicht loslassen.

„Joey“ drohte Seto. „Las mich los“

„Nein“ rief Joey.

„Las mich los“ rief Seto.

Joey hielt ihn noch fester.

Seto war bereit seine Beherrschung zu verlieren.

Er biss seine Zähne zusammen. Die Berührung von Joey. Er hatte sie so sehr vermisst.

Verdammt, er durfte nicht weich werden. Er hatte es sich doch selber versprochen.

„Las mich endlich los“ rief er nochmals. Noch schärfer, aber wieder hörte Joey nicht.

„Seto ballte seine Faust.

„Las mich los“ sagte er ziemlich laut.

„Nein“ rief Joey.

„LASS MICH LOS“ schrie Seto und zog seinen Arm mit voller Wucht zurück. Auf dem Standpunkt wendete er sich und schlug mit seiner anderen Hand heftigst aus.

Er traf Joey mitten im Gesicht.

Joey war so erschrocken das er wegen des Schlag das Gleichgewicht verlor und mit dem verbundenen Arm auf eine Vase knallte.

Sofort knickte er unter dem Schmerz zusammen. Die Vase fiel scheppernd zu boden.

Seto atmete tief ein und aus. Nun war ihm der Geduldsfaden gerissen.

Aber von dem einen Augenblick auf den anderen Bereute er es. Er merkte das, da was nicht in Ordnung war. Joey saß ganz stumm auf dem Boden.

Joey war so erschrocken darüber das er zunächst den Schmerz in seinem Arm nicht spürte. Etwas anderes war da viel Schlimmer.

Dieses Gefühl, alleine zu sein. Seto, er hatte ihn verloren. Ein für alle mal. Nun wusste es Joey. Seto machte sich nichts aus ihm. Dabei hatte er ihm vertraut. Er hatte ihm alle anvertraut. Joey legte eine Hand auf seine Wange. Sie brannte. Er hatte ihn wirklich geschlagen. Weil er ihn hasst. Wieso musste sich Joey in ihn verlieben. Wieso.

Er war einsam und allein. Joey hätte es ahnen können.

Auch er konnte ihn nun nicht mehr leiden. So wie alle andern.

Einsamkeit schlich sich in sein Herz und sein Bauch verknotete sich. Immer mehr Tränen konnte Joey nicht mehr aufhalten. Er fing leise an zu schluchzen.

Seto stand einfach nur da. Er wusste nicht was er sagen sollte. Hatte keine Ahnung wie er sich entschuldigen sollte. Er bereute das er ihn geschlagen hatte. Aber er wollte einfach nicht das es so weit kommt, sonst nichts.

Langsam rappelte sich Joey auf. Er hielt sich seinen Arm fest.

Seto merkte nun erst das er sich wirklich weh getan hatte.

Dann drehte sich Joey um.

Diesen Augenblick wird Seto wohl nie vergessen.

Joeyes Augen glitzerten, und ein Tränenüberfluss lief seine Wangen hinunter.

Aber sein Blick würde sich in Setos Bewusstsein einbrennen. Er war der Blick eines verletzten Hündchens, das keine Ahnung hatte warum es gerade von seinem Herrchen geschlagen wurde.

Es sah verletzbar und verzweifelt aus aber das schlimmste war, er sah dabei so hilflos aus.

Joey hielt seinen verletzten Arm fest, und an der Wange waren rote Spuren zu sehen.

Setos Finger zitterten. Er wollte auf ihn zu gehen. Er sagte ganz leise und sanft

„Joey komm her“ doch Joey wich vor ihm zurück wie ein verschrecktes Hündchen.

„Nein geh weg“ sagte er mit leiser Stimme. In seinen Augen war Angst zu sehen, panische Angst.

„Joey bitte komm her“ sagte Seto. Er streckte beide Hände aus doch Joey schüttelte den Kopf. „Nein Lass mich.“

Er wich noch weiter zurück. Er drehte sich zur Seite und dann lief er ohne noch ein Wort zu sagen einfach weg.

„JOEY BITTE ES TUT MIR LEID“ rief Seto doch sein Hündchen war schon um die Ecke verschwunden. Seto konnte ihm nicht nachrennen. Seine Beine würden das nicht aushalten. Und vor allem zitterte er. Er sah die Hand an mit der er Joey geschlagen hatte. Auch sie zitterte, und vor allem war sie auch ganz schön rot.

Er hatte, wie konnte er nur. Er hatte ihn geschlagen. Er hatte ihn wirklich geschlagen, dabei wollte er ihn doch beschützen das er nie wieder einsam sein musste. Und nun hatte er sein eigenes Hündchen verloren. Er hatte ihn ja nicht nur körperlich verletzt. Joey hatte sogar vor ihm Angst.

Tränen, er erschienen wirklich Tränen auf seinen Wangen. Seine Augen waren erweitert.

Er war so gemein. Das er seinem Hündchen so was antun konnte.

Plötzlich erschien Mokuba im Gang. Er lief zu Seto.

„Seto der Typ ist gerade in sein Zimmer gelaufen. Hat mich beinah umgeschupst.

Der Kerl ist echt dämlich.“

„Nein ich bin dämlich“ sagte Seto mit bedrückter Stimme. Erst jetzt merkte Mokuba da es Seto nicht gut ging.

„Was hast du Bruder?“ fragte Mokuba

Seto hatte sich eine Hand auf das Gesicht gelegt, aber die Tränen hörten nicht auf. Sie liefen immer noch ungehindert sein Gesicht hinunter.

Wenn er an Joey dachte und daran war der kleine durchgemacht hat, konnte er sich keine Entschuldigung ausdenken. Keine würde das wieder gut machen.

„Ich habe ihn so dermaßen verletzt“ sagte Seto leise. Mokuba lauschte.

Seto lies sich an der Wand hinab rutschen.

„ICH BINN SO EIN IDIOT“ schrie er.

„Ich hab versucht ihn zu ignorieren. Hab versucht mich zu schützen. Dabei ist mir gar

nicht aufgefallen wie sehr ich ihn dabei verletze.

Ich wollte mir nie eingestehen das ich mich in ihn verliebt habe. Ich IDIOT.“

„Seto“ rief Mokuba der nicht fassen konnte das sein eigener großer Bruder so redete.

„Hör auf damit du bist kein Idiot,“ sagte er.

Seto sah ihn aus tränenüberströmten Augen an.

„Ich bin auch schuld Seto. Ich hab ihn auch angeschriene. Ich will mich auch entschuldigen“ sagte Mokuba.

Seto zog seinen Bruder zu sich und schluchzte in dessen Pulli.

„Keine Sorge Seto. Er wird dir schon verzeihen“ sprach Mokuba ihm Mut zu.

Sie gingen zu Joey Zimmer doch als sie die Türe öffneten war Joey nirgends zu sehen.

Im Bad war er auch nicht aber Seto viel auf das seine Jacke fehlte. Er wird doch nicht bei diesem Wetter raus gegangen sein.

„Ich muss ihn suchen“ rief Seto doch Mokuba hielt ihn auf.

„Nein in deiner Verfassung kannst du nicht raus gehen. Ich sage Lektor das ich einen kleine Rund gang mit der Limousine machen will. Du bleibst hier. Du kannst dir ja die Entschuldigung überlegen, oder weiter arbeiten, hast ja viel zu tun oder. Kopf hoch großer Bruder. Ich finde schon den Kerl den du so liebst.“

Mokuba ging aus dem Zimmer. Seto stand noch eine ganze weile in dem Zimmer. Er war schon lange nicht mehr hier drinnen.

Mokuba hatte schon recht. Den Kopf nicht hängen lassen.

Er sollte nun besser gesagt sich über seine Entschuldigung Gedanken machen.

Er lief zurück ins Zimmer und zog die Schublade des Nachtkäschens auf. Da lag eine Dual -Monsters -Karte. Ja er würde sich wirklich bei Joey entschuldigen und diese Karte würde ihm dabei helfen.

Kapitel 8: 8. The Return of the Dog!

Hallihallo.^.^

wie geht euch so. Die Zeit vergeht wie im Flug. Schon Kapi acht.

Diesesmal hat sogar Bläckychann einen ganstauftritt.

Ich freue mich euch mitteilen zu können das sie einen teil dieses Kapitels geschrieben hat.

Ich freue mich schon auf ganz liebe Kommis.

8. The Return of the Dog!

Es regnete in strömen. Ein Einsamer Junge lief durch die verregneten Straßen vom Domino Sity. Den Blonden Schopf auf den Boden gesenkt.

Keine Sterne waren am Himmel zu sehen. Sie wurden gänzlich von den schwarzen Regenwolken verdenkt, aber auch wen sie zu sehen gewesen wären, hätten sie Joey doch nicht aufgemuntert. Seine Wange schmerzte, noch mehr als sein Arm, aber nichts tat so weh wie der Schmerz den er in Herz fühlte. Er war auch selber schuld.

Warum hatte er Seto Kaiba dort hinein gelassen. Er hätte doch wissen müssen das der Kerl ihm nur Liebeskummer bereitet, doch jetzt ist es zu spät. Aber dabei wollte er doch nur ein bisschen „Liebe.“

Joey schniefte. Er war schon von Kopf bis Fuß durchnässt. Man konnte nicht erkennen ob er noch weinte. Ihm war kalt. Irgendwann verlangsamte er sein Tempo und dann blieb er stehen.

Er war geradewegs bis zu dem Kartenladen gelaufen. Sein Blick viel zu dem Schaufenster doch auch wenn er seine Nase noch so nah an das Glas drückte er sah die Karte des Rotaugen Drachen nicht mehr.

Dort wo sie einst lag war nur ein leerer Fleck.

Joey seufzte laut auf. Nun war sogar die Karte weg, das einzige das ihn noch hätte aufmuntern konnte. Er setzte sich auf die Fensterbank. Dort war er zum Glück vom Regen sicher.

Joey saß eine Weile da biss er Tritte hörte. Kurz darauf kam ein Junge mit Regenschirm um die Ecke.

Er war recht klein und seine Haare hatten, erstens eine ziemlich komische Farbe, nämlich gelb und lila und zweitens eine ziemlich zackige Form.

Joey erkannte den Junge schon an hand der großen Glubschähnlichen Lilanen Augen. Es war Muto. Yugi Muto.

„Nanu was machst du den da“ fragte Yugi , als er Joey dort sitzen sah.

„Gar nichts“ meinte Joey.

„Du bist doch Joey Wheeler, Oder.“

Joey nickte doch er hob den Kopf nicht an.

„Was ist den, warum bist du bei so nem Wetter draußen?“ fragte Yugi.

„Das könnte ich dich auch fragen“ meinte Joey.

„Ich geh spazieren,“ sagte Yugi und drehte etwas an seinem Schirm.

„Spazieren gehen im Regen macht Spaß. Ha, ha, ha.“

Dann hielt Yugi inne. „Geht es dir nicht gut. Du warst ja ab Dienstag krank. Hat Kaiba gesagt.“

Joey schniefte. „Musst du jetzt ausgerechnet von Kaiba reden Muto.“
„Wieso hattest du Streit mit ihm. Du verstehst dich ja gut mit ihm. Hab ich gehört.“
Joey schwieg. „Und vor allem heiß ich Yugi,“ sagte er drauf.
„Sorry“ meinte Joey.
„Woher weißt du überhaupt so viel?“
„Ich weiß das du eine Zeit lang bei Kaiba wohnst. Ich weiß zwar nicht wieso. Kaiba hat gesagt, das geht niemanden was an.“
Joey stand auf. Dabei hob er den Kopf. Sofort viel Yugi die rote Wange von ihm auf.
„So ist das. Du hast dich mit ihm geprügelt.“ Sagte Yugi.
Joey schüttelte den Kopf. „Nein nur er hat zugehauen.“ Joey ging an ihm vorbei.
„Was wieso das“ fragte Yugi.
„Brauchst du nicht wissen“ sagte Joey.
„Ach so, du wurdest geschlagen und nun bist du wütend auf ihn oder.“
„Halt die Klappe und lass mich in Ruhe“ rief Joey und drehte sich um. Er blickte Yugi böse an. Sein Blick wurde aber dann schlagartig wieder trübe.
„Sorry“ sagte er nochmals und blickte zu Boden.
Nun war er sich sicher das er heulte.
„Hei was hast du den?“ fragte Yugi und trat zu ihm. Er umfasste Joeys Ärmel.
„Hm, hm,“ Joey lachte dumpf.
„Jetzt muss ich schon zum zweiten mahl vor einem anderen heulen. Was bin ich den für ein gestörter.“
Yugi unterbrach ihn. „Komm mit rein. Dann kannst du dich etwas ausruhen.“ Yugi nahm ihn am Arm.
Joey sah auf. „Wie wo hin?“
Yugi zeigte auf den Kartenladen. „Ich wohne dort. Meinem Opa gehört der Kartenladen.“
„Echt“ Joey wischte sich die Tränen etwas am Ärmel weg.
Doch bevor Joey noch was fragen konnte wurde er schon zu Hintertür, ins Haus gezogen.

Mokuba war schon auf der Suche nach Joey. Seine dunkelblauen Augen sahen die Straßen durch das Fenster der Limousine ab, doch noch immer war von Joey keine Spur. Schon geschlagene 15 Minuten waren sie unterwegs.
Mokuba kannte ja weder Anhaltspunkte, noch Lieblingsplätze von Joey. und so mit war es halb hoffnungslos Joey in ganz Domino Sity zu suchen.
„Könnte ich bitte wissen weshalb ihnen und Seto Kaiba dieser Jonouchi Wheeler so am Herzen Liegt?“ fragte Lektor der gegenüber von Mokuba saß.
„Das Geht sie nichts an Lektor“ meinte Mokuba.
Fünf Minuten später fuhren sie an dem Kartenladen vorbei. Falls sie etwas langsamer gewesen waren hätten sie Joey und Yugi noch gesehen.
Pech der Unwissender.

Yugi und Joey hatten sich zur selben Zeit in der Küche niedergelassen.
Joey hatte seine nasse Jacke über den Stuhl gehängt und Yugi war an einer Maschine beschäftigt. „Ich zusammen am Tisch und schlürften an der Schokolade.
Joey hatte nun aufgehört mit weinen. Yugi sah ihn lächelnd an.
„Willst du mir nicht sagen was passiert ist Joey“?
„Das geht nicht es tut mir leid, du würdest es eh nicht verstehen.“
Yugi schwieg einen Moment dann fragte er zaghaft.

„Sag mal Joey, könnte es sein das du dich in ihn verliebt hast“?

Joey seufzte leise. „Ich. Ich“ Joey sah Yugi nicht an. Er starrte nur auf seinen Becher.

„Hör zu, ich werde es auch keinem sagen, ehrlich. Ich werde es für mich behalten. Nicht mal Seto Kaiba wird erfahren. Mein Mund ist versiegelt,“ sagte Yugi und fuhr mit seinen Fingern wie mit einem Reisverschluss über den Mund.

Joey lächelte verschmilzt. „O Key, ich sag es dir. Ja ich Ähm, glaube, das ich mich in ihn verliebt habe“.

Yugi sagte drauf. „Da wären wir schon mal beim Anfang. Und wie genau weißt du das.“

„Nun ja ich fühle mich richtig wohl wenn er da ist. Und freu mich immer wenn er nett zu mir ist. Ich zählte ja schon beinah die Minuten biss er kommt.“

„O Key“ sagte Yugi. „Hier haben wir es ohne jeden Zweifel mit einem Verliebten, der etwas schwereren Art zu tun.“

Joey seufzte. „Ich weiß nicht. Er hat sich auf einen Schlag verändert. Am Anfang war er wirklich nett. Er hat mich getröstete und hat mich oft besucht aber plötzlich ist er so kalt zu mir und so gemein. Er hat mich völlig ignoriert und als ich ihn darauf ansprechen wollte hat er mich geschlagen.“

Yugi nickte. „Ach so, dann vermute ich mal er hat gemerkt das du ihn in verliebt bist. Oder er in dich“ fügte er leise hinzu.

„Ich weiß ja nicht mal ob ich ihm was bedeute oder nicht“ sagte Joey depressiv.

„Du solltest noch mal mir ihm reden“ schlug Yugi vor.

„Egal weshalb er dich geschlagen hat, erst gemeint hat er es bestimmt nicht.“

Joey sah ihn verblüfft an. „Meinst du echt.“

„Ja klar und dann wird er sich bestimmt bei dir entschuldigen.“

Joey lachte dumpf. „Ho, Ho Seto Kaiba und sich bei mir entschuldigen. Das glaubst du doch selber nicht. Nie würde sich der Boss der Kaiba Couperation bei so nem kleinen Licht wir mir entschuldigen.“

„Bist du dir da sicher?“ fragte Yugi ihn.

„Ja schon, oder.“ Dann musste er an Seto denken.

Hatte Seto nicht gesagt er soll zu ihm kommen, hatte er ihm mich die Hände aufgehhalten. Hatte er nicht gesagte <Joey es tut mir leid>, hatte er sich nicht entschuldigt. Joey war da auf und davon gelaufen.

„Vielleicht hatte er es wirklich nicht mir Absicht getan. Ihm war sicher nur die Hand ausgerutscht“.

„So wird es wohl gewesen sein“ sagte Yugi. Er war erleichtert das Joey ihm nun doch geglaubt hat.

„Wie spät ist es eigentlich?“ fragte Joey so ganz neben bei.

„Ach du kannst schon noch dableiben“ meinte Yugi und sah dabei auf die Uhr. „Ist ja erst halb 10.“

„WAS HALB 10. Was habe ich denn so lange gemacht. Wie lange ich unterwegs sein musste.“

„Dann solltest du aber schnell heim gehen“ meinte Yugi. Joey trank noch schnell die Heiße Schokolade aus und stand auf. Er zog sich die immer noch nasse Jacke an und Yugi brachte ihn zur Tür.

„Danke für die Schokolade. Das war echt nett Alter“ meinte Joey.

„Jetzt geht’s mir besser.“

„Nichts zu danken Joey.“ sagte Yugi.

Joey wollte gehen dann drehte er sich aber noch mal um und fragte etwas.

„Ach sag mal. Wenn der Laden deinem Opa gehört kannst du mir dann sagen wo die Karte des Rotaugwendrachen der ersten Edition hin ist. Sie war immer im

Schaufenster.

Yugi nickte. „Ja Opa sagte die hat er verkauft. Am Freitag oder so. Er sagte mir aber nicht wer sie gekauft hat. Gesagt hat er mir nur das dieser jemand die Karte für einen ganz wichtigen Freund braucht, komisch nicht. We kauft schon seltene Duell Monstern für Freunde ein.“

„JA echt Komisch“ meinte Joey aber er hatte so eine dumme Ahnung im Hinterkopf.

„Ach“ sagte Joey als er sich wieder gefangen hatte. „Ich muss jetzt wirklich gehen.“

Er ging zur Tür. Es regnete noch immer.

„Brauchst du einen Schirm“? fragte Yugi.

„Ach ne wird schon gehen. Bi n ja nicht aus Zucker,“ sagte Joey.

„Ich komm morgen wieder in die Schule. Wir könnten uns doch dann wieder sehen oder.“

Yugi sah auf. „Was warum,“

„Warum wohl Mensch Yugi wird sind doch jetzt Freunde.“

Yugi sah ihn an, dann wurde er etwas rosa um die Wangen und lächelte dann.

„JA klar“ sagte er schließlich.

„Also dann bis morgen“ sagte Joey und er verschwand aus dem Rahmen der Tür und um die Ecke. Yugi stand noch eine ganze weile im Türrahmen und grinste.

Er war also sein Freund. Wie schön plötzlich jemanden zu haben mir dem man reden kann. Dieser Joey war wirklich nett. Ganz anders als Yugi ihn in der Schule in Erinnerung hatte.

„Ich hoffe er klär die Missverständnisse mit Seto Kaiba ab.“

Yugi giggelte etwas. „Vielleicht hätte ich ihm sagen sollen das Kaiba die Karte vom Rotauge gekauft hat.“

Dann dachte er etwas nach. „He, He, He NE!!!“

Joey hatte sich auf den weg gemacht, zurück zum Kaiba anwesen aber irgendwie fand er den Weg nicht mehr. Er war so wütend drauf los gelaufen das er gar nicht gemerkt hatte aus welcher Richtung er kam, von dem Regen ganz zu schweigen.

Es dauerte nicht lange da war er schon wieder durchnässt bis oben hin.

Vielleicht hätte er sich doch lieber einen Schirm von Yugi mitnehmen sollen.

Hoffentlich holte er sich dadurch nicht auch noch einen Schnupfen.

Och verdammt, nach weiteren 10 Minuten blieb er verzweifelt vor einer Laterne stehen.

Er musste doch nur hinunter zum Hafen, aber durch den Regen konnte er beinah nichts sehen.

Mokuba wusste sich auch nicht mehr zu helfen es war schon dreiviertel 10 und noch immer war von Joey keine Spur zu sehen.

Er musste daran denken wie Seto wohl reagierte wenn er hörte das sie Joey nicht gefunden haben. Es würde ihn vermutlich noch trauriger stimmen.

„Herr Kaiba wir sollten langsam nach hause fahren. Es ist schon bald 10 Uhr, und sie müssen morgen wieder in die Schule“ meinte Lektor.

„Nein wir suchen noch weiter“ rief Mokuba. „Ich muss Joey finden.“

„Verzeihen sie das ich ihnen widersprechen muss aber es geht nicht anders.“

Er nahm das Telefon ab das ihn mit dem Fahrer verband und sagte das sie sich auf den zurück, Weg zum Kaiba anwesen machen sollen. Mokuba lies sich niedergeschlagen auf dem Sitz nieder. „Armer Seto“ sagte er leise.

Plötzlich klingelte das Telefon erneut. Lektor nahm ab und hörte den Fahrer sprechen.

„Da an der Kreuzung steht ein Junge könnte das der sein den Sie suchen.“

Mokuba sah aus dem Fenster und tatsächlich. Joey, es war Joey. Er hatte sich an eine Straßenlampe gelehnt. Er sah erschöpft aus und pitschnass.

Sofort blieben sie stehen.

Joey sah auf. Eine Riesige Limousine kam vor ihm zum halten. Er wusste das nur einer so eine gigantische Limousine hatte. Kaiba.

Die Tür ging auf und Mokuba stürmte raus.

„Joey bin ich froh“ rief er. Wir haben dich gefunden“.

Joey blickte Mokuba fassungslos an. „Mokuba“ sagte Joey.

„Joey es tut mir so leid komm bitte mit, wir machen uns alle Sorgen komm rein, Wir fahren zur Villa zurück.“

Joey stieg zu Mokuba in den Wagen.

Er setzte sich neben den Schwarzhaarigen Jungen.

Dann fuhr die Limousine wieder weiter.

„Ich wollte gerade auch zurück zum Anwesen gehen, aber ich dachte ich hätte mich verlaufen“ sagte Joey.

„Gut das wir den Weg lange gefahren sind, sonst hätten wir dich verfehlt“ sagte Mokuba.

Joey nickte. „Du bist ja plötzlich so nett“ sagte er.

„Ja es tut mir auch so leid wenn ich dich heute so angefaucht haben. Ich war nur recht eifersüchtig. Und das die anderen mahle tut mir auch leid. Ich hoffe du kannst mich trotzdem leiden.“

Joey nickte. „Klar“

Sie fahren um die Treppen herum in eine große Garage in die noch mindestes drei solche Längen Wagen hineingepasst hätten.

Lektor, Mokuba und Joey stiegen aus.

„Kommen die jungen Herren“ fragte Lektor der eine Türe aufhielt.

„Geh ruhig schon vor ich habe Joey noch etwas zu sagen.“

Lektor schließ die Tür und als Mokuba sicher war er wäre weg redete er mit Joey.

„Hör zu ich wollte dir nur schnell den waren Grund sagen, warum ich dich gesucht habe.

Es geht um Seto, er macht sich wirklich große Sorgen.

Ich konnte das nur nicht vor Lektor sagen.

„Warum nicht?“ fragte Joey.

„Nun sagen wir es mal so. Lektor ins in Setos Unternehmen das schwarze Schaf.

Seto weiß das und ich weiß es auch.

Er versucht immer Seto eins Auszuwischen. Er versucht den guten Ruf der Kaiba Couperation in den Dreck zu ziehen. Und ich glaube wenn er feststellt wie nahe du meinem Bruder bist könnte es sehr riskant werden.

Ein Verhältnis mit einem anderen Kerl, das würde schon eine schlechtes Bild auf andere Firmen geben.

Joey nickte. „Ja hast recht.“

„Also dann, du kannst hoch gehen und mit Seto reden wenn du willst“ sagte Mokuba.

Nun da das Gespräch in seherische Nähe gerückt warm, bekam Joey dennoch etwas Angst. Was wenn Seto ihn wieder nicht sehen will. Was sollte er dann machen. Mokuba fiel der ängstliche Ausdruck auf seinem Gesicht gleich auf.

„Keine Angst Joey. Seto will schon mit dir reden. Weißt du. Er will wahrscheinlich nicht das ich dir das erzähle aber er war richtig am Boden zerstört als du weggelaufen bist.

Er hat sogar geweint.

„WAS KAIBA UND WEINEN“ rief Joey.

„Nicht so laut“ zischte Mokuba.

„Tschuldigung“ nuschelte Joey.

„Er war richtig fertig. Es tut ihm so leid. Ich habe meinen Bruder noch nie so gesehen.“

Joey sah Mokuba lächelnd an. „Ich werde mit ihm reden“ sagte er.

Ist ja nicht zu fassen. Seto weinte. Und nur weil er mir weh getan hat. Das ist ja nicht zu fassen.

„KNALL“ die Tür flog mit solcher Wucht auf das Mokuba einen Luftsprung machte.

Joey sah erschrocken zu dem rothaarigen Dienstmädchen das in der Tür stand.

Sofort fiel sie Joey um den Hals.

„Joey bin ich froh, bin ich froh, Moki hat dich also doch gefunden, Ich freu mich so.“

„Äh Kiera du erdrückst mich“ hechelte Joey.

Kiera lies ihn los und gab ihm ein Küsschen auf die Wange.

„Willst du mit Herr Kaiba reden. Er ist in seinem Zimmer“ sagte sie.

„JA das will ich,“ sagte Joey.

„Ich wollte gerade zu ihm.“

„Er hat gesagt du sollst erst in sein Zimmer gehen und dich fertig machen, dann wartete nämlich eine Überraschung auf dich“.

„Eine Überraschung?“ fragte Joey. „Welche“

„Das wirst du schon noch sehen und jetzt geh.“ Kiera schupste ihn zur Tür rein.

So schnell wie es ging rannte er in sein Zimmer und schloss die Tür hinter sich, und sah sich um, doch auf den ersten Blick war nichts besonderes zu erkennen.

Mokuba und Kiera standen nur noch alleine in der Garage.

„Was den für eine Überraschung,“ fragte Mokuba.

Kiera flüsterte sie ihm ins Ohr.

„Ah ja“ sagte Mokuba und grinste im Ganzem Gesicht.

Die Bettszene Part 1(muhahaha)

(Blacky haut in die Tasten ^ _____ ^

Seto ٩.٩°)

Eiligst rubbelte er den blonden Haarschopf trocken und schlüpfte, so umständlich wie irgendwie möglich in seine Jeans. Er musste sich beeilen, da er wissen wollte was Kiera mit der Überraschung, die noch auf ihn warten würde, wenn er sich fertig gemacht hätte, meinte. Natürlich könnte es...

Seine Gedanken schweiften zu dem Schaufenster, an dem er sich sonst immer die Nase platt gedrückt hatte, um einen Blick auf den schwarzen Rotaugendrachen zu werfen. Als er heute da war, war seine Lieblingskarte weg und dieser Yugi hatte gesagt, dass sie schon vor einiger Zeit von jemandem gekauft worden war. Vielleicht hatte ja Seto...

Seto...

Seine Hand fuhr wie von selbst über seine Wange, die noch immer leicht gerötet und angeschwollen war. Mokuba hatte zwar gemeint, dass es seinem Bruder wirklich leid tat und er sich entschuldigen wollte, aber so gut wie Joey Kaiba mittlerweile kannte,

hielt er das für mehr als unwahrscheinlich. Ein Kaiba entschuldigte sich nicht. Aber wenn er da so an Mokuba und seine Siane denken musste und die verliebten Blicke, die sie sich in der Küche zugeworfen hatten. Warum konnte es bei ihm und Seto nicht genauso sein.

Seufzend ließ er sich auf das große Bett sinken und starrte zur Decke. Blau, eisblau, die Kaibafarbe überhaupt!

Entnervt drehte er den Kopf zur Seite und entdeckte dabei einen säuberlich gefalteten Briefumschlag. Neugierig setzte er sich wieder auf und las mit hochgezogenen Augenbrauen den Text auf dem Umschlag:

„An das sehr verehrte Hündchen
einquartiert, auf hoffentlich noch längere Zeit, in Gästezimmer Nummer 9
der Kaiba Residenz“

Die sanft geschwungene Schrift ließ sich angenehm lesen und darauf schließen, dass Seto den Brief höchstpersönlich geschrieben hatte.

Gemächlich drehte er den Umschlag um und entdeckte einen kurzen Absender. Dort stand kein Seto Kaiba, es war nur ein kurzer Satz:

„Vom größten Vollidioten auf dieser Erde, der sonst nicht weiß, was er tun soll!“

Schmunzelnd öffnete er schließlich den Umschlag. Es tat Seto also wirklich und wahrhaftig leid. Auch wenn der Schlag auf die Wange bei weitem noch nicht vergessen war, konnte er sich ein „wie süß“ nicht verkneifen. Schnell zog er den eigentlichen Brief heraus und begann in aller Eile zu lesen:

„Hündchen,
weißt du noch, was du mir geantwortet hast, als ich dich nach deinem größten Wunsch gefragt habe? Du meintest, am liebsten hättest du eine Karte und drei ganz bestimmte Worte, ausgerechnet von mir. Nun, ich muss dir etwas erklären. Du bist mir nicht etwa egal, nur, ich weiß ganz tief drinnen bin nicht ich es, der dir das sagen sollte. Ich bin es nicht wert, dass so ein guter Mensch wie du mich Kotzbrocken liebt. Deshalb verzeih, dass ich so kalt zu dir war. Auch wenn ich deine Gefühle irgendwo erwidere, bin ich mir nicht sicher ob es wirklich das ist und ob ich überhaupt gut genug für dich bin. Ich habe es wirklich schon versucht, aber bei mir hört sich so ein „Ich liebe dich einfach nur hohl an. Also sei mir nicht böse, wenn ich dir statt diesem Wunsch einen anderen erfülle, ja mein kleines Hündchen?! In dem Umschlag befindet sich der Rotaugen, den du tagtäglich so sehr bewundert hast. Ich habe mich immer gefragt, wie diese Karte deine Augen ein jedes Mal zum Leuchten bringt, wenn du nur von ihr redest, während ich dir stets Kummer bereite.

Blue Dragon“ (Warum er mit Blue Dragon unterschrieben hat? Ja, warum wohl?! Weil ich es so wollte! Darum! * sich wie ein kleines Kind aufführt und die Zunge raus steckt)

Wie ein geölter Blitz sprang der Blonde auf, und schniefte vernehmlich, weil er sonst vor Glück geweint hätte. Der Rotaugen war ihm geschenkt worden. Aber was noch viel wichtiger war, Seto hatte ihm seine Lieblingskarte geschenkt, weil er sich selbst nicht für gut genug für Joey hielt. Seto! Der Seto Kaiba hielt sich nicht gut genug für sein

„Hündchen“!

„...ich weiß nicht, aber ich hoffe sie rafften es wirklich langsam Mal.“

Betrübt seufzte der Dunkelhaarige Junge und wendete sich dem fröhlich grinsenden Mädchen zu. Sie schien überhaupt sehr zuversichtlich was das ganze zwischen seinem Bruder und Joey anging. Anscheinend wusste sie wohl noch etwas, von dem er keine Ahnung hatte.

„Das klappt schon, ich hab Seto ganz schon weich gekocht. Na ja, jetzt hat er zwar einen ziemlichen Selbstkomplex aber Haustiere wirken da manchmal Wunder!“

Und wie auf Kommando kam Joey an ihnen vorbei gerannt einen kurzen Gruß murmelnd und um die nächste Ecke schlitternd. Dort bremste er mit einem gewaltigen Bauchklatscher, rappelte sich allerdings schnell wieder auf und rief hektisch und viel lauter als nötig:

„Hey, Mokuba, wo ist eigentlich das Zimmer deines Bruders?“

Der sah ihn nur verdutzt an und meinte, er solle nur weiter in die Richtung gehen und dann in den großen Saal(alle Zimmer und Säle bei Kaibas müssen riesig sein *auch'n Zimma haben will*) hinein. Dies nahm der Blonde nur noch schwach zur Kenntnis, da er bereit weiter rannte, direkt zu zwei saphirblauen Augen, die er die Letzten Tage so schmerzlich vermisst hatte.

Seto saß nichts ahnend auf dem Bett und hämmerte wütend auf sich selbst wie ein Besessener auf seinen Laptop ein. Er wollte sich zwar bei Joey entschuldigen aber das war dann wohl doch eher übertrieben, die ganze Gefühlsduselei in seinem Brief war wirklich zum Kotzen! Er wollte ja eigentlich den Brief noch zurückholen aber da war sein Hündchen auch schon wieder zu Hause bei ihm.

Scheiße gelaufen für Kaiba!!!! Tja, und beruhigen konnte ihn noch nicht einmal der Hintergrund mit dem riesigen SETO KAIBA Schriftzug auf seinem Desktop. Sonst hatte das schon gereicht, da er sich dadurch wieder der Tatsache bewusst wurde, dass er a) stinkreich b) gut aussehend und c) Seto Kaiba, der genialste Mensch auf Erden war(...und kein bisschen eingebildet *augenroll*).

Aber heute gelang ihm das irgendwie nicht. Aber bevor er sich noch länger selbst analysieren konnte, wurde die Tür zu seinem Zimmer auf gerissen und ein nackter, noch leicht feuchter Männeroberkörper kam direkt auf sein Bett zu gerannt.

Erst als dieser sich mit einem lang gezogenen „KAAAAAAAAAIIIIIIIIIIIIIBAAAAAAAA“ auf ihn stürzte und ihn erstmal ordentlich durch knuddelte, wurde ihm bewusst, dass es Joey, sein blonder Hund, war, der es sich auf seinem Schoß bequem gemacht hatte und ihn freudestrahlend ansah. Im selben Moment lief er knallrot an, da er wusste, was sein Hündchen jetzt von ihm erwartete. Er wollte gerade mit einer langwierigen Erklärung über spontane Anfälle von Geistesgestörtheit und ähnlichem anfangen, wurde jedoch von einem sanften, fast schon ängstlichen Kuss auf die Lippen daran gehindert.

„Schon ok, Seto, ist schon gut, ich weiß, dass das nicht dein Stil war mit dem Brief und bin dir deshalb sehr dankbar also versuch dich erst gar nicht herauszureden. Lass dir so viel Zeit wie du willst, nur...lass mich bei dir...“, und schon war sein Hündchen weggedöst. Wohl doch zu viel für ihn. Seto lächelte und deckte ihn fürsorglich zu. Er

konnte ihm Morgen immer noch eine Predigt über das Zerstören von hochempfindlichen Computern halten. Seufzend kuschelte er sich an ihn und schloss ebenfalls die Augen. Warum nicht einfach genießen...

Später, als sie ein letztes Mal für diesen Abend durch das Haus gingen, entdeckten die beiden Dienstmädchen die beiden Jungs eng umschlungen und tief schlafend, beide mit einem seligen Ausdruck auf dem Gesicht. Leise wurde das Licht gelöscht und es herrschte Ruhe im Kaiba Anwesen.

Kapitel 9: 9. Aufstehen kleines Hündchen

Hallo zu kapitel 9. Jetzt wirds wieder lustig.

Entdlich sind die beiden wieder beherzt.

Es hat ja auch lange gedauert. *Böse Siane, böse Siane.*

Ich freu mich. Jetzt kommen ganz lustige Szehen in den nächsten Kapis.

Ich freu mich schon was ihr dazu zu sagen habt.

War nebenbei gestern auf einemHotel Konzert.

Wenn man die Tatsache weg lässt, das Tom mich mit einer Wasserflasche fast getroffen hätte, ist alles paletti.

Wie kommt der nur auf den Gedanken seine Trinkflasche auf so eine primitive Weise zu entsorgen, indem er sie ins Puplikum wirft.

War aber sonst richtig suuupy. * mit Bill fähnchen wink*

Ach noch was. Ich weiß das mit einige auf meine schreckliche Rechtschreibung angesprochen haben. Ich kann ncihts dafür. Ich bemüh mich schon.

Tut mir richtig sorry.

Ich hoffe euch gefällt mein neues Kapitel.

9. Aufstehen kleines Hündchen

Unglaubliche Wärme und ein wunderbarer Geruch stieg ihm in die Nase. Seto rümpfte sie und öffnete langsam die Augen.

„Morgen“ hörte er eine durchdringende Mädchenstimme .

Ein Gesicht das sich unmittelbar vor ihm befand grinste ihn an.

Seto Stöhnte.

„Was willst du Kiera lass mich, geh von mir runter.“

„Das hättest du wohl gerne, und schau mal auf, ich sitze nicht auf dir.“

Seto zog sich etwas nah oben und merkte das sein blondes Hündchen Joey sich auf seinem Bauch zusammengerollt hatte.

Lächelnd rutschte er etwas nach unten und kuschelte sich an ihn.

„Wie SÜÜÜÜßßß“ lies Kiera vernehmen.

Seto drehte sich genervt zu ihr um.

„Ich hab gewusst das du und der Blondi gut zusammenpasst,“ meinte sie.

Seto seufzte. „Manchmal glaub ich bist du die einzige die mich versteht, aber auch die, die mich zu Tode nerven kann.“

„Ne jetzt hast du ein Hündchen,“ sagte sie.

„Gestern als du mit mir geredet hast, was hast du dann gemacht?“

Kiera grinste.

„Ich hab mit Mokuba geredet nach dem er Joey gefunden hat.“

„Und was hast du ihm erzählt.“

„Ich sagte ihm du versteckst dich hinter deinem Lap top um den Frust weg zu arbeiten“ sagte Kiera. Sie stand vom Bett auf. „Du solltest den keinen Welpen aufwecken, sonst verpasst ihr das Frühstück.“

Dann ging sie aus dem Zimmer.

Seto starrte noch etwas an die Decke.

Einen kurzen Augenblick dachte er schon ernsthaft darüber nach Joey in sein Zimmer zu tragen und ihm dann was von einem Traum vorgaukeln aber daraus wurde nichts

da sich kurz darauf Joey reckte.

„Er rollte sich auf die Andere Seite und wäre fast aus dem eigentlich riesengroße Bett gefallen wenn Seto ihn nicht noch in aller letzten Sekunde festgehalten und auf seinen Bauch gezogen hatte.

Joey und er sahen sich fest in die Augen.

„Tschuldigung“ meinte er schüchtern.

„Macht nichts“ sagte Seto.

„Vielleicht sollte ich darüber nachdenken mein Haus mit Watte umzubauen, das du dich nicht mehr so schnell verletzen kannst. Aber wie ich dich kenne Hündchen, und ich kenne dich gut, glaube ich du könntest dich sogar an Watte verletzen.“

Dabei lächelte er und strich Joey über die Wange.

Joey gab Seto ein kleines Küsschen auf die Wange und kuschelte sich in Setos Nacken.

„Du hast den Brief gelesen oder“ fragte Seto mit belegter Stimme.

Joey nickte. „Und“ fragte Seto.

„Verzeihst du mir“

Joey sah ihm ins Gesicht und grinste.

„Klar Set- Chan und danke für die Karte.“

Seto lächelte. Langsam näherten sie sich und ihre Lippen berührten sich.

Seto umfasste Joeys Rücken und Joey drückte sich auf dem Kissen ab.

Der Kuss war sehr intensiv und als sie ihn beendet hatten waren beide leicht errötet.

Joey räusperte sich etwas.

„Ich darf heute mit in die Schule oder Seto.“

Seto nickte. „Seit wann freust du dich auf Schule.“

„Weil ich da mit dir fahren darf und Yugi wieder sehen kann.“

„Yugi, Yugi Muto“ fragte Seto.

Joey nickte.

Seto setzte sich etwas auf. Joey saß nun auf seinem Schoß.

„Wir sollten uns jetzt anziehen und zum Frühstück runtergehen. „Was meinst du“

„Ja ich sterbe fast vor Hunger“ rief Joey. und sprang auf.

Joey hatte kein Hemd an und hopste in Setos Zimmer rum. Wohl gemerkt mit nacktem Oberkörper was Seto ziemlich gefiel.

Joey nahm die Binden vom Arm ab und schwenkte ihn etwas.

„Sieht aus als wäre alles wieder heil oder“ fragte Seto.

Er war aufgestanden und ging zum Schrank hinüber.

Joey nickte. „Ja ich kann ihn wieder Vollständig bewegen.“

Seto kam zu ihm hinüber. Er hatte sich eine frische Schuluniform, und Unterwäsche geholt.

„Ich dusche jetzt. Du kannst in dein Zimmer gehen und dich auch neu anziehen.

Joey nickte und lief hinüber in sein Eigenes.

Er zog sich an. Joey duschte nicht. Er hatte sich vorgenommen heute Abend den Pool auszuprobieren.

Als er seine Uniform angezogen hatte lief er wieder zu Kaibas Zimmer.

Für alle die es interessiert. Auch Kaiba hatte ein ganzes Bad samt Dusche und Pool im Zimmer. Natürlich war sie etwas geräumiger und schöner ausgestattet.

Das bekam allerdings Joey nicht mit denn er wollte Seto nicht nackt sehen, das eigentlich schon, aber Schinjien würde er sich dabei sicher auch.

Joey hatte sich auf dem Bett niedergelassen und wartete.

Als die Tür des Bades aufging stand Joey auf.

Seto kam heraus, aber zu Joey bedauern hatte er nur ein Handtuch über der Hüfte. Als dieser Joey sah lief er knallrot an, und hielt das Handtuch fest.

„Was, was machst du den da“ stotterte er.

Joey war genau so rot angelaufen.

Er hob die Decke an und verbarg sein Gesicht darunter.

„Zieh dich an schnell“ rief Joey.

„Hä“ Seto stand mitten im Raum, mit einem Ausdruck der Verirrung auf dem Gesicht.

„Na los ziehe dich schon an,“ Flehte Joey.

Seto schmunzelte. Langsam, viel zu langsam ging er hinüber zum Bett bis er vor Joey stand. Dann beugte er sich zu ihm herunter.

„Sag mal bist du rot?“ fragte er und lies die Hand auf die Erhebung in der Decke nieder an der er Joeyes Kopf vermutete.

Joey erschrak fürchterlich und zog die Decke weg.

Da er sich aber verheddert hatte rutschte er von dem Bett. Er bekam grade noch Setos Hüfte zu fassen. Das Handtuch wurde ebenfalls mit hinuntergezogen da Seto es im Moment nicht mehr festhielt.

„WAAAA was machst du da“ schrie Seto total erschrocken und lief nun noch roter an als eben.

Joey verdeckte mit dem Handtuch sein Gesicht und murmelte „Tschuldigung“.

Seto sprang schnell zu seinen Anzihsachen und zog sie an.

Als er den letzten Knopf seines Anzugs zugeknöpft hatte durfte Joey aufsehen.

Joey war immer noch rot im Gesicht.

„Tut mir leid“ stammelte er. „Ich wusste nicht, sonst wäre ich gar nicht reingekommen.“

Seto grinste wieder. Er ging hinüber und fasste ihm an Kopf.

„Das macht doch nichts Hündchen, ich weiß doch das du n Schussel bist.“ Er gab ihm ein kleines Küsschen auf die Wange und ging dann aus dem Zimmer.

Im Türrahmen drehte er sich noch mal um. „Kommst du“ sagte er und sah dabei eher wie ein neunjähriger aus, (Was bei Seto Kaiba ziemlich komisch aussehen muss)

Joey nickte und lief ihm hinterher.

Dann gingen sie hinunter zum Frühstück.

Mokuba war gerade dabei ein Marmeladenbrot zu killen als Seto und Joey hinunterkamen.

„Morgen Brüderchen“ sagte Mokuba. „Na gut Geschlafen?“

Seto nickte. „Und du?“

Er warf Siane einen schnellen Blick zu. „Ahhh, Ja sehr gut“ sagte Mokuba mit einem langgezogenen Gähnen.

Seto hob die Augenbraun an. „Ah sooo.“

„Und du Joey.“

„Ja sehr gut.“

„Wahr' s in meinem Bruder seinem Bett bequem.“

„Oh ja sehr“ sagte Joey.

Joey setzte sich mit an den Tisch und begann zu essen.

„Speck gefällig Joe- Chan?“ Fragte Seto.

Joey nahm herzlich einen an.

Seto war viel aufmerksamer. Vielleicht hatte er nun seine Krise überwunden.

Joey verstand sich auch blendend mit Mokuba.

„Warte Kuba- Kun du hast was vergessen“ rief Siane quer durch die ganze Halle. Seto, Mokuba und Joey drehten sich erstaunt um. Sie hatten sich nun für die Schule fertig gemacht.

„Du – hast – deine Lunchbox vergessen Koi.“

„Oh danke Schatz wenn ich dich nicht hätte.“ Er gab Siane einen Kuss und verabschiedete sich von ihr.

Seto und Joey saßen schon in der Limousine als Mokuba hineinstieg.

„Kleiner Bruder du würdest wahrscheinlich sogar deinen Kopf vergessen wenn du es könntest“ sagte Seto.

„Mach dich nicht lustig über mich Seto“ schmolte der 15 Jährige.

Na was sagt ihr. Ich finds luustig,. besonders die Szehe mit dem Handtuch.

Grins Wer würde Kaiba nicht auch gerne mal nackt sehen.

Dann biss zum nächsten kapitel.

Ich verrate nicht zu viel.

Nur so viel. Es wird HEIß.

Vielleicht sollte ich die Adultsehne lieber weglassen?

Was meint ihr.

Kapitel 10: 10. Das leuchtende Dreieck

Hai bin wieder da. mit Kapitel10. Dabke Tyka für die lieben, ganz vielen Kommiss. Hab mich ganz doll gefreut. ^-^

Hier wien gewünscht nun das nächste Kapitel.

Dieses mal geht um Yami!!!!!!! ' Ja er kommt endlich.

Bin gespannt wie bei euch meine eigene Idee von Yu Gi Oh gefällt.

Ich weiß das Yami und Yugi da keine so große Rolle haben, aber is egal.

Übrigends hab ich jetzt ganz viel zeit. Bin 2 Wochen Krankgeschrieben.

(Meine Fingerkuppe hat sich verabschiedet)

Ach übrigfends. Nächstes Kaapi wird HEIß. Schon jetzt mal Sorry für alle unter 18. Ich weiß nichth ob das Kapitel noch ohne Adultteil durchgeht.

Aber jetzt mal viel spaß beim Kapitel 10.

10. Das leuchtende Dreieck

Es war ein aufgeregtes Getuschel zu hören als Joey mit Seto aus der Limousine stieg. „Wahnsinn sind die beiden Freunde“.

„Ich bewundere ihn.“

„Der hat es gut.“

„Mensch“

Joey wurde etwas rot. Warum sahen ihn alle an. War das so eine Sensation.

Noch komischer war als er zur Klassenzimmertür reintrat. Sofort hörte er lautes Klatschen. „Willkommen Joey wie schön dich wieder bei uns zu haben“ rief Frau Sakurada. Sie fiel Joey um den Hals. „Wir haben gehört was passiert ist. Du bist also die Klippen vom Hafen runtergefallen und hast dich am Arm verletzt. Kaiba- Kun hat uns alles erzählt. Und er war so nett die Gesund zu pflegen.“

Joey warf einen fragenden Blick zu Seto. Dieser machte mit seinem Blick Klar einfach mitzuspielen.

„Oh ja“ sagte Joey laut. „Aber mir geht es schon wieder viel Besser Ehrlich.“

„Das freut mich für dich. Setzt dich hin. Du kannst dich zu Kaiba- Kun setzen er hat sich bereit erklärt dir den freien Platz neben sich anzubieten.“

Joey sah hinüber zu Seto. Dieser Winkte ihn her.

Joey setzte sich strahlend zu ihm.

„So und jetzt gibt bitte alle die Hausaufgaben ab. Alle bis auf Joey. Mein Lieber, natürlich nur wenn du sie gemacht hast.“

„Ich ähm, ich hab sie gemacht,“ sagte er leise.

„Fleißig war er auch noch, obwohl er so verletzt war. Du erstauntest mich Joey. Von Wheeler Kun könnt ihr euch alle eine Scheibe abschneiden, sagte die Lehrerin.“

„Seit wann mag die mich so“ flüsterte Joey zu Seto.

„Sie weiß das du und ich gut befreundet sind. Deshalb macht sie das.“ Flüsterte Seto.

„Na toll dabei wollte ich nie Lehrers Liebling sein“ sagte Joey.

„Das ist dir biss jetzt auch gut gelungen Hündchen“ meinte Seto.

Joey grinste Böse. „Klar doch.“

In der Pause musste Joey feststellen das mehr von ihm und der Freundschaft mit

Kaiba wussten als er noch geglaubt hatte. Alle drehten sich zu ihm um und grüßten ihn sogar.

Alle konnten Joey Wheeler nun besser leiden, na ja da gab es nur den einen Typ der sich wohl nie mit ihm befreunden hätte können. Nicht mal wenn er Gackt Camui zum Freund hätte. (Für alle die es nicht wissen. Gackt Camui ist der angesagteste Sänger Japans.)

Joey ging gerade mit Seto die Treppen zum Pausenhof hinunter als er hinter ihm eine durchdringend laute Stimme hörte.

„Hei Wheeler jetzt wohl zum Schwuchteln umgestiegen, was.“

Joey drehte sich mit genervtem Gesicht zu der unsympathischen Stimme um.

Vor ihm stand Tristan Taylor.

Der Braunhaarige mit der komisch anstehenden Frisur sah ihn belustigend an.

Auch Seto sah den Kerl aus seinen eisblauen Augen an und musterte ihn recht skeptisch.

„Das ist doch der Kerl mit dem du dich immer schlägst?“ fragte er Joey.

„Ja Taylor,“ seufzte Joey.

Er richtete seine nächsten Worte an Tristan. „Lass mich in Ruhe“ sagte er.

„Ach komm Wheeler sei doch nicht so zickig.“

Joey funkelte ihn böse an. „Also wenn ich du wäre Wheeler wäre ich eher auf Frauen stehen. Die haben mehr zu bieten,“ Tristan.

Seto rümpfte die Nase und zog die Augenbraun hoch. Einen Augenblick zögerte er, Tristan unter die Nase zu reiben das er bestimmt mehr zu bieten hat als jedes weibliche Wesen auf diesem Planeten, nur er wollte nicht das Manche auf falsche Gedanken bringen, schließlich war er ja kein Schwuchtel, er stand lediglich auf ein kleines Hündchen namens Joey.

Joey grinste böse. „Wenn ich du wäre würde ich mich nicht mehr im Spiegel ansehen.“ Tristan zog seinen Mund zu einer Schnute zusammen.

„Du hast du eine große Klappe“ meinte der Braunhaarige.

„Und du solltest vielleicht mal versuchen nicht immer Vorurteile gegenüber anderen zu haben,“ sagte Joey.

„Gut gemacht Joey, gehen wir“ meinte Seto er zog Joey von der Treppe und ließ einen verblüfften Tristan zurück.

„Dieser, Dieser“ fluchte Joey.

„Mit fällt nicht mal ein Name ein für diesen. Arrrg“

„Bleib Cool“ meinte Seto.

Sie gingen zu einem Baum. Seto lehnte sich dagegen und Joey suchte mit seinen Blicken den Hof ab. „Was suchst du?“ fragte Seto.

Joey Blick viel auf einen Holztisch auf dem ein kleiner Junge saß und an irgendwas herumbastelte.

„Da ist er komm“ Joey lief quer den Hof zu dem Tisch hinüber.

Seto sah ihm verwirrt hinterher.

„Yuuugi“

Yugi Muto sah auf und entdeckte den Blondi der zu ihm hinüber rannte.

„Joey“ rief er erfreut.

Joey blieb vor dem Tisch stehen und hielt sich darauf fest.

„Ich dachte wirklich nicht das du kommst“ meinte der Lilahaarige.

„Ich hab doch gesagt das wir Freunde sind“ meinte Joey.

Yugi lächelte. „Schön.“

„Was ist den Joey.“

Nun war auch Seto bei ihnen angekommen.

„Darf ich vorstellen das ist Yugi mein neuer bester Freund.“

Seto sah Yugi skeptisch an.

„Und wie hast du ihn. -“

„Ich hab ihn gestern kennen gelernt als ich durch die Stadt gelaufen bin.“

„Oh“

„Habt ihr euren Streit beendet,“ fragte Yugi und sah dabei wechselnd zu jedem.

Joey lief rot an als Seto ihn durchdringend ansah als wollte er fragen, „du hast ihm doch hoffentlich nicht erzählt oder“.

„Äh, ja haben wir“ meinte Joey.

„Das ist schön“ meinte Yugi und lächelte alles wissend.

„Warum sind die da“ meinte ein Mädchen hinter Seto.

Alle drei sahen hin und entdeckten ein Braunhaariges Mädchen.

Yugi grinste. „Das ist Tea meine beste Freundin,“ sagte er.

„Hei Freut mich“ rief Joey.

„Hallo“ sagte Seto belanglos.

„Joey ist mein neuer Freund“ meinte Yugi.

„Oh Hallo“ sagte Tear. Sie sah Joey aber nicht gerade erfreut an.

Dann viel ihr Blick auf Kaiba und sie lief augenblicklich knallrot an.

„Ohh Ha- Hall- o“

Seto sah sie aus einem Seitenblick an.

„Gehen wir wieder“ flüsterte er zu Joey.

„Komm, lass uns dableiben,“ bittete Joey.

Er setzte sich neben Yugi.

Seto setzte sich neben Joey und versuchte angestrengt Teas Blicken auszuweichen da sie augenblicklich angefangen hatte zu Flirten.

Sein Blick viel auf viele kleine Teile die auf dem Tisch lagen.

„Wozu brauchst du die“ fragte Joey. Er hatte bemerkt das Yugi sie versuchte zusammenzusetzen.

Er hatte schon viele Teile zusammen.

„Mein Opa hat sie mir geschenkt. Er sagte wenn ich das Puzzelt zusammenhab passiert etwas tolles.“

„Echt und was?“ fragte Joey.

„Ich weiß nicht,“ sagte Yugi. Aber ich bin gespannt.“

Joey sah auf das Ding das Yugi in der Hand hält. Es sah irgendwie aus wie ein leicht gekrüpelttes Dreieck.

„Ich kann dir ja helfen wenn du möchtest“ meinte Joey.

„Ich helfe ihm auch schon,“ meinte Tea. „Ich bin auch gespannt.“

Seto sah gelangweilt. Er hatte seinen Ellbogen auf den Tisch gelegt und stützte seinen Kopf auf.

„Was ist den so interessant an einem dreieckigen Puzzle?“

„Da gib ich Kaiba wirklich recht was ist so interessant daran,“ sagte jemand hinter ihm. Es war Tristan.

„Du wieder“ meinte Joey genervt.

Tristan ging um den Tisch herum und nahm sich ein Puzzleteil das aussah wie ein Auge.

Er schmiss es in die Luft und kickte es mir den Knie herum.

„Hei das ist meins ich brauch dass noch,“ sagte Yugi.

„Hei du Affengesicht gib das Teil wieder her,“ rief Joey.

„Vergiss es“ rief Tristan und kickte weiter.

Joey sprang auf und ging hinüber zu ihm.

„Gib es sofort her, ich warne dich.“

Tristan fing das Teil auf und Joey packte ihn am Kragen.

„Gib 's her“ schrie er.

„Bitte“ rief Yugi.

„Gut dann fang“ rief Tristan und warf es in Richtung Tisch.

Seto und Yugi versuchten es zu erwischen aber der Wurf war zu hoch. Das Teil flog über ihre Köpfe und landete etwas weiter hinten.

„Ups“ rief Tristan. „Das wollte ich jetzt nicht,“ sagte er höhnisch.

„Idiot“ rief Joey und lies ihn los.

Er lief dorthin wo das Puzzleteil lag doch bevor er es aufheben konnte nahm schon ein anderer Junge es in die Hand.

Er hatte Schwarze Haare und eine Sonnenbrille auf der Nase.

„Sie mal einer an. Wa ist das den.“

Joey kam vor ihm zum Stehen.

„Das gehört meinem Freund. Gib es her.“

„Und was wenn ich es nicht tu“ meinte er.

„Was wen ich es nicht einfach behalte.“

„Das gehört nicht dir“ rief Joey.

„Wer sagt das.“

„Das gehört wirklich nicht dir“ meinte Tristan der auch gelaufen kam.

„Ich hab es her geschmissen“ sagte er.

„Ja siehst du der Depp hat es geschmissen“ rief Joey.

„Danke auch“ meinte Tristan.

„Glaubst du die Bekommen es wieder“ fragte Tea die andern beiden.

„Keine Ahnung. Ich hoffe es“ sagte Yugi.

„Der Kerl ist eine Klasse weiter“ meinte Seto.

„Der hält sich nur für cool.“

„Also könnten wir es wieder haben,“ Fragte Joey.

„Nein vergisst es. Es gehört jetzt mir.“

„Hei du Erbsengehirn mein Freund Yugi braucht es.“

„Das hättet ihr euch überlegen können bevor ihr es in der Gegend herum schmeiß.“

„Wir haben es nicht in der Gegend herum geschmissen du Affe“ rief Joey.

Der Schwarzhaarige Junge hob seine Sonnenbrille an und funkelte Joey an.

Hei du Blondi. Ich an deiner Stelle wäre nicht so frech. Ich kann dir auch das Maul stopfen wenn du willst,“ zischte er.

Versuch es doch“ rief Joey.

Er will sich doch nicht prügeln. Er ist noch verletzt“ rief Seto.

„Joey ist so blöd“ rief Tea.

Joey hatte nicht mal ausweichen können, so schnell befand sich eine Faust in seiner Magengegend.

Der Hieb war fest und sehr Schmerzhaft.
Joeys Beine knickten um und er landete auf dem Boden.
„Joey“ rief Seto. „Dieser Idiot.“

Tristan sah zu wie Joey umknickt. Es saß da und hielt sich am Bauch fest.
„Hei lass ihn. Es war immerhin meine Schuld,“ Tristan.
„Willst du auch?“ fragte der Schwarzhaarige.
Tristan holte aus. Der Schwarzhaarige weichte aus aber Tristan streifte ihn am Gesicht.
„Verdammt“ rief der Kerl und wischte sich die blutige Lippe ab.
„Willst du noch mal?“ fragte Tristan und ballte seine Hände zu Fäusten.
„Wie du willst, meinte der schwarzhaarige. Während die beiden wieder aufeinander losgingen lief Seto zu Joey hinüber. Er fasste ihn an der Schulter an.
„Geht's?“ fragte er.
Joey nickte. „Ja nur ich glaube der Kerl hat meinen Bauch zerquetscht.“
„Du bist ja auch ein Idiot“ meinte Seto.
„Tristan kloppt sich jetzt oder?“ fragte Joey.
Die beiden sahen zu ihn hinüber und mussten feststellen das Tristan Chancen hatte.
Der Schwarzhaarige Kerl hatte eine Blutige Lippe und ein paar Blaue Flecke.
Als der Schwarzhaarige auf dem Boden landete fluchte dieser.
„Na warte. Leute kommt LOS,“ rief er.
Augenblicklich waren Seto, Joey und Tristan von um die 12 Leuten umgeben.
„Los macht sie alle“ rief der Kerl und wischte sich seine blutige Lippe ab.
„Scheiße“ rief Tristan.
Joey arbeite sich hoch.
Seto sah um sich und verengte die Augen zu Schlitzen.
Die Schläger machten sich bereit.
Tristan und Joey hielten die Hände wie Fäuste. Seto stand ganz normal lässig da.
Die Schläger liefen zu ihnen und schlugen aus.
Seto drehte sich schnell um und schlug zwei Kerle aus dem Ring.
Die Beiden rappelten sich wieder auf und gingen wieder auf ihn los.
Zur gleichen Zeit fasste Tristan einen am Arm und warf ihn über seine Schulter.
Joey dagegen der sowieso etwas geschwächt war boxte einem in den Bauch.
Ein weiterer Kerl versetzte ihm einen Schlag auf den Rücken. Doch Joey gab trotzdem nicht auf. Er kämpfte tapfer weiter , und versuchte sich auf den Beinen zu halten.

Yugi und Tea standen abseits des Kampfes.
„Hoffentlich passiert ihnen nichts“ rief Tea.
Aber die Kerle sind in der Überzahl.“
„Ich kann ihnen nicht helfen ich bin zu klein,“ sagte Yugi.
„Verdammt dabei wollte ich doch stärker werden“ dachte er.
Yugi umfasste seine Schultern und zitterte.
„Sie werden verlieren“ rief Tea.
Sie sah wie Joey sich schwer tat auf den Beinen zu stehen. Auch Tristan wurde in die Enge getrieben, und Seto wurde plötzlich von hinten gepackt.
Ein Schläger umfasste seine Arme und hielt sie fest.
Der andere Kerl schlug ihm in den Magen.
Seto hustete, doch er fing sich schnell wieder. Bevor der Schläger noch eine Faust in seinem Bauch versenken konnte hatte Seto ihm schon das Knie an sein Kinn

gedonnert.

Dann trat er dem andern Kerl hinter ihm auf den Fuß. Er ließ ihn los und Seto drehte sich im Stand um und beförderte auch diesen auf den Boden.

Tristan wurde an die Wand gedrückt. Einer hatte ihm die Hand an die Gurgel gedrückt. Tristan bekam keine Luft. Doch er hatte Freiraum für die Beine. Der Schlag aus und traf ihn genau zwischen den Beinen.

„Oh Sorry“ sagte er drauf. Dann merkte er das Joey Hilfe brauchte.

Gleich fünf Stück hatten sich auf ihn gestürzt. Tristan kickte zwei weg und half ihm. Doch beide waren so geschwächt. Sie beide waren am Ende.

„Oh nein siehst du das Yugi wir müssen was tun.“

„Und was“ rief Yugi. Er zitterte mehr.

Wenn doch nur das Puzzle fertig wäre. Würde es ihm helfen.

Er hoffte das, wenn er das Puzzle fertig hätte würde er stärker werden.

Warum konnte er nicht größer sein.

Yugi schloss die Augen. Und es war nur ein Augenblick. Da hörte er etwas.

Eine leise Stimme. Sie klang melodisch und so vertraut.

„Yugi, keine Sorge ich helfe dir. Vollende das Puzzle schnell. Bitte befrei mich.“

Yugi sah auch. „Wer ist da“ rief er. Tear drehte sich zu ihm um.

Was den“ fragte sie.

Yugis Blick viel auf das Puzzle. Hatte es gesprochen. Nein da war jemand in dem Puzzle.

<Befrei mich>

Er nahm das noch nicht ganz fertige Dreieck und baute es zum Erstaunen schneller zusammen als sonst. Es war als würde er automatisch immer das richtige Teil nehmen.

„Was machst du da“ rief Tea. „Ich weiß wie ich ihnen helfen kann warte bitte.“

Doch es fehlte ein Teil.

Yugi sah hinüber zu dem Kampf. Der Schwarzhaarige Kerl war verschwunden doch das Puzzleteil lag am Boden.

Es war wahrscheinlich beim Kampf mit Tristan auf dem Boden gefallen.

„Tea kannst du mir bitte so schnell wie möglich das Teil holen bitte.“

„Ist gut“ meinte sie und lief hinüber.

Yugi sprang über die Bank das nicht ganz fertige Dreieck fest in den Händen.

Tea hatte das Teil gerade aufgehoben als sie bemerkte das ein Junge zu ihr gelaufen kam. Sie rannte zurück und warf Yugi das Puzzelstück zu.

Yugi fing das Augenähnliche Stück auf und setzte es als letztes Teil ein.

Sobald er es eingesetzt hatte fing es an zu leuchten.

Das Licht überflutete für einen Moment den ganzen Kampfplatz. Alle hielten inne.

Das Licht hatte Yugi ganz umschlungen und als das Licht langsam verging stand Yugi da, doch er war etwas anders. Er war größer, Seine Haare wehten wenn doch überhaupt kein Wind ging, auf seiner Stirn konnte man ein Zeichen erkennen. Es war das Auge das auch auf dem kleinen Puzzleteil zu sehen war. Er leuchtete golden.

Seine Augen glänzten. Sie waren geradeaus, und doch auf alle gerichtet. Wie die eines Herrschers, eines Königs vielleicht. Mit erhobenen Hauptes trat er einige Schritte auf sie zu. Tea, Joey, Tristan und sogar Seto waren von ihm fasziniert. Die anderen Schläger allerdings nicht. Sie fürchteten sich.

„Verschwindet“ sagte Yugi und auch seine Stimme klang anders. Sie war tiefer, aber sie klang melodisch und auf die vier wirkte die Stimme vertraulich ja hatten das Gefühl diese diesen Yugi zu kennen.

Die Schläger traten zum Rückzug an. Joey schnaufte aus.

Seto sah ihnen hinterher.

Tristan dehnte sich aber am interessantesten war immer noch Yugi.

Er stand immer noch genau so da. Seine Lilanen Haare wehten immer noch. Tea, Joey und Tristan gingen langsam auf ihn zu. Er zog sie geradeso magisch an.

Seto ging hinterher.

Als sie bei ihm ankamen sah Yugi sie alle an. Diese Augen leuchtete lila. Er hatte Yugis Gesichtszüge, wirkte aber älter und reifer. Die Augen waren in die Länge gezogen und hatten lange schwarze Wimpern, wenn auch nicht wie eine Frau aber doch feminin.

Er lächelte sanft. „Wie schön das es euch gut geht“ sagte er du seine Stimmer klang wieder so vertraut. Sie klang in ihren Ohren wie eine Melodie.

„War bist du“ fragt Joey. „Du bist nicht Yugi oder.“

Er schüttelte langsam den Kopf. „Nein ich bin nicht Yugi. Obwohl dies sein Körper ist.“

„Wer bist du dann“ fragte Tea.

Wieder leuchteten die Augen des Fremden der ihnen so vertaut vor kam.

„Man nennt mit Atemu. Ich war Pharao im alten Ägypten. Als mein Land zerstört wurde hat man mich in das Milleniumpuzzle verband.

Danach hat man es zersetzt und in einer kleine goldenen Schale eingeschlossen.

Mein Geist konnte erst wieder befreit werden wenn es jemanden Gelingt das Puzzle wieder zusammensetzen. Nun bin ich befreit. Durch Yugi. Als Dank werde ich ihm helfen, und ihn immer beschützen. Mein Geist wird für immer in Yugi Muto weiterleben.

Aber jetzt muss ich gehen. Ich kann mich nicht zu lange in dieser Welt aufhalten“.

Das Licht leuchtete erneut auf und als es wieder angeblendet wurde stand Yugi da. Auf seinem Gesicht konnte man pure Freude lesen.

„Habt ihr das gesehen, Das Puzzle. Habt ihr gesehen was das Puzzle gemacht hat.“ rief er und wedelte dabei mit seinen Händen in der Luft umher.

Joey, Tea, Tristan und Seto nickten.

„Atemu“ wiederholte Yugi leise. „Ich habe seine Stimme im Kopf gehört. Er sagte das er mir hilf und das ich keine Angst haben soll. Das alles gut geht.

Er hat mir etwas über das alte Ägypten erzählt. Das er Pharao war.“

„Hat er uns auch erzählt“ sagte Joey.

Yugi lächelte. „Ich wusste das etwas tolles Passieren wird wenn ich das Puzzle zusammenhab aber das ein Pharao auftauchen wird und sich in meinen Körper einschleicht hätte ich nicht für möglich gehalten. Das ist toll.

Joey lächelte. Na wen du damit glücklich bist.“

Nun hörten sie die Glocke die das ende der Mittagspause einlätete.

„Oh wir müssen los“ meinte Joey.

„Ja hast recht. Ach Wheeler“ meinte Tristan.

„Es, es tut mir leid. Das mit dem Puzzleteil und dem Schwuchtel und das sonst auch. Du bist eigentlich ganz in Ordnung echt.“

„Du auch du Doofi“ meinte Joey und schlug ihm auf den Rücken.

„Freunde?“

„Klar.“

Sie gingen zurück in ihre Klassen

Yugi sah sich beim Gehen das Dreieck in der Hand an.

„Milleniumpuzzle Hm“ dachte er.

Er lief rosa an und lächelte glücklich.

In seine Gedanken war nur noch eine Name zu lesen.
„Atemu“

Kapitel 11: 11. Das Hündchen in der Badewanne

Was soll ich nur sagen. Ich entschuldige mich schon mal im Voraus falls dieses Kapitel nicht mehr als als normale Fanfiction durchgeht.

Aber se ist doch gar nicht so schlimm.

Sie tuns ja noch nicht mal miteinander.

ich hoffe ihr seid mir nicht böse. Bitt schreibt mir liebe komis ja.

11. Das Hündchen in der Badewanne

Seto und Joey gingen nach der Schule gemeinsam zu der großen Limousine die am Schulparkplatz wartete um sie beide abzuholen.

Als sie gemütlich auf den weichen,(Kaiba blauen) Sitzen saßen begannen sie ein Gespräch das sich um Yugi drehte.

„Diese zweite ich ist schon irgendwie interessant“ sagte Joey.

„Ich weiß nicht was ich davon halten soll“ meinte Seto.

„Wieso?“

„Na einen Geist zu Haben der in deinem Körper wohnt.“

„Wäre doch toll“ meinte Joey.

„Ach wenn er deine Gedanken lesen kann?“ fragte Seto.

Joey dachte einen Augenblick nach.

„Äh. Nö, das wäre schlecht.“

„Na also“ sagte Seto.

Es herrschte eine Zeit lang stille, dann sagte Seto plötzlich.

„ACH und Übrigens.“

Joey viel beinah vom Sitz.

„Was den, erschreck mich bitte nicht so.“

„Ich wollte dich was fragen“ sagte Seto.

Er lief etwas rot um die Nase an.

„Ich w- wollte dich nur fragen ob du nicht bei mit im Zimmer einziehen willst.“

Joey glaubte sich verhöhrt zu haben.

„Ich darf bei dir im Zimmer schlafen?“ fragte er ungläubig.

„Ja dann fühlst du dich nicht mehr vernachlässigt, und ich kann auch in Ruhe arbeiten.“

Joey grinste. „NA Klar, dann ziehe ich gerne ein. Danke“ sagte Joey und gab Seto ein Küsschen auf die Wange.

Am Kaiba Anwesen öffnete Lektor wie immer die Tür um den beiden Eintritt zu gewähren.

Wie immer musste Seto ihn, nicht zum letzten Mal ermahnen sich nicht einzuschleimen.

„Ich schlage vor wir essen erst und dann machen wir Schulaufgaben und danach räumst du dein Zimmer aus. Bettwäsche brauchst du nicht. Du wirst nämlich bei mir im Bett schlafen,“ sagte Seto.

Sie waren gerade dabei in den Esssaal zu gehen. Als Joey das mit dem Bett hörte haute er sich den Kopf an der Tür an.

„Joey was ist , hast du dir weh getan.“ Seto fasste ihm an Ellbogen an.
„Nein schon gut“ meinte Joey. Er versteckte schnell sein rotes Gesicht.

Dann als sie aßen (mit Mokuba natürlich) verging Joey Nervosität nicht.
„Was sollte die Bemerkung mit dem Bett,“ dachte Joey. „Will er etwa. Oh mein Gott aber doch nicht so schnell. Also steht er auf mich. O Gott bin ich nervös“.

Die Nervosität hielt sogar bei den Hausaufgaben an.

Er saß direkt neben Seto und hibbelte herum.

Auch Seto war das aufgefallen.

Joey wuselte im Haus herum. Er holte seine Sachen und weil er immer die Hälfte vergas musste er ein paar mal gehen.

Nach dem alles verstaut war lies er sich aufs Bett fallen.

Seto war zum Arbeiten ins Büro nebenan gegangen, da ihn das hibbelige Herum Gewusel von Joey störte.

Joey wurde in dem Zimmer langweilig also wuselte er auf dem Gang weiter.

Er war schon wieder völlig in Gedanken das er um ein Haar mit Mokuba zusammengestoßen wäre.

„Hei Joey was ist den.“

Joey total erschrocken. „Was a, gar nichts.“

Mokuba sah sich um. „Wo ist Seto.“

„Er arbeitet“ sagte Joey schnell.

„Ach so, willst du mit in mein Zimmer Play Station spielen“ fragte Mokuba.

„A. Ach weißt du ich muss noch was suchen. Danke aber vielleicht morgen“ sagte Joey.
Er hibbelte an ihm vorbei. Mokuba drehte sich um und wurde Augenzeuge wie er um ein Haar eine Vase umgeworfen hätte.

Mokuba sah ihm nach und schüttelte grinsend den Kopf.

„Ich hatte sowieso was anderes vor fällt mir ein“ dachte er.

„Aber zuerst zu Seto.“

Seto saß in seinem Büro auf dem Schreibtisch und tippte auf seinem Lap top Rechnungen ein als Mokuba an der Tür klopfte und hineinging.

„Was willst du Moki“ fragte Seto.

Mokuba ging vor seinen Schreibtisch.

„Es geht um Joey“ sagte der Schwarzhaarige.

„Wieso hat er was kaputt gemacht?“ fragte Seto.

„Nein nicht. Ich wollte dir nur sagen. Ist dir aufgefallen wie sehr er nervös ist“ sagte Mokuba.

„Ist mir aufgefallen,“ sagte Seto während er weiterhin Rekord Tippte.

„Kannst du nicht irgendwas dagegen machen ehe er sich an irgendwas verletzt,“ Sagte Mokuba. Dann trat er wieder aus dem Zimmer.

„Und wie soll ich das anstellen“ dachte Seto.

Joey war nervös. Wieso eigentlich. War er vielleicht wirklich in ihn verliebt. Joey konnte seine Gefühle eben nicht verstecken. Wenn Joey wirklich verliebt war, gab es nur eines!

Um halb sieben machte sich Joey auf den Weg ins Esszimmer.

Dabei begegnete er Seto auf der Treppe und sie gingen gemeinsam zum Essen

hinunter.

Auch beim Essen war Joey aufgedreht. Er lacht fiel und war ziemlichaufgewühlt.

Unruhig wackelte er auf seinem Stuhl umher.

„Ich bin fertig mit arbeiten“ meinte Seto während dem Essen.

„Was willst du noch machen heute.“

Seine Frage war an Joey gerichtet der sogleich vor Schreck den Salzstreuer fallen ließ.

„Ah Mist“ rief er. Er wollte sich schnell bücken aber schon war Yukiko zur Stelle.

„Das mach ich schon. Keine Sorge Joey.

„Was hast du den Joey,“ fragte Seto.

„N- nichts“ rief Joey. „ Gar nichts“

„Ich hab dich gefragte was du heute noch machst.“

„Was ich, ich weiß nicht,“ sagte Joey.

„Ich wollte heute vielleicht baden. Weil ich endlich den Verband drunten hab,“

„Super Idee“ rief Seto. „Mach das.“

Joey wusste nicht was der plötzliche Freudensausbruch Setos zu deuten hatte. Er machte sich deshalb auch keinen Kopf.

Er war ja heute so nervös. Vielleicht würde ihm ein schönes Heises Bad gut tun.

Er stand in dem großen Bad von Setos Zimmer.

Es war ein Sprudelbad wie das von seinem Zimmer.

Er ließ langsam das Wasser einlaufen. Dabei zog er sich die Klamotten aus und später

saß er sich dann hinein. Auf eine kleine Treppe. Er drückte auf einen Knopf an der

Wand und das Wasser fing an zu sprudeln. Wunderbar erholsam was das Geblubbert.

Für seinen Arm auf jeden Fall. Er ließ es auf sich einwirken, und schloss die Augen.

Dabei merkte er gar nicht das hinter ihm die Tür ausging.

Seto trat ins Zimmer. Vom Bad her hörte er Wasserrauschen.

Joey musste sich für das Bad fertig machen.

Er wusste was zu tun war Joey von seiner Nervosität zu befreien.

Er ging in Richtung Badtür und öffnete sie leise.

Joey schreckte hoch als er die Türe des Bades wieder zugehen hörte.

Er drehte seinen Kopf und erblickte Seto.

„Seto was machst du da.“

Seto sah den Blondi an wie er so in dem Wirr Pool saß.

„Ach ich dachte mir du brauchst etwas Ablenkung“ sagte Seto.

„Wie meinst du das nun?“ fragte Joey.

Seto zog sich sein Hemd über den Kopf. Joey schoss die röte ins Gesicht.

Was tat Seto da.

Nachdem er sich seines Hemdes entledigt hatte und Joey vollen Ausblick auf seinen schlanken Oberkörper hatte öffnete Seto langsam, schon beinah qualvoll (natürlich nur für Joey seinen Gürtel).

Joey schluckte als auch die schwarze Hose auf dem Boden viel.

Seto grinste und nahm den Bund seiner Schorts in de Hand.

Joey drehte sich schnell um und schloss die Augen.

„Er Schiniert sich“ dachte Seto. „Mein Gott manchmal ist das Hündchen wirklich zu niedlich.“ Schließlich zog er auch seine Schorts hinunter.

Joey sah demonstrativ an die Wand.

Seto ging und setzte sich an den Rand.

„Joey was hast du den?“ fragte er.

„Nichts“ sagte Joey. Die Rote Farbe die Joey im Gesicht hatte übertraf sogar eine Tomate.

Joey hörte Plätschern. Dann öffnete er die Augen.

Etwas aufregenderes hätte er im Moment nicht zu Gesicht bekommen können.

Einer der Bestaussehersten Typen der Welt, Und der helle schlanke Oberkörper.

Einfach zum Anbeißen. Seto hatte die Arme auf dem Rand abgestützt und sah ihn geradeaus mit den saphirblauen Augen an.

Joey hibbelte etwas herum. Seine Hände hatte er in den Schoß gelegt.

In der Hoffnung etwas vor Seto verstecken zu können.

Seto lächelte verschmitzt. Er hatte schon längst gemerkt das Joey ihn mächtig scharf fand.

Langsam löste er sich vom Beckenrand und schwamm auf Joey zu.

Nun ja so tief war das Wasser nun auch wieder nicht.

Als er genau vor Joey ankam setzte er sich neben ihn auf die Treppe.

Joey rutschte ein Stück von ihm weg aber Seto nahm ihn bei der Hüfte und zog ihn wieder zu sich.

Joey wusste nicht was er tun sollte. Er kam sich hier so falsch vor.

Seto nahm Joey unter den Armen und setzte ihn zwei Treppen weiter hoch.

In diesem Moment wusste Joey das er völlig entblößt war, und er wusste auch das Seto alles sah, das einzige was er nicht wusste was wie er reagieren sollte.

Joey's Herzschlag verdoppelte sich. Ihm war unerträglich heiß geworden.

Das Kribbeln das er im Bauch hatte war nicht gegen das Gefühl das er spürte als Seto eine Hand um seine Erregung legte.

Joey biss sich schnell auf die Lippen. Sonst hätte er los stöhnen müssen.

„Schh“ beruhigte ihn Seto. „Keine Sorge Joey.“

Er begann seine Hand zu bewegen. Schob die Vorhaut von Joey vor und zurück und massierte seine Männlichkeit geschickt.

Joey stöhnte immer lauter. Hitze stieg in ihm auf. Er schloss die Augen.

Es war nicht mehr auszuhalten.

„Seto Ahhhh, bitte –Ahhhh, Ja weiter, ahhh ja.“

Seto wurde immer schneller. Joey schrie immer lauter.

Irgendwann kam der Punkt wo sich Joey nicht mehr zurückhalten konnte.

Er ergoss sich. Seto ließ sein Glied los und die Flüssigkeit verschwand im Wasser.

Joey keuchte. Seto zog ihn wieder ins Wasser zurück.

„NA nun beruhigt. Mokuba hat sich schon sorgen gemacht weil du so nervös warst.“

Joey sah ihn erleuchtend an.

„Heißt das, du machst das immer wenn ich nervös bin?“

„Vergiss es“ sagte Seto und setzte sich wieder hinüber zu seinen Rändern.

Joey stellte sich vor ihn.

Seto sah ihn verwirrt an.

„Was is.“

„Nichts“ sagte Joey.

Er ging auf ihn zu bis er nur noch eine Handbreite von seinem Gesicht entfernt war.

Dann umfasste er Setos Hals.

„Danke“ flüsterte er und küsste ihn schließlich.

Sinnlich wie noch nie fuhr Joey über die Lippen von Seto.

Auch er ließ sich auf ein Spiel ein.

Joey drückte sich fest an Setos Körper.

Seto umschlang Joeys Hüfte.

An Leidenschaft nicht zu fehlen berührten sie sich mit der Zunge.

Allen beiden wurde es Heiß. Seto schloss wie Joey seine Augen.

Aber nicht nur das. Ein ganz komisches Gefühl bereitetet sich in seinem Magen aus.

Setos Widerstand schien gebrochen.

Seine Wangen färbten sich rose.

Doch dann öffnete er die Augen.

In seinen Saphirblauen Augen war Furcht zu sehen. Er drückte Joey sachte weg, zog sich hoch aus dem Wasser und griff sich ein Handtuch.

Er wickelte es unter den verdatterten Augen von Joey um seine Hüften.

„Was ist den Seto?“ fragte Joey.

„Nichts“ sagte er. „Mir ist nur gerade eingefallen das ich heute morgen schon geduscht hab. Ganz einfach. Seto war schnell aus dem Bad verschwunden.

Er ließ sich aufs Bett fallen.

„Verdammt was war nun los“ dachte er.

Er wischte sich die rosa Farbe aus dem Gesicht.

„Mir hat es gefallen. Das gibst nicht.“

Während Seto sich mit seinen Gedanken beschäftigte zog sich auch Joey an.

Als er aus dem Bad kam sah er Seto auf dem Bett liegen. Immer noch mit nur dem Handtuch bekleidet.

„Seto wach auf“ sagte Joey und rüttelte ihn.

Seto öffnete seine Augen und sah ihn genervt an.

„Was ist“ rief er.

„Willst du dich nicht anziehen?“ fragte Joey.

Seto sprang schnell auf.

„Was oh ja. Er rannte Schreibtisch wo sein Schlafanzug lag. Ein seidiges Blaues Hemd.

Joey stand in Schorts. Er sah auf die Uhr.

„Es ist nun halb 10. Gehen wir ins Bett?“ fragte Joey.

„Klar“ meinte Seto.

Joey krabbelte schon mal auf das Bett.

„Nö vergiss es, mir gehört die Wandseite klar“ rief Seto.

„Da lieg ich schon immer.“

„Von mir aus“ sagte Joey.

Nach dem Auch Seto im Bett lag löschten sie das Licht im Zimmer und kuschelten sich auf das Kissen.

„Du Seto.“

„JA“

„Du es tut mir leid ich war wahrscheinlich zu aufdringlich.“

„Ich bin dir nicht böse“ sagte Seto.

„Echt nicht?“

„Nein“

Bestimmt nicht?“

„NEIN“

„Oh gut“ meinte Joey und schloss die Augen.

Das einzige was Joey noch mitbekam war, das sich Seto an ihn kuschelte.

Er gestand es sich selber noch nicht, das er Joey doch wirklich mehr als nur mochte.

Es dauerte wahrscheinlich nur noch eine Weile biss er es offen zeigte.

Kapitel 12: 12. Auch Drachen können am Ende sein.

hi, und hier ist schon kapi 12.

Das nächste das kommt gehört eigentlich zu dem kapitel dazu. Ich habe es jedoch als eigenes Kapitel gemacht, weil es ein Adult Kapitel wird und das können ja nur volljährige Mitglieder lesen. Tut mir sorry aber es ging nicht anders.

12. Auch Drachen können am Ende sein.

In dieser Nacht sollte Seto noch merken wie es ist wenn seine Selbstkontrolle langsam flöhten geht. Er wurde auf eine Harte Probe gestellt, und bestimmt auch auf eine Ziemliche Schmerzhaftes.

Nämlich wurde er mitten in der Nacht von einem lauten <Plumps> aus dem Schlaf gerissen. Ein kurzer Blick genügte um zu sehen das Joey aus dem Bett gefallen war und dabei auch noch die ganze Zudecke mitgerissen hatte.

Nun ganz ohne Decke und Joey merkte er erst wie er fror.

Seine Hand tastete sich vorsichtig zum Nachtkästchen wo er die Lampe anschaltete.

Dann suchte er den Boden nach einem Zeichen von Joey ab.

Da lag der kleine Hund begraben, unter der großen Deck hatte er sich eingerollt.

Seto schwing sich langsam aus dem Bett und versuchte ihm die Decke wegzureißen, aber Joey hatte sich um sie geschlungen.

Seto fluchte leise. Dann packte er den Entschluss und hob Joey hoch.

Als Joey endlich wieder im Bett lag, neben Seto zugedeckt schaltete er das Licht aus.

Er dachte das er nun schlafen konnte. O man hatte der sich geschnitten.

Nach einigen Minuten wurde er wieder unsachte geweckt. Seto schaltete wieder das Licht an und erkannte das Joey sich um seine Hüfte geschlungen hat.

Er wurde rot, so viel war unter dem spärlichem Licht zu sehen.

Sachte versuchte der Braunhaarige ihn wegzudrücken aber es gelang ihm nicht.

Dann hörte er Joey leise im Schlaf flüstern.

„Seto, Seto“

„Was träumt das Hündchen da“ fragte sich Seto.

Irgendwann gelang es ihm seinen Griff zu lösen. Joey grummelte etwas.

Ehe sich Seto versah hatte Joey sich schon wieder eng, wirklich eng an ihn gekuschelt.

Was daran jetzt anderes war, war das Joey nun an seinem Hals hing, was zur folge hatte das sich Joeys Hüfte nun eng, wie schon gesagt wirklich eng an Setos rieb.

Leise musste Seto schnaufen.

Er schloss die Augen.

„Verdammt“ dachte er. „O verdammt.“

Da Joey sich auch noch etwas bewegte merkte Seto schon bald wie des anfang zwischen seinen Beinen zu ziehen.

„Gaanz ruhig“ dachte Seto. „Es ist nicht wegen Joey. Nein, es ist einfach so, ja genau einfach so.“

Doch er konnte sich nicht selbst belügen.

Er wusste es war nur wegen Joey. Seine Nähe machte ihn zu schaffen.

Joey hatte sich etwas an seinen Hals gekuschelt. Seto konnte an seinen frisch gewaschenen Haar riechen.

Nein Gott war sein blondes Haar weich.
Doch nichts machte ihn im Moment so zu schaffen wie seine Erregung.
Er hob die Hand hoch und versuchte etwas näher an seine Hüfte zu kommen. Nun ja sagen wir er wollte seiner Qual ein Ende machen aber er kam nicht mal in die Nähe.
Nach fünf Minuten vergeblicher Versuche gab er auf und ließ seine Hand sinken.
Er musste es eben ertragen das Joey ihn im Moment wirklich ziemlich Scharf machte.
Seto lag seinen Kopf auf das Kissen und schloss die Augen.
Schlafen konnte er mit seiner Situation erst mal vergessen.
„Das wist du mit büßen Joey na warte.“

Als Joey am nächsten Tag seine braunen Augen öffnete merkte er erst wie nah er an Seto lag. Das erst was er dachte war.

„O man roch Seto gut.“

Das zweite war

„O verdammt wo lieg ich den da“

Er ließ Seto los und drehte sich um.

Da öffnete auch Seto seine Augen.

Diese Saphirblauen Augen sahen verschlafen und trübe aus.

„Bist du auch wach?“ fragte Joey und sah ihn mit seinen Schokoladenbraunen Augen an.

Seto grummelte. Und legte sich auf den Bauch.

„Was ist den?“ fragte Joey.

„Nichts“ murmelte Seto in das Kissen.

„Oh verdammt dieser Hund. Der macht mich noch mal irre,“ dachte Seto.

„Hei was ist den sag mir was los ist oder ich beiß dich“ meinte Joey.

Seto drückte sich am Kissen ab und sah den kleinen Hund an.

„Weit du eigentlich wie sehr du nervst“ sagte Seto.

„Ja“ sagte Joey drauf.

In diesem Moment merkte Seto das er nur Joey in die Augen sehen musste um zu einem Kuss gezwungen zu werden.

Wie von selbst hatte er sich zu Joey gebeugt und dieser drückte seine Weichen Lippen auf die von dem Braunhaarigen.

Nur der eine Kuss genügte um Setos Lebendgeister zu erwecken.

Als der Kuss beendet war, musste Seto merken das er eigentlich gar nicht mehr so müde war. Er wurde Joey nichts von dem gestern Nacht erzählen. das war Klar.

Irgendwie wurde Joey plötzlich ziemlich rot als er merkte das Seto nun mehr auf ihm lag.

„Du Joey“ sagte Seto und küsste seinen Hals ab.

„Baden wir heute wieder gemeinsam.“

Joey lief rot an. Sein Herzschlag verdoppelte sich.

„Ich weiß nicht ich glaube ich muss heute nicht mehr baden“ sagte er leise.

„Oh schade“ sagte Seto. Er gab ihm ein kleines Küsschen auf den Mund und stand schließlich auf.

„Los ziehen wir uns an, komm Hündchen.“

In der Schule wurde heute wieder eine Menge getratscht als Seto mit Joey zusammen ins Klassenzimmer trat.

Sie ignorierten es.

Joey verbrachte die Pause über nun nur noch mit Seto, Yugi, Tristan und Tea.

Sie waren als kleine Clique beisammen und besetzten nun die Große Pausenbank.
Joey war im allgemeinen sehr glücklich.
Nichts hätte sich im Moment mehr ändern sollen.

Nach der Schule als Seto und Joey wieder in der Limo von Seto saßen sprach Joey ihn darauf an.

„Du Seto wenn ich will, kann es dann für immer so bleiben“? fragte Joey.

„Wenn du willst Hündchen. Du kannst bleiben so lange du willst,“ meinte Seto und zog ihn zu sich. Er wuschelte ihm die Haare durcheinander.

„Hab dich lieb“ meinte Joey und schlang seine Arme um Setos Oberkörper.

Darauf folgte ein Kuss den beide nur ungern wieder beendeten als die Limousine anhielt.

Beim Hausaufgabenmachen fühlte sich Joey irgendwie etwas komisch.

Vielleicht hatte es auch nur damit zu tun das Seto ihm die ganze Zeit an er Hose herumfummelte.

„Seto nun lass das bitte“ meinte Joey nach einer Weile.

„Och meno“ murmelte Seto und rutschet mit dem Stuhl ein paar Meter weg.

„Seto sei jetzt nicht beleidigt. Ich kann mich nur nicht konzentrieren,“ meinte Joey der im Moment an einer sehr kniffligen Rechenaufgabe hockte.

„Mir ist langweilig“ murmelte Seto.

Er hatte seine Hausaufgaben schon seit einer Halben Stunde fertig.

„Warum hilfst du mir nicht dann.“

„Wir schreiben in einer Woche einen Test und da musst du fitt sein.“ meinte Seto.

„Deswegen kannst du mir auch helfen.“ Meinte Joey kleinlaut.

„Ich konnte dir Nachhilfe geben, das meinst du wohl.“ Sagte Seto.

„JA das auch“ sagte Joey. „Also bitte hilf mir jetzt.“

„Na gut“ sagte Seto und rutschte na an ihn heran.

„So wo bist du denn zeig mal her, oh du hast das da völlig falsch gerechnet warte ich zeig es dir richtig.“

Nach dem auch Joey seine Hausaufgaben fertig hatte dehnte er sich erst mahl.

Seto stand auf und drehte Joey Stuhl in seine Richtung.

„Und Hündchen was willst du jetzt machen,“ fragte er.

„Nun ich w- weiß nicht,“ sagte Joey leise.

Als er Setos Sexy Augenaufschlag bemerkte schluckte er.

„Und du weißt bestimmt genau was wir tun könnten nehme ich an.“

„Klar doch Schatz“ sagte Seto. Er stützte sich auf dem Stuhl ab und kam Joeys Lippen immer Näher als plötzlich.

„JOEY, BRUDER.“

Mokuba schlug die Tür auf das es nur so krachte.

Seto rutschte seitwärts vom Stuhl.

Joey grinste Mokuba an.

„Mokuba was is den.“

Kiera steckte ihren Kopf über Mokubas Schulter.

„Was macht ihr den da für Unordentliche Sachen, also Seto ich muss schon sagen.“

Was wollt ihr hier?“ fragte Seto grummelnd.

„Euch fragen ob ihr mit zum Strand wollt,“ rief Kiera.
„Siane, Kiera, Yukiko und Natsuki kommen auch mit,“ meinte Mokuba.
„Na wollt ihr?“ fragte Kiera.
Joey sah Seto an. „Also ich würde gerne mit,“ sagte er.
Seto schnaufte aus und sagte dann. „NA gut, eigentlich hatte ich ja was anderes vor aber gut das kann auch biss Abends warten.“
Seto stand auf und ging zum Schrank.
„Gut toll“ meinte Mokuba.
„Wir warten unten biss ihr fertig seid,“ sagte Kiera.
Seto kramte im Schrank umher.
„Ich habe zwar keine Badehose die dir passt aber ich glaube du kannst auch mit Boxer Schorts schwimmen,“ sagte Seto.
„Wenn du es sagst“ meinte Joey.
„Bitt tu mir ein gefallen und“ sagte Seto und flüsterte ihm ins Ohr.
„Und ziehe bitte die hautengen Schorts an ja“.
Dann schlenderte er ins Bad um Handtücher zu holen.
Joey stand mitten im Raum mit einem Gesicht roter als jeder Feuermelder.
Was sollte nun die Bemerkung. Findet er etwas ich sehr darin scharf aus.
Und was soll das mit dem, er hatte was anders vor.
Meinte er etwa. Er will mich doch nicht etwa jetzt schon vernaschen oder.“
Joey schluckte und nahm sich seine Engsten Schorts aus dem Schrank.
Als er sie anzog musste er grinsen. Seto hatte sich wirklich die richtige ausgesucht.
Sein bestes Stück kam in dieser Schorts wirklich super zur Geltung.
„Na ja schön wäre es schon wenn Seto und ich was hätten,“ dachte er sich dabei und seine Augen sahen verträumt an die Decke.
„NA was denkst du“ fragte Seto der im Türrahmen lehnte.
Joey sah sich um.
„Gar nichts gehen wir Schatz“ meinet Joey.
Er zog sich schnell seine Hose drüber und nahm sich ein Handtuch von Seto.
Dann machten sich die beiden auf den weg die Treppe hinunter wo schon am Eingang die andern warteten.
„Da seid ihr ja endlich“ rief Natsuki.
„Dann kannst ja los gehen“ rief Kiera.
„Wir gehen schon zu Fuß oder?“ fragte Mokuba.
Seto nickte.
„Also dann los“ rief Kiera.
Joey, Seto, Mokuba und die vier Dienstmädchen machten sich auf den Weg zum Stand.

„ACHTUNG die Kavallerie greift an,“ schrie Kiera als sie sich Hals über Kopf ins Wasser rannte und sich auf Yukiko stürzte.
„Hei lass das“ wollte Yukiko noch drauf sagen als sie auch schon unter Wasser gedrückt würde.
Natsuki und Siane lieferten sich unterdessen ein Volleyballmatsch. Und Mokuba tollte mit Kiera und Yukiko im Wasser herum.

Seto lag ausgestreckt auf einem Handtuch. Joey hatte den beiden Mädchen eine Weile beim Ballspielen zugesehen aber dann kam er zu Seto und setzte sich neben ihn.

„Joe- Chan kommst du.“

Joey beugte sich über Seto. „Was ist den Set- Chan?“

Seto umschlang Joeys Hals und zog ihn zu sich hinunter.

Beide verloren sich in einem Intimen Kuss. Dabei setzte sich Joey auf Setos Hüfte.

Sie vertieften den Kuss noch ein ganzes Stück und beendeten ihn erst wieder als alle beide Luft benötigten.

Seto strich Joey ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht.

Dann zog er ihn zu sich. Joey legte sich neben ihn auf die Decke und bettete seinen Kopf auf Setos Bauch.

So verblieben die beiden eine Weile biss Kiera und Natsuki kamen und sie nass spritzten.

„Hei verdammt“ rief Seto.

Joey sprang auf und wischte sich das Gesicht.

Seto erhob sich auch.

Kurz als er auf sah erwischte ihn schon wieder eine saftige Ladung nass- kaltem Wasser.

„Hei hört auf, ihr macht das ganze Handtuch nass“ grummelte er.

„Das hatten wir nicht vor, Wir wollen nun jemand ganz bestimmtes untertauchen,“ sagte Kiera. „Lass mich raten und derjenige bin zufällig ich oder,“ meinte Seto sarkastisch.

„Erraten“ rief Natsuki.

„Das schafft ihr nicht“, sagte Seto.

„Wollen wir wetten“ rief Kiera.

Los Mokuba, Hilf uns mal“.

Auf der Stelle rannte der Schwarzhaarige Junge zu ihnen.

„Wir wollen deinen Bruder ins Wasser bekommen ich hoffe du hast nichts dagegen.“

„Nein, er ist sowieso so wasserscheu,“ meinte Mokuba.

Natsuki, Kiera und Mokuba fassten Seto und zogen ihn zum Wasser.

„Nein lasst mich los, das ist unfair ihr seid zu dritt.“ Seto werte sich zwar aber er wurde immer näher zum Wasser gezogen, biss er schließlich mit einem Lautem Plumps genau darin landete.

Die anderen versuchten ihn danach noch unterzutauchen zu bekommen aber das was als durchaus schwieriger. Nach dem sie es nach drei Minuten vergeblicher Versuche noch nicht geschafft hatten kam ihnen Joey zu Hilfe.

Mit ihm gelang es ihnen den Braunhaarigen unterzutauchen.

Als Seto wieder auf der Oberfläche auftauchte und sich die nassen Haare aus dem Gesicht gewischt hatte sah er sie mit stechenden blauen Augen an.

„Ich hoffe ihr seid jetzt zufrieden“ sagte er leise.

„Ja durch aus“ rief Natsuki. „Wir wollten schon immer mal unseren Chef versenken,“ meinte Kiera kichernd.

Seto rollte mit den Augen.

„Na dann, ihr wisst schon wie dreckig das Wasser hier ist oder.“

Aber angenehmkühl war es auch. Da musste sich Seto eingestehen.

Nun sah sich Seto etwas im Wasser um. Er erkannte einen großen Felsen etwas südlich.

„Hei komm Joey“ rief er. „Da zu den Felsen, komm.“

Kapitel 13: Hot Story. 12.

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 14: 13: Notstand im Hause Kaiba

Hallo. hier ist Siane.

Ich freu euch hiermit mein Lieblings Kapitel vorzuführen.

Ich hab es aus ein eigenes Erlebnis heraus geschrieben.

Ihr wisst nicht wie lustig es ist, wenn der Fernseher genau bei XDie Serie in genau der Szene wo Fuma, Kamui umbringt ausgeht, weil draußen so ein starkes Unwetter haust das meine Freundin und ich denken, die Welt würde untergehen.

Ach übrigens die Szehe mit dem Fenster und Kaiba ich zitiere

"Ich will hier weg",

hat sich auch genau so zugetragen. Nur das bei mir nicht Kaiba es war, sondern meine Freundin Guffi(Alias blackychann).

Der Kommi von "SetoYamilieben" hat mich sehr mitgenommen, ich würde ihr sehr gerne das Kapi schicken, bin aber zu blöd dazu. Muss mir erst einen Rat von jemanden holen.

Tut mir sorry das meine Kapitel etwas irritieren, ich wolle die Adultsezne als eigenes Kapitel abdrucken weil ihr sonst das ganze Kapi 12 nicht lesen könntet, und das wäre schade, oder.

Seid nicht böse, aber ich bin ein Nullchecker in sachen Internet und E-Mail Senden.

13: Notstand im Hause Kaiba

Kiera sah beide abwechselnd an.

„Komisch“ meinte sie zu Kaiba gewand. „Dein perverses Grinsen ist verschwunden.“

Sie blickte um zu Joey der ein seliges Grinsen aufgesetzt hatte.

„Scheint als hätte ich heute Machmittag einiges Verpasst,“ sagte sie mit einem alles wissenden Blick.

„Dafür aber hat Natsuki, die etwas weiter hinaus geschwommen war, Wahrscheinlich den Schock ihres Lebendes Bekommen,“ meinte Siane.

Natsuki trat hinzu und grinste beide an.

Seto weichte ihren Blicken aus und dachte sich nur noch „Scheiße“ während Joey sich von hinten um Seto schlang und die Mädels hämisch die Zunge rausstreckte .

„Fiesling“ zischte Kiera.

„Wollt ihr was essen,“ rief Yukiko.

„Klar“ riefen allen Joey und Kiera.

Sie stürmten auf die Standdecke von Yukiko und stürzten sich aufs Essen.

Natsuki schüttelte den Kopf und Seto verdrehte die Augen. Dann sahen sich die beiden an. Seto wurde knallrot und ging weg. Natsuki hatte wieder zu grinsen angefangen.

Später als die Mädchen in ihrem Dienstmädchen Essraum saßen um Abendzuessen redeten sie fieberhaft über den heutigen tag.

„Super“ nicht war,“ rief Yukiko.

„Ja es war so spannend mal ausruhen zu können,“ meinte Siane.

„Ja und unser Pärchen ist sich dadurch auch etwas näher gekommen,“ sagte Kiera.

„Und zwar ziemlich nah,“ meinte Natsuki.

„Wie war es eigentlich du musst uns alles erzählen was du gesehen hast,“ rief Kiera.
„O Key“ sagte Natsuki und die vier steckten die Köpfe zusammen.

Seto saß am Abend noch vor dem Lap Top.

Er musste etwas Arbeiten.

Aber man merkte schon an dem Gesichtsausdruck das er an etwas anders dachte.

Seine Gedanken waren bei dem blonden Hündchen das total fertig in seinem Bett lag, zu dem Stand und den Felsen. Er lächelte sogar beim Arbeiten, was gar nicht sein Fall war.

Irgendwie wurde es plötzlich ziemlich schwarz im Zimmer.

Joey drehte sich im Bett um und mit einem lautem Plumps wieder aus dem Bett.

Er sperrte die Augen auf und sah Seto an der sich zu ihm umgedreht hatte.

„Hündchen du bist biss jetzt der einzige, der im Stande ist aus diesem großen Bett zu fallen.“ Joey lachte.

„Ja, ja ich weiß.“ Plötzlich ließ ein lautes Donnern sie beide zusammenfahren.

„Was war das“ rief Joey.

Seto drehte sich wieder zum Lap Top um. Er tippte weiter auf ihn.

Joey stand auf und ging zum Fenster.

Er schlucket.

„Seto du solltest dir das mal ansehen,“ sagte er.

Seto sah von dem Lap top auf.

„Was ist den“

„Der Himmel, schau dir den Himmel an.“

Seto stand auf und ging zu Joey.

Er hob die Augenbraun erschrocken in die Höhe als er den Schwarzen Himmel wahrnahm.

„Scheint als würde es bald ein heftiges Gewitter geben,“ meinte Seto.

„Nun is klar. Es war ja auch sehr heiß heute,“ sagte Joey.

Seto ging wieder zum Lap Top als plötzlich ein Blitz niederfuhr gefolgt von einem lauten Donner.

Kurz drauf wurde der Bildschirm des Lap Tops schwarz. Setos Blick veränderte sich.

Er stutzte die Lippen.

Dann erlosch auch das Licht.

Joey sah sich um.

„O Gott der Strom ist ausgefallen,“ rief er.

Seto sah sich um.

Er erkannte Joeys blonde Haare im Dunkeln.

„Komm mit Joey wir gehen runter,“ meinte er.

Joey fuchtelte in der Gegend herum.

„Schön aber wo bist du.“ Seto nahm seine Hand und zog in mit Zur Tür.

Auf dem Gang war es etwas heller aber auch nicht viel.

Sie fanden die Treppe und unten hörten sie jemand herumlaufen.

„O Gott, o Gott, O Gott, O Gott,“ Kiera stieß mit ihnen zusammen und alle landeten auf dem Boden.

Seto: „Au wer ist da.“

Kiera: „Wer spricht da.“

Joey: „Wir sind es.“

Kiera: „Joey Seto seit ihr das.“

Joey: „Ja, und was machst du da.“

Kiera: „Ich renn rum und schrie DIE ERDE WIRD UNTERGEHEN.“

Seto: „Was warum.“

Kiera: „Ganz einfach, WEIL DIE ERDE UNTERGEHEN WIRD. Das hab ich im X Manga gelesen.“

Joey: „Was für X Manga.“

Kiera: „Ach vergiss es“

Seto: „Der Strom ist nur als ich musst den Hauptschalter wieder einschalten.“

Kiera: „wo ist der“

Seto: In Keller kommt mit“

Die Drei machten sich auf den Halsbrecherischen Weg die Treppen hinunter zum Keller.

Bei dem weißen Kasten blieben sie stehen aber Seto hatte sich geirrt.

„Is ja komisch. Da ist kein Schalter ausgefallen der Blitz muss die Stromverbindung in der Ganzen Stadt gekappt haben. O Scheiße.“

„Was ist den“ fragte Joey.

„Wenn der Strom in der Ganzen Stadt weg ist, dann garantiert auch in der Kaiba Couperation.“

„Was ist den daran so schlimm.“

„Was daran so schlimm ist. Wenn der ganze Strom mit einem Schlag einfach ausgeht gibst es eine Datenkaterstrophe,“ rief Seto.

Joey stich in am Arm.

„Keine Sorge Seto. Du wirst es schon schaffen.“

„Nichts wird er schaffen. Wenn die Erde untergeht braucht er die Kaiba Couperation so en nicht mehr,“ rief Kira.

„Die Erde wird nicht untergehen verdammt noch mal“ schrie Seto.

„Komm gehen wir lieber wieder hoch vielleicht können wir ja ein paar Kerzen auftreiben,“

meinte Joey.

Seto fügte sich und wurde von Joey die Treppen wieder hinaufgezogen.

Kiera ging ihnen hinterher.

„Was machen wir jetzt, wo doch dies der Letzte Tag sein könnte,“ fragte sie.

„Wir machen gar nichts . Joey und ich gehen wieder in unser Zimmer. Du gehst wo anders ihn. Ich kann keine Hysterischen Dienstmädchen brauchen die mich verrückt machen.“

Kiera ließen sie im Gang stehen. Sie ging wieder zu Yukiko und Natsuki zurück die sich in der Küche unter den Schränken Versteckt hatten.

Yukiko konnte sie auch mit ihrem Geschreie verrückt machen.

Seto und Joey waren nun wieder in Setos Zimmer.

Seto kramte herum und suchte Streichhölzer.

Ein paar Kerzen hatte er schon bereitgelegt.

„Wo sind die blöden Streichhölzer wenn man sie mal braucht verdammt“ schimpfte Seto.

Joey sah sich um. Er ging zum Fenster.

Der Regen trommelte heftig ans Fenster.

Irgendwie hörte sich das mehr wie Hagel an.

„Du Seto das Fenster wird doch nicht brechen ... Oder.“

Seto ging hinüber zu dem blonden Haarschopf.

„Keine Sorge die bricht nicht. Die sind aus Panzerglas“

Plötzlich hörten sie einen lauten Schlag und das Glas klirrte laut.

Ein Entsetzter Blick schlich sich in Setos Gesicht.

„Ich- will- hier- Weg“ sagte er.

Joey schluckte. Er krallte sich in Setos Arm.

„Vielleicht hatte Kiera doch Recht.“

„Rede keinen Quatsch“ sagte Seto.

Er ging wieder zu den Schränken um Streichhölzer zu holen.

„Du Seto“ sagte Joey und hob vom Schreibtisch etwas auf.

„Jetzt nicht“ sagte Seto. „Ich suche die verdammten Streichhölzer“.

„Geht's mit dem Feuerzeug auch?“ fragte Joey und eine Flamme erschien auf seiner Hand. Das Teil das er am Tisch gefunden hat war also wirklich ein Feuerzeug.

Seto sah erst Joey und dann das Feuerzeug an das Joey in der Hand hatte. Dann ging er hin und nahm es ihm aus der Hand.

„Ja klar“ sagte er launisch .

Er setzte sich auf den Boden und zündete die Erste Kerze an.

Joey ging langsam zu ihm.

Als Setos erste Kerze angezündet hat lies er ein dämonisches Lachen vernehmen und hielt sie vor sein Gesicht so das seine Saphirblauen Augen noch viel gefährlicher aussahen.

Joey ließ einen erschreckten Schrei erhöhen und tapste schleunigst rückwärts.

Er stolperte und landete auf dem Boden.

Seto stellte die Kerze auf dem Boden und ging hinüber zu Joey.

„Was ist denn hattest du Angst.“

„Natürlich was denkst du den. Deine Glubscher können manchmal echt gruselig aussehen.“

Seto beugte sich vor zu ihm.

Joey sah auf zu ihm.

Genau in diesem Augenblick fuhr ein Blitz am Fenster vorbei und lies Setos Gesicht gespenstisch aussehen.

„Ahhhhh“

Joey hielt sich die Hände vors Gesicht.

„Was ist den Joey.“

„Ich hasse Gewitter, ich hab Angst.“

„Hei Hündchen hab keine Angst. Komm her.“

Er nahm sein Hündchen in den Arm. Joey fühlte sich dadurch ein Bisschen sicherer.

„Wir können uns auch ins Bett legen wenn du willst,“ sagte Seto.

„Das klingt gut,“ meinte Joey.

Kurz drauf lagen sie aneinander geschmiegt im Bett.

Jedes Mal wenn ein Blitz das Zimmer herhellte und ein lautes Donnern kurz drauf folgte zuckte Joey zusammen.

Es war nun kurz nach sechs.

Plötzlich ging die Tür auf und Siane und Mokuba stürmten ins Zimmer.

„Wisst ihr was. DIE ERDE WIRD UNTER GEHEN,“ riefen Beide.

„Das wissen wir schon längst, erzähl uns was neues,“ sagte Seto.

„Wer hat es euch erzählt.“

„Kiera“ sagte Joey.

„Du Bruder dürfen wir zu dir ins Bett. Wir haben Angst?“ fragte Mokuba.

Siane sah auch flehend aus.

„O Key kommt rein“ sagte Seto.

„Ich hab ja hier genug Platz“.

Kurze Zeit später als sie sich ins Bett gekuschelt hatten trat Kiera ins Zimmer.

„Ähm Leute ich hab ne Frage. Wenn du Erde schon unter geht dann will ich wenigstes nicht allein sein.“

„Komm rein“ ins Bett“ sagte Joey.

„Danke“ rief Kiera und kuschelte sich an Siane, Joey Seto und Mokuba.

Was wäre den diese Bettgemeinschaft wenn dann nicht alle kommen würde und das passierte auch.

Yukiko und Natsuki spazierten mit einer Kerze ins Zimmer.

Sie sahen den ganzen Haufen der im Bett kuschelte und kuschelten gleich mit.

So konnte sich es aushalten. Wenn nur jedes Gewitter damit endete die ganze Dienstmädchenbranche bei ihrem Boss im Bett liegt und kuschelt aber jeder weiß das war heute nur eine Ausnahme.

Und wie jeder weiß folgte auf jedes Gewitter irgendwann Sonnenschein.

Wie auch hier. Als die ersten Sonnenstrahlen ins Zimmer fielen rappelten sich alle auf.

„Hui ein Wunder wir leben noch,“ rief Kiera.

„War doch klar. Ich war ja immerhin nie der Meinung das die Erde untergeht,“ sagte Seto.

Dann ging das Licht plötzlich an.

Der Stromausfall schien behoben zu sein.

Seto sprang auf und lief hinüber zu seinem Lap top. Er fuhr in hoch um zu sehen ob irgendwas kaputt war.

Ein paar nutzlose Daten waren weg, inklusive das was er heute gearbeitet hat.

„Mist, na ja zum Glück ist nicht zu viel weg“ sagte er.

„Entschuldigt mich ich muss meine Firma anfunken husch, husch raus.“

Die Dienstmädchen bedankten sich bei ihrem Boss und gingen nach einander nach draußen. Als Joey nach gehen wollte hielt ihn Seto auf.

„Hündchen du kannst ruhig da bleiben.“

Joey sah ihn an.

„O Key“ sagte dieser fröhlich.

Joey hatte sich aufs Bett gelegt und sah Seto zu wie dieser ein paar Telefonate mit dem Handy machte.

Später arbeitete er am Lap Top. Joey sah gespannt zu wie Seto in Rekordschnelle auf die Tastatur haute.

Doch irgendwann bekam Joey Durst.

Er tippte Seto sanft an der Schulter an.

„Was is“ fragte dieser ernst.

„Ich hab Durst,“ sagte Joey leise.

Auf Setos Antwort er solle in die Küche gehen da bekam er was ging Joey hinunter und kam kurz drauf mit einer Flasche Limonade und zwei Gläser wieder.

„Ich hab dir auch eines mitgebracht falls du auch Durst kriegst.“

Er schenkte sich und Seto etwas Limonade ein, dann setzte er sich mit dem Glas ans Bett und trank.

Setos Glas stand auf dem Schreibtisch.

Etwas Später ging Seto mit de Antwort ich müsse mal schnell was schauen ins Nebenzimmer.

Joey sprang auf und lief zum Schreibtisch hinüber.

Er sah sich die Zahlentabellen und die Kalkulationen an.

„So was von kompliziert,“ dachte er.

Er wollte wieder zum Bett zurück gehen, stieß aber dabei Setos Glas um das laut scheppernd auf den Boden viel und zersprang. Die Limonade verbreitete sich schnell auf dem sicher sehr teuren Teppich aus.

„O Scheiße“ rief er.

„Was hast du runtergeschmissen“ rief Seto aus dem Nebenraum.

„Äh dein...“ Joey hatte noch gar nicht ausgesprochen da sagte Seto schon.

„Ich hol was zum Aufputzen.“

Joey sah sich den gelben Fleck an der sich auf dem saphirblauen Teppich befand.

„Hoffentlich bringt er mich nicht um,“ sagte er leise.

Joey dachte kurz nach.

„Doch er bringt mich um.“

Joey zitterte und krabbelte unter den Schreibtisch.

Da hatte er zum Glück etwas Deckung.

Seto kam ins Zimmer und besah sich das ganze.

Ihm viel als erstes der große gelbliche Fleck auf Seinem auf Echtem Baumwollfaser Saphirblauen Teppich auf.

„O Verdammt noch mal“ rief er.

Joey zuckte zusammen.

Er hatte ja gewusst das Seto sauer sein würde.

Seto nahm den Lappen und putzte den Fleck weg aber er ging nicht besser weg.

„Ich werde ihn wohl in die Reinigung schicken müssen.

Hoffentlich geht der wieder weg.“

Dann sah er sich im Zimmer um. Wo war eigentlich Joey.

Sein Blick viel zum Schreibtisch unter dem er leises Winseln hörte.

Er krabbelte langsam hinüber.

„Hei Joey, was is den.“

„Tut mir leid das ich den Teppich ruiniert hab,“ sagte er und schniefte laut.

„Sei mir nicht böse bitte Setooo.“

Seto grinste.

„Ach komm her du dummes Hündchen,“ sagte er.

Er zog Joey heraus und umschlag ihn.

„Du bist eben ein Tollpatsch, da kann ich auch nichts machen.“

„Es tut mir leid, es tut mir leid Seto.“

„Komm du kannst dich neben mich setzen,“ sagte Seto und half Joey vom Boden auf.

Kurze Zeit später arbeite Seto wieder am Computer.

Joey saß neben ihm und sah ihm zu.

Er hatte sich an seine Schulter gelehnt.

Dann streckte sich Seto nach einiger Zeit.

„So fertig“ sagte er.

„Was ist jetzt. Gab es jetzt ein Datenkatastrophe“.

Seto schüttelte den Kopf.

„Nein zum Glück nicht.“ Sagte Seto.

„Nun ein paar Daten. Man hab ich ein Schwein. Du weißt ja nicht wie viel ich sonst Arbeiten müsste.“

„Das kann ich mir lebhaft vorstellen. Dann hättest du ja kaum noch zeit für mich bin ich froh.“

Joey legte seinen Kopf auf Setos Schoß.

Seto wurde augenblicklich rot.

„Äh Joey was tust du da?“ fragte Seto.

„Nichts“ meinte er.

„Du Seto gehen wir ins Bett?“ fragte Joey.

„Gut, ich bin sowieso erledigt,“ sagte Seto.

„Das war heute ein Bisschen viel.“

Seto schlüpfte in seinen Seidenpyjama und Joey in seinen Schlafanzug.

Dann als die Beiden im Bett lagen kuschelte sich Joey eng an Seto.

Er schlug seine Arme um ihn und küsste ihn zur aller Überraschung von Seto ziemlich wild.

„Joey was tust du?“ fragte er.

„Seto ich liebe dich,“ sagte Joey.

Er lag bereits auf Seto.

„Joey ich weiß was du willst aber ich will schlafen o Key.“

„Aber ich will,“ rief Joey.

„Vergiss es. Ich bin viel zu müde um mich jetzt noch anzustrengen,“ sagte Seto.

„Aber,“

„Nichts aber, da machst was ich sag klar,“

„Hei jetzt bist du gemein,“ sagte Joey.

Seto drehte sich auf die Seite.

„Ich schlaf jetzt.“

Joey sah ihm noch zu. Dann lächelte er und kuschelte sich an seinen Rücken.

Seto sah nochmals auf. Als er Joey sah wie dieser sich an ihn gekuschelt hatte, lächelte er auch. Sein Hündchen war ja so süß.

Nichts soll sich ändern, es soll für immer so bleiben.

Kapitel 15: 14: Jeder Abschied tut weh.

Hi. Endlich das nächsten Kapitel steht. Ich hab mir etwas zeit gelassen, aber irgendwie wollte ich euch auch, na ja nicht erschrecken. Es wird nähmlich ab jetzt nicht so lustig. Die Geschichte drhet sich ab jetzt.

Ich will euch ja nicht zu viel verraten, aber eines. Es gibt bestimmt ein gutes Ende. Für schlechte binn ich nicht so geschaffen. Hi.

14: Jeder Abschied tut weh.

Joey saß am nächsten Tag in Setos Zimmer um Hausaufgaben zu machen als Seto ins Zimmer trat.

„Tut mir leid Joey ich muss kurz ins Büro. Lektor wünscht nach mir. Es dauert nicht lange. Wenn du willst kannst du runter gehen und auf Mokubas Computer zu spielen.“

„JA mach ich, Tschüss,“

Seto ging zum Büro. Lektor. War noch nicht da.

Er setzte sich auf seinen Bürostuhl und wartete. Er dachte dabei nach weshalb Lektor eigentlich so dringend mit ihm sprechen wollte.

Nach einigen Minuten trat der Spitzbärtige Berater ein.

„Es freut mich sehr sie zu sehen Herr Kaiba,“ sagte er.

„Ja, ja wissen sie eigentlich wie lange ich schon warte,“ sagte Seto forsch.

„Ich bitte um Verzeihung,“ sagte Lektor.

„Ich hätte im Moment andere Sache zu tun“ sagte Seto.

Lektors Augen glänzten gefährlich. „Was denn zum Beispiel. Sich mit Jonouchi Wheeler vergnügen.“

Setos Erstarte zu einer Salzsäule.

Er sah Lektor entsetzt an.

Joey war inzwischen auf dem Weg zu Mokubas Computer ale er Stimmen war nahm. Er wusste das es Setos Büro war. Er wollte einfach vorbei gehen. Als er aber merkte das sie dort über ihn redeten blieb er stehen und lauschte an der Tür.

„Was soll das jetzt heißen Lektor,“

„Nun ja nur das sie das nächste mal vielleicht besser aufpassen sollten wenn sie sich wieder dem Jungen nähern. Am Strand konnte ich sie beide beobachten,“

Setos Pupillen verkleinerten sich.

„Jetzt stecken sie in der Klemme was,“ sagte Lektor höhnisch lachend.

„Ich frage mich was die anderen Firmen sagen werden wenn sie hören das der große Seto Kaiba etwas mit einem anderen Jungen hat, also ich an ihrer Stelle würde den Posten des Präsidenten der Kaiba Couperation schleunigst räumen.“

„Nicht so hastig Lektor du scheinst etwas vergessen zu haben. Man wird dir nicht glauben. Die Geschichte könnte überall her kommen. Und ich muss ihnen hiermit leider sagen das ihre Dienste von nun an in dem Kaiba Anwesen nicht mehr gewünscht wird.

Hauen sie ab, ich konnte sie eh nie leiden.“

Lektor fletschte seine Zähne.

„Das werden sie mir büßen, ich warne sie, Ich werde allen diese Informationen weiter

geben. Warten sie nur Kaiba.“

„Hören sie mir nicht zu, ich sagte ihnen keiner wird ihnen glauben,“ rief Seto.

„Glauben vielleicht nicht aber warten sie mal ab. Irgendwann werden sie die Beziehung auch nicht Vertuschen können. Und vor allem werden sie von nun an ein scharfes Auge auf sie gerichtet haben, viel Spaß noch. Herr Kaiba. Die Sollten den Jungen lieber so schnell wie möglich los werden. Denken sie darüber nach was ihnen wichtiger ist, Jonouchi Wheeler, oder ihre Firma.“

Als Joey merkte das Lektor näher kam und aus der Tür gehen wollte rannte er schnell in die nächste Tür. Es war ein großer Besenschrank.

Kaum hatte er die Tür geschlossen ging Lektor auch schon vorbei.

Joey rührte sich nicht. In den Schokoladenbraunen Augen hatten sich kleine Tränen gebildet. Seto musste sich für ihn oder für die Firma entscheiden. Es war irgendwie klar für was sich Seto entscheiden würde.

Joey rannte ins Zimmer zurück. Er schnaufte erst mal aus dann nahm er seinen Rucksack.

Er würde Seto die schwere Entscheidung abnehmen. Es war so besser.

Seto dachte eine Menge nach. Er saß noch lange an dem Schreibtisch. Den Kopf abgestützt. Was sollte er tun.

Irgendwann entschied er sich in sein Zimmer zurück zu gehen.

Doch die Gedanken verfolgten ihn überall. Was würde er tun müssen.

Seto öffnete die Tür und sein Blick viel auf Joey der gerade dabei war seinen Rucksack zu packen.

„Joey was,“

Joey drehte sich um. Er lächelte aber Seto sah die Traurigkeit die in dem Blick war.

„Warum packst du, willst du gehen?“ fragte Seto.

Joey nickte.

„Ja ich geh zu meinem Vater zurück.“ Er schulte den Rucksack und nahm seine Schultasche.

Er trat zu Seto.

„Warum so kurzfristig, wir wollten doch heute noch.“

„I- Ich haben, ich schwöre ich wollte nicht aber ich habe gehört was du und Lektor, was ihr geredet habt,“ sagte Joey.

Setos Augen veränderten sich. Er war erschrocken.

„Ich werde gehen. Es ist besser so,“ sagte Joey.

„Bitte halte mich nicht auf ja.“ Er sah zu Seto der den Kopf auf den Boden gesenkt hatte.

Er sah sein Gesicht nicht. War auch besser so.

„Es ist ja nicht für immer. Wir sehen uns ja in der Schule. Es ist ja nicht so das wir uns nie mehr sehen. Weißt du ich will einfach nicht das du wegen mir deine Firma aufgibst. Das bin ich nicht wert,“ sagte Joey.

Er ging an ihm vorbei. An der Tür drehte er sich noch mal um.

„Es tut mir leid Set- Chan, Es tut mir so verdammt leid, Ich liebe dich und deshalb wollte ich den Abschied nicht zu lang machen, versteh das,“

Joey wand den Blick von Seto ab der immer noch zu Boden sah.

Es tat etwas weh sein Gesicht nicht zu sehen. Er hätte sich so sehr gewünscht diese Saphirblauen Augen noch einmal zu sehen.

Dann ging Joey hinaus.
Er lief biss zur Eingangstür und dann die vielen Treppen hinunter.
Nach dem Regen gestern war die Sonne wieder herausgekommen.
Joey rannte den Hafen hinunter. Von dort aus fand er sicher nach Hause zurück.

Seto stand noch immer im Zimmer. Man hörte ein Leises Schluchzen.
Dann hob er den Kopf.
Die Saphirblauen Augen die sonst immer so interessiert und gefährlich glitzerten waren nun trübe und nur die Tränen die sich dort befanden glitzerten.
Er fühlte sich so hilflos ohne Joey.
Langsam ging er zum Schreibtisch und stützten sich dort ab.
Sein Blick viel zum Lap Top und hinüber zu dem Teppich wo immer noch der gelbe Fleck zu sehen war.
Er musste ihn nur ansehen, da dachte er sofort daran wie er Joey im Arm gehalten hat.
Er hielt sich die Hand vor sein Gesicht und schluchzte verzweifelt.
Wo soll das nur enden, jetzt heulte er schon wieder. War er nicht der große Seto Kaiba, der niemals Schwäche zeigte. Und jetzt weinte er, weinte weil sein Hündchen weg gelaufen ist. Warum war er so verletzt. Er fühlte sich allein. Er brauchte Freunde und er brauchte auch sein Hündchen, Er vermisste Joey jetzt schon.

Joey ging es nicht anders. Als er durch die Straßen ging lief alles was er mit Seto erlebt hatte noch mal wie ein Film vor seinen Augen ab.
Er bereute es nicht ihm so nahe gekommen zu sein. Er konnte gar nicht fassen das sie sich noch vor zwei Wochen noch nicht mal leiden konnten.
Irgendwie kam er dann bei sich zuhause an. Er hatte es gar nicht bemerkt. Seine Beine hatten sich wie ganz von selbst hier hin bewegt.
Er ging die Treppen hinauf aber dann zögerte er.
Was wenn sein Vater sauer war auf ihn, was wenn er ihn nicht rein lässt.
Was sollte er dann machen. Zu Seto konnte er nicht mehr zurück, das war klar. Zu Yugi vielleicht oder zu Tristan, doch dann viel ihm auf das er gar nicht wusste wo Tristan wohnte.
Es kam Joey vor als würde er schon eine halbe Stunde nur an der Tür stehen. Dann überwand er sich und drückte die Klingel.
Es dauerte nicht lange da hörte er jemanden. Dann ging die Tür auf und ein Mann den Joey noch nie gesehen hatte sah ihn an. Beziehungsweiße. Er kannte ihn schon aber so wie er aussah konnte das nie im Leben sein Vater sein.
Sein braunes Haar war gekämmt und er machte nicht den Eindruck das er betrunken ist.
Joey sah ihn eine Weile an. Auch sein Vater verlor kein Wort.
Dann ging er auf ihn zu erhob die Hand.
Joey schloss die Augen. Er wartete auf den Schmerz der gleich folgen würde, aber dieser blieb aus.
Stattdessen wurde er am Arm gepackt und in eine Umarmung gezogen.
Joey war sehr erstaunt.
Er sah auf und sah in zwei äußerst erleichterte Augen.
„Joey“ rief sein Vater. „Ich bin so froh.“
„Du kannst doch nicht einfach so weg laufen ich habe mit große Sorgen um dich gemacht. Wo warst du?“
„Bei einem Freund,“ sagte Joey.

„Welchem Freund?“ wollte sein Vater wissen.

„Bitte Vater ich will nicht darüber reden.“

„O Key Vielleicht ist es besser so. Ich habe über das was du gesagt hast nach gedacht und nun bin ich der Ansicht, du hattest recht. Ich hätte euch einfach etwas mehr Aufmerksamkeit schenken sollen.“

Joey ging ins Haus zurück.

„Du hast ja alles geputzt“ war Joeys aufgefallen.

„JA ich konnte nach dem ich nüchtern war in diesem Dreckloch nicht mehr leben.“

„Was du betrinkst dich nicht mehr,“ sagte Joey verblüffet.

„JA seit du weggegangen bist um genauer gesagt.

Ich hab dir so weh getan, es tut mir leid mein Sohn.“

Joey konnte es einfach nicht glauben was er da hörte.

„Wir können gerne noch mal von vorne beginnen wenn du mich lässt Joey.“

Joey sah ihn an und lächelte.

„Danke Vater, ich weiß wie schwer es für dich sein muss,“

„Aber ich möchte jetzt gerne in mein Zimmer ja.“

„Geh ruhig, ich weiß nicht was du hast, dieses Verhalten passt eigentlich gar nicht zu dir aber geh ruhig,“ meinte Sein Vater.

Joey ging die Treppen hinauf und in sein Zimmer.

Dort sah es aus wie immer. Er öffnete das Fenster und stellte seinen Rucksack drauf.

Dann packte er aus. Als er fertig war legte er sich aufs Bett.

Seine braunen Augen waren an die Decke gerichtet.

„Was Seto jetzt wohl macht. Bestimmt arbeitete er wieder oder vielleicht lag Seto genau wie er jetzt auf dem Bett und dachte darüber nach was so alles passiert ist.

Joey musste augenblicklich an den Strand denken. Seine Gedanken wanderten zu den Felsen und an das was dort passiert ist.

Er hoffte wirklich das dies nicht das letzte mal war, das Joey dieses Gefühl genießen konnte.

Aber er wusste auch das er schwierig sein würde. Vielleicht würde sie ja nie mehr so zusammenkommen wie Joey es gerne wollte.

Er legte sich auf die Seite und versuchte einzuschlafen. Was nicht gelang.

„Verdammt“ rief er laut.

Ihm fehlte die Wärme von Seto. Er konnte nicht einschlafen ohne die Arme von Seto die ihn wärmten.

Joey rollte sich unter der Decke zusammen aber ihm war immer noch kalt.

Auch Seto ging es nicht anders. Er starrte genauso zur Decke.

Er hatte es aufgegeben seine Gedanken ordnen zu wollen, Alles drehten sich in seinem Kopf. (Am liebsten hätte er ein Beil genommen und Lektor erschlagen)

Aber das nützte nun auch nicht mehr viel.

Seto drehte sich auf die Seite. Für einen Augenblick kam es Seto so vor als sehe er einen blonden Haarschopf aber dann war da nur wieder das blaue Kissen auf dem Joey immer gelegen hatte.

Seto schloss die Augen aber einschlafen konnte auch er nicht.

Er öffnete sie wieder merkte das, das ganze Bett nach Joey roch.

Am meisten das Kissen. Verdammt dieser Geruch soll weg gehen, er machte es nur noch schlimmer.

Seto drehte sich auf die andere Seite. Und wieder hatte er das plötzliche Gefühl Joey würde sich an seinen Rücken kuscheln. Als er sich jedoch umdrehte war da kein Hündchen das mit dem Schwänzchen wedelte und ihn angrinste. Nein er war ganz allein. Und das erste mal hatte er das Gefühl wirklich alleine zu sein.

Irgendwann gab er auf, und nahm das Kissen mit Joey Geruch und drückte es an seinen Körper und umschlag es.

Er atmete den Geruch von Joey ein und stellte sich vor dabei sein Hündchen in den Armen zu halten.

„Ach Joey,“ sagte er leise.

Kapitel 16: 15: Ich wollte dir doch nur sagen ich...

Hei. Bin eurem Flehen nachgekommen. Und schreib weiter.
Das NEde wird überraschend und erschreckend sein. Darum rede ich hier auch nicht um den Heißen Brei. Nur noch was. Meine Story neigt sich jetzt bald dem Ende.
Ich werde als nächstes eine Eigene Story schreiben. Everitime heißt sie.
Ich hoffe ihr lest sie auch und schreibt mir weitere Kommiss.
Die Hauptfigur heißt übrigens auch Joey. Mehr verrate ich noch nicht.

15: Ich wollte dir doch nur sagen ich...

Am nächsten Morgen musste Joey feststellen das er den Wecker nicht gehört hatte.
Er war noch so lange wach gestern nacht da war er froh um drei Uhr nachts endlich einschlafen zu können und jetzt hatte er verschlafen.
So schnell es ging zog er sich an.
Sein Vater schlief noch und Joey bewegt sich im Haus leise. Erst auf der Straße fing er an zu rennen. Er aß sogar beim Laufen. Es war schon halb neun. Nun ja der Unterricht hatte seid einer halben Stunde schon begonnen.
Joey hoffte inständig die Lehrerin ist nicht zu sauer deswegen.
Nun ja da musste er viel hoffen.

Er rannte durch die Ränge zu der Tür seines Klassenzimmers. Öffnete die Türe und stammelte die erstbeste Entschuldigung die ihm einfiel.
Doch als er den Kopf hob bemerkte er das er sich bei einem ganz lehren Raum entschuldigt hatte, und die Entschuldigung somit ihre Gültigkeit verlor.
Hatte er sich zum Schluss noch im Klassenzimmer geirrt. Nein das konnte nicht sein. Er war bei Zimmer 125. Das war sein Klassenzimmer. Aber dann.
Plötzlich viel es Joey wieder ein.
Sie hatten ja ab heute Projektwoche und wurde in andere Zimmer aufgeteilt.
Na toll und woher sollte er jetzt wissen in welches er musste. Besser konnte ein Tag gar nicht anfangen.
Missmutig gelaunt setzte er sich auf die Treppe die in die anderen Stockwerke führt und blies Trübsal.
Nun ja biss jemand an ihm vorbei ging und ihn mit dem Namen ansprach.
„Joey was machst du da,“
Joey sah auf und bemerkte Yugi.
Der Kleinere Junge sah ihn skeptisch an.
„Sag mal wo warst du. Frau Sakurada hatte sich schon Sorgen gemacht,“
„Sorry ich hab nur verschlafen,“ meinte Joey.
„Ach so, warte du bist in meiner Gruppe komm hoch ich bring dich hoch ja,“
„Warum bist du runter gekommen?“ fragte Joey.
„Ich musste zwei Filme holen die hier. Wir schauen uns gleich einen Film über Verschiedene Tiersorgen die vom Aussterben bedroht sind an.
Wir haben das Thema Tiere weist du.“
„Ah ja,“ sagte Joey.
„Ich hab ne Frage, Joey,“
„Schieß los,“

„Als ich heute Früh Seto fragte habe wo du warst da hat er nichts drauf gesagt, weißt du was er hat.“

„Nun ja,“ meinte Joey.

„Ich wohne jetzt wieder bei meinem Vater,“ sagte Joey.

„Ach so hat er dich irgendwie herausgeschmissen,“

„Nein hat er nicht ich bin freiwillig gegangen. Ich vermute er ist etwas sauer, das legt sich hoffentlich wieder. Ich hab ja heute Zeit mit ihm zu reden, während des Filmes.“

„Das glaube ich nicht,“ sagte Yugi.

„Seto ist nicht in unsere Gruppe. Tristan ist zwar da. Weißt du die Gruppen wurden durch Zufall bestimmt.“

„Oh also sehe ich Seto erst in der Pause hm,“

„So sieht es aus,“ sagte Yugi.

„Na ja dann eben da.“

Sie gingen währenddessen die Treppen hinauf bis ganz in das letzte Stockwerk wo ihr Projektzimmer war.

„Und wo ist Tea?“ fragte Joey bevor sie eintraten.

„Ist sie bei uns oder.“

„Nein,“ sagte Yugi und musste unaufhörlich kichern.

„Sie ist bei Seto in der Gruppe. Oh, der Arme. Sie wird ihm ein Ohr abkauen.“

„Na ja.“ sagte Yugi und musste noch mehr kichern.

„Zum Glück versucht sie ihn nicht mehr zu verrühren. Das hat sie aufgegeben.“

In dem Film den sie ansahen erfuhr Joey das es wirklich über fünfhundert verschiedene Sorten von Tieren gibt die vom Aussterben bedroht sind. 30% davon schon alleine gehören den Insekten.

Na ja Bis zur Pause verbrachte Joey damit Tierarten aus Büchern zu Suchen und die Merkmale und Seltenheit aufzuschreiben.

Na ja nicht so interessant.

Aber immerhin ging es ihm besser als Seto.

Der saß jetzt schon sein zwei Stunden auf dem Boden und klebte Ahorn und Buchenblätter auf einen Selbstgemalten Baum auf. Wie langweilig,. Und dabei musste er sich auch noch das Geplapper von Tea anhören.

Weißt du was ich finde es toll du und Joey, ihr passt einfach zusammen.

Weißt du die ganze Schule denkt ich bin mit Yugi zusammen. Das ist nicht auszuhalten.

Ich finde wir haben gar keine Ähnlichkeit.

Und vor allem sieht er es nicht mal wenn ich beim Friseur war. Und letztes Mal habe ich mit ein total schönes Kleid gekauft mit gelben Rüschen glaubst du das hätte ihm gefallen, nicht die Bohne. Ich finde solche Kindlichen Jungs echt öde, und vor allem glaube ich, hat er sowieso im Moment nur noch Augen für sein Puzzle. Du weißt schon das komische Dreieck. In der Pharaohine drin sitz und mit ihm redet. So war pack ich nicht, und vor allem hört er mir niemals zu,“

Seto saß nur da und nickte immer wieder.

<OH, man ich kann nicht verstehen wie Yugi die überhaupt aushält.>

„NA ja aber du bist anders Kaiba- san du hörst mir wenigstens zu,“

<Ha, wenn die wüsste>

„Na ja vielleicht sollte ich mit endlich mal einen reiferen Man suchen.“

<Das wird wohl das beste sein>,”

„Nun ja solange wir zusammenarbeiten kann ich ja mit dir reden.“

<Oh Herr bitte lasse sie von einem Blick erschlagen, Meine Ohren halten das nicht mehr lange durch *Heul*>

In der Pause suchte Joey überall im ganzen Pausehof nach Seto ab, aber von ihm war wirklich keine Spur. Irgendwann gab Joey auf und setzt sich mit Yugi zu Tristan.

„Ich hab echt keine Ahnung wo er steckt,“ sagte Joey.

„Keine Sorge Joe- Chan, Der wird schon wieder auftauchen,“ meinte Tristan.

„Du sollst mich nicht Joe- Chan nennen, ich hasse das,“ rief Joey.

„Ach komm ich finde es niedlich,“ meinte er.

Nach der Pause wusste Joey auch nicht wo er Seto treffen konnte.

Joey musste gleich wieder ins oberste Stockwerk und dort blieb er bis sie Schule aushatten.

Er sagte Yugi und Tristan Tschüß und rannte wie ein verrückter die Stockwerke hinunter, aus dem Haus und zu den Parkplätzen hinüber wo immer Setos Limousine stand.

Seto stieg gerade ein. Joey lief hinüber. Seto drehte sich um. Er musste Joey einfach sehen wie dieser unzählige anschupste um so schnell wie möglich zu ihm zu kommen. Aber Er drehte sich um und stieg ein. Augenplötzlich fuhr die Limo los und ließ Joey alleine stehen.

Der Blonde Junge stand mit offenem Mund auf Parkplatz und sah zu wie die Limousine aus dem Parkplatz bog. Er stand eine ganze weile nur so da und sah zu wie andere Schüler von ihren Eltern abgeholt wurde.

Irgendwie wurde er traurig. Joey konnte nicht sagen warum.

Es war einfach nun ein leeres Gefühl im Bauch. Joey war traurig.

Warum war Seto nicht in der Pause da gewesen. Warum war er jetzt so einfach gefahren. Er hatte ihn doch gesehen. Warum hat er ihn nicht begrüßt. Warum hat er nichts mit ihm besprochen. Wieso ignoriert er ihn. Ein paar Tränen rieselten seine Wangen hinunter.

Dann viel ihm die Lösung ein.

Seto wollte ihn jetzt nicht mehr. Er meinte vielleicht das er besser dran ist ohne ihn. War ja klar. Sie konnten wirklich nicht zusammen sein.

Langsam schleppte er sich nach Hause.

Dunkle Wolken waren Am Himmel aufgezogen. Es sah schon langer nach regen aus.

Vielleicht waren es auch nur Joey trübe Gedanken die das hervorbrachten.

Joey war noch gar nicht im Haus da fing es auch schon an zu schütten.

Zwar war es nicht so schlimm wie das Gewitter vor zwei Tagen aber immerhin ziemlich viel Regen.

Joey begrüßte seinen Vater, aß das Mittagessen welches sein Vater ihm gab. Dabei ließ er sich nichts anmerken wie er wirklich drauf war.

Dann später ging er in sein Zimmer um seine Hausaufgaben machen.

Er musste das Licht anschalten da es im Zimmer ziemlich dunkel war.

Auch wenn Joey versuchte die Hausaufgaben zu machen konnte er doch keine klaren Gedanken fassen.

Seine Gedanken waren immer bei Seto. Verdammt, vielleicht wäre es besser seine Gefühle für ihn einfach nur zu vergessen. Aber es war schwierig.

Es war verdammt schwierig.

Auch Seto konnte seine Gefühle nicht zurückschrauben.

Es saß in seinem Zimmer an dem Lap top und musste eigentlich arbeiten. Aber er war mit seiner Gefühlswelt so durcheinander das er die neuen Daten des neu entwickelten Computerspiel die er eigentlich dem Bearbeiter schicken sollte dem Sekretär schickte und die noch zu bearbeitenden Reden die für den Sekretär bestimmt waren an die Bearbeiter gingen.

Fluchend korrigierte er alles mit ein paar Mails und schaltete dann seufzend den Lap top aus.

Wo hin sollte das nun hin führen.

Hatte er etwa tatsächlich Liebeskummer wegen des Hündchens.

Dabei hatte es sich heute extra die Mühe bemacht ihm aus dem Weg zu gehen.

In der Pause war er auf eigenen Wunsch im Zimmer geblieben. Er hatte aus dem Fenster gesehen, und es tat ihm weh als er sah wie sehr Joey ihn suchte.

Er lief im ganzen Hof herum.

Nun dann auf dem Parkplatz.

Er hatte gehofft Joey würde nicht kommen und als er ihn dann doch sah ist er panisch abgehauen. Hatte Angst sich nicht mehr unter Kontrolle zu haben wenn er vor dem Blondem Junge stand der ihm wirklich einiges Bedeutete.

Seto seufzte.

Dann merkte er das die Türe aufging und Mokuba ins Zimmer kam.

„Du Seto du hast mit beim Essen nicht antwortet. Wo ist den Joey jetzt wirklich,“

Seto seufzte wieder.

Mokuba ging um den Stuhl rum.

„Du Bruder hat es was mit Lektor zu tun, seinem Rauswurf?“

Seto nickte. „Er hat uns beobachtet.“

„Er hat, und dann ist Joey gegangen?“ fragte Mokuba langsam.

Seto schniefte.

„Mokuba ich.“

„Ist schon gut,“ sagte der Schwarzhaarige und tätschelte seine Schulter ab.

Seto wusste nicht was er tat. Es war gut das jemand da war bei dem er sich abstützen konnte. Und das tat er auch. Er legte seinen Kopf auf Mokubas Schulter ab.

„Ich weiß das er für dich was ganz besonderes ist, und ich weiß auch das er dich sehr liebt. Du hast doch heute mit ihm deswegen geredet oder,“

Seto schüttelte den Kopf.

„Du hast nicht, aber du hast ihn gesehen und mit ihm gesprochen oder,“

„Nein hab ich nicht ich war zu feige,“ sagte Seto.

Aus seinem Mund konnte Mokuba diese Worte einfach nicht glauben.

„Aber Seto, ich hoffe du weißt wie er sich dann fühlen wird, bist du ihm aus dem Weg gegangen oder hast du ihn ignoriert,“

Seto sagte nichts drauf.

Mokuba hob Setos Kopf an.

„Bruder du solltest unbedingt mit ihm reden. Du weißt glaube ich am Besten wie er sich fühlt oder.“

Als Mokuba das Zimmer wieder verlassen hatte stützte Seto seinen Kopf auf den Händen auf. Daran hatte er gar nicht gedacht. Wie musste sich Joey wohl fühlen.

Er denkt jetzt bestimmt das er ihn nicht mehr wollte.

Das er Schluss machen würde. Seto vergrub sein Gesicht in den Armen.

Er konnte vor sich diese braunen Augen sehen, wie sie ihn aussahen.

Verdammt er wollte ihn doch nie wieder so traurig machen.

Er erinnerte sich an diese Augen die damals so verzweifelt und leer wirkten.

Er hatte es schon wieder getan. Hatte Joey schon wieder das Gefühl gegeben das er nicht gebraucht wird.

Er wollte es nicht. Wollte sein Hündchen froh sehen. Er wollte diese Augen sehen die ihn immer so anstrahlen, denn jedes Mal wenn sein Hündchen ihn so ansah wurde auch Seto froh. Es war wie Sonnenstrahlen die ihn von immer wärmte und diese Strahlen, das wollte nur er für sich haben, nur er.

Und warum weil er Joey liebte.

Als ihm diese Gedanken klar wurden sprang Seto augenblicklich vom Stuhl auf.

Er hatte es, seine Gefühle, alles war so klar. Er liebt sein Hündchen.

Er musste mit ihm reden. Jetzt, sofort.

Er würde ihm sagen was er empfand. Würde Nun endlich den Mum haben ihm genau diese Worte sagen, die er sich so wünscht.

Seto rannte die Treppen hinunter packte seine Jacke und seinen Schirm und machte sich auf den Weg zu Joey. Der Regen war zwar nicht abgeklungen aber Das störte Seto nicht im Geringsten.

Mokuba stand an der Tür. Kiera stellte sich neben ihn.

„Und glaubst du es schafft Fragte? Kiera.

„Ich hoffe sehr,“ sagte Mokuba.

Seto rannte durch die verregneten Straßen den Schirm nah an seinem Kopf und immer diese Braunen Hundeaugen im Kopf. „Ach Joey,“ flüsterte er.

Im Schatten einer Gasse saß ein kleiner Junge. Er hatte etwas in der Hand.

Sah aus wie ein kleines Dreieck.

Er redete mit ihm.

Man sah das es Yugi war.

„Ich weiß, ich fühle genau so,“ sagte er zu dem Puzzle.

So sah es also aus wenn Yugi mit Atemu sprach.

Doch was bedeutete der Spruch <ich fühle genau so>?

Es hatte etwas zu bedeuten das Yugi draußen in Schatten saß und mit Atemu sprach.

Er wollte einfach nicht das sein Großvater das merkte.

Ihm war in der Hinsicht auch egal das es Regnete.

Er unterbrach kurz da er jemand hörte.

Dieser jemand ging an ihm vorbei und er merkte das es sich dabei um Seto Kaiba handelte.

Yugi konnte nur rätseln was er da tat.

Atemu machte den Vorschlag ihm nach zu gehen. Yugi stand auf und ging los.

Seto hinterher.

Dieser hatte keine Ahnung das er ihm folgte.

Er hing nur seinen Gedanken nach.

So sehr das er das Auto nicht bemerkte das schnell um die Kurve bog.

Seto befand sich in diesem Moment auf dem Fußgängerweg. Er war gerade dabei ihm zu überqueren.

Yugi sah saß das Auto zwar kommen, wusste aber nicht was er tun sollte.

Dann leuchtete sein Puzzle und kurze Zeit später trat Atemu auf den Plan.

„KAIBA ACHTUNG,“ schrie er.

Seto hörte die Stimme, wendete sich in genau diesem Augenblick um.

Er sah Das Grelle Scheinwerferlicht, Hörte das Geräusch von bremsenden Reifen aber

er konnte nicht rechtzeitig ausweichen.

Das Licht überflutete ihn, Ein unsagbarer Schmerz fuhr in seinen ganzen Körper und alles um ihn herum wurde Schwarz.

Kapitel 17: 16: Schweres Schicksal

Hier schon das nächste Kapi. Wollt euch nicht zu lange leiden lassen.
Und Kaiba auch. Der Arme. Er tut mir ja soooo leid.

16: Schweres Schicksal

Joey war gerade dabei etwas zu dösen als er seinen Vater hörte.

„Joey komm runter ein Anruf für dich,“

Joey, der noch ganz im Schlaf war rief, „Lass mich ich schlaf noch,“

„Der Junge sagt es ist wichtig. Er heißt Mokuba wenn es dich interessiert.“

Sofort saß Joey kerzengerade im Bett. „Was Mokuba was wollte er den.“

Sofort stürmte er die Treppe hinunter und riss seinem Vater förmlich den Hörer aus der Hand.

„Ja Mokuba was ist den los,“ rief er hinein.

Joey merkte schon an Mokis panischer Stimme das etwas nicht stimmte.

„Joey es ist furchtbar, du musst schnell ins Krankenhaus kommen bi- bi- bitte,“ schrie er.

„Was ist passiert?“ fragte Joey weiter.

Mokuba hielt für einen Moment das Schweigen an. Dann sagte er.

„Seto, Seto wurde angefahren,“

Dieser Satz versetzte Joey einen Stich ins Herz.

Seto war verletzt. Joey sah nur gegen die kalte Wand.

Dann nach einer Weile sagte er.

„O Key ich komm gleich, keine Panik Mokuba,“ aber Joey selbst war schon voll Panik, so sehr das es selbst Mokuba in seiner Stimme hören musste.

„Es wird doch nichts ernstes sein, hoffentlich, nein Seto,“ dachte er sich dabei selbst.

Als er aufgelegt hatte drehte er sich zu seinem Vater um.

Du Dad kannst du mich bitte ganz schnell zum Krankenhaus fahren, der Freund bei dem ich gewohnt habe ist von einem Auto angefahren worden,“

Joey sah ihn dabei flehend an.

„Oh,“ sagte sein Vater. „Aber ich hätte gleich mein erstes Vorstellungsgespräch.“

Joey ließ den Kopf hängen. „O Key macht nichts, das verstehe ich, ich werde schnell den Bus nehmen,“ sagte er.

„Warte Joey, ich fahr dich hin. Dann komme ich halt ein bisschen später zum Gespräch. Ich sag einfach, ich musste kurzfristig meinen Sohn ins Krankenhaus fahren.“ sagte sein Vater. „Aber ich weiß nur nicht wie lange das dauert.“

„Das macht nichts ich kann auch warten,“ sagte Joey froh.

„Gut, und wenn ich früher fertig bin, dann warte ich halt,“ sagte sein Vater.

Joey nickte.

„Danke Vater.“

Als Joey beim Krankenhaus rausgelassen wurde rannte er sofort ins Gebäude, an den Schalter und fragte.

„Auf welchem Zimmer liegt Seto Kaiba er wurde heute eingeliefert,“

„Was wollen sie von ihm.“ fragte die blonde Frau und musterte ihn mit ihrer scharfen Brille.

„Nichts, ich bin nur ein guter Freund von ihm. Mokuba Kaiba hat mich angerufen.“

„Ach dann waren sie das eilige Gespräch das er erledigen musste.“ sagte die Frau.

„Herr Kaiba liegt auf Zimmer Einhundertfünfundzwanzig.“

„Danke sehr,“ rief Joey und schon war er im Aufzug verschwunden.

Er tippte auf das Stockwerk 100- 200 und wartete.

Dann raus aus dem Aufzug und in den richtigen Gang.

Dann bemerkte er Mokuba, der an einem Zimmer neben der Tür lehnte.

„Mokuba ich bin hier,“ rief Joey.

Mokuba hob den Kopf an.

Seine Augen waren verweint.

„Joey“ rief er und rannte los.

Er fiel ihm um den Hals.

„Da bist du ja,“ meinte er.

Es sah ziemlich komisch aus als sich der fünfzehnjährige an den Siebzehnjährigen klammerte aber Joey war das im Moment egal. Er zog Mokuba zu sich und legte seine Arme um ihn.

„Es wird schon alles gut gehen, Du wirst sehen,“ sagte Joey in beruhigendem Ton.

„Wie sieht es aus?“ fragte er.

Mokuba sah ihn an. „Ich weiß es nicht. Noch ist kein Arzt herausgekommen,“

Es sah ziemlich Schlimm aus,“ meinte ein Junge hinter ihnen.

Sie drehten sich zu Yugi um. Der kleinere saß auf einem Stuhl und sah auf den Boden.

„Was tust du hier?“ fragte Joey.

„Yugi hat mich angerufen,“ sagte Mokuba. „Er sah den Unfall.“

„JA ich habe versucht ihn zu warnen, sagen wir eher Atemu aber uns ist es nicht gelungen. Dann haben wir den Notarzt und die Polizei gerufen.

Der Fahrer wird auch versorgt. Er bekommt eine saftige Strafe und bestimmt eine Anklage von Setos Firma,“ sagte Yugi.

„Das will ich hoffen. Warum war Seto eigentlich bei dem Regen draußen.

„Er wollte zu dir,“ sagte Mokuba.

„Ich habe nämlich mit ihm geredet und er wollte wahrscheinlich mit dir reden, oh es tut mir so leid, das hat er nur wegen mir gemacht.“

„Hei Moki das ist nicht schlimm,“ sagte Joey und hob dessen Kopf etwas hoch.

In diesem Augenblick kam ein Doktor zur Tür heraus.

Joey erkannte den Doktor. Es war der, der Joey versorgt hat als dessen Arm verstaucht war,“

„Was ist mit ihm Dock?“ fragte Joey.

Mokuba hielt sich dabei an Joeys Hemd fest.

„Nun wir haben getan was wir konnten,“ sagte er.

„Er ist doch nicht,“ Joey klang erschrocken.

„Nein, nein er ist nicht Tod wenn du das meinst,“ rief der Doktor beruhigend.

Joey kam sich ein bisschen erleichtert vor.

„Er hatte ein gebrochenes Bein und einen verstauchten Arm. Am meisten zu schaffen machte uns die Verletzung an seinem Kopf. Er hat eine ziemlich große Platzwunde am Hinterkopf. Noch wissen wir nicht ob er dadurch bleibende Schäden behalten könnte.“

„WAS“ riefen Mokuba, Joey und Yugi aus einem Mund.

„Er könnte vielleicht sogar geistlich etwas,“ Joey wollte nicht weiter sprechen.

„Noch versuchen wir das zu verhindern. Wir tun unser bestes,“ sagte der Arzt. Joey konnte sich wirklich nicht vorstellen das Seto vielleicht geistlich immer krank bleiben würde, Er hofften inständig das dem nicht so ist.

„Sagen wir so es ist nicht unvorstellbar, wir schließen es nicht aus, aber es kann auch sein das ihm gar nichts fehlt, nehmen wir lieber da mal war.“

Joey, der Arzt und die andern beiden standen noch immer im Gang. Keiner sagte ein Wort, biss Joey das Schweigen brach.

„Kann ich ihn sehen?“ fragte er.

„JA aber ich muss euch noch etwas zu Herr Kaiba mitteilen. Was mit seiner geistlichen und Körperlichen Verfassung zu tun hat. Er wacht nicht auf, kurz gesagt er liegt im Koma. Der Unfall musste in ihm wohl einen ziemlich großen Schock hinterlassen haben das sich sein Körper einfach in einen Tiefschlaf versetzt hat.“

Joey wusste ganz genau was das bedeutete. Seto schlief. Er konnte nur nicht aufwachen.

Koma war etwas ganz gemeines und das sollte Joey schon bald herausfinden.

„Darf ich ihn trotzdem sehen?“ fragte er.

„Wenn du unbedingt willst,“ meinte der Arzt.

Er lies Joey ins Zimmer treten.

Langsam ging Joey auf das Bett zu auf dem der Braunhaarige lag.

Er wusste genau das der Anblick sehr schwer sein würde aber er wollte doch nur seinen Seto sehen.

Da lag er. Friedlich in dem stahlendweißen Bett. Sein Kopf war etwas weiter oben gebettet. Ein weißer Verband zierte seine Stirn. Die kurzen Braunen Haare lagen samtglatt auf dem Kissen.

Seine Augen waren geschlossen.

Als Joey seinen Geliebten so hilflos daliegen sah, trieb es ihm die Tränen in die Augen. Es brach ihm das Herz den großen Seto Kaiba so sehen zu müssen.

Joey legte seine Hand auf die von Seto, die aus der Zudeckte hervorlugte.

„Ach Seto,“ schluchzte er.

Auch Mokuba war nun bei ihm.

Er schniefte.

„Bruder.“

Joey legte seinen Arm um ihn.

„Keine Sorge Mokuba er wird aufwachen ganz sicher.“

Yugi blieb an der Tür stehen. Er konnte nicht noch mehr sehen.

Es war schon schlimm genug mit ihm im Regen warten zu müssen.

Das Blut das Seto verlor hatte sich mit den Pfützen auf dem Boden vermischt und sah dabei nach unendlich viel aus.

Und dabei konnte Yugi kein Blut sehen.

Atemu hat ihm immer wieder bestand geleistet. Er sagte das Yugi nicht aufgeben sollte und Yugi hat daran festgehalten.

Dann als endlich ein Krankenwagen kam und Seto versorgt und in den Wagen getragen hatten konnte Yugi aufatmen.

Yugi hatte alles getan was er konnte, jetzt mussten sie ihm helfen.

Als Yugi so an der Tür lehnte bekam er auch die Sachen mit die Der Arzt Joey und Mokuba zu Koma erzählte.

„Also es konnte sein das Seto morgen aufwacht. Aber auch erst in ein paar Wochen. Es gibt Leute die Wachen erst nach einigen Monaten sogar Jahren auf.“

Mokuba fing an zu zittern.

„Heißt das, sie wissen nicht wenn er aufwacht?“ fragte er.

„Leider nicht wir können nur warten,“

Joey und Mokuba verließen trübsaltragend das Krankenhaus.

Joeys Vater wartete schon.

„Es tut mir leid wartest du schon lange?“

„Nein nicht der rede wert, ich habe eine gute Nachricht, ich wurde zur Probearbeit in den Job eingeladen wie findest du das,“ rief er.

„Wirklich toll aber tut mir leid ich kann mich einfach nicht im Moment freuen.“

„Ich verstehe schon,“ sagte er. „Komm steig ein. Wir fahren heim.“

Joey blickte viel zu Mokuba die sich die Tränen aus den Augen wischte während er mit dem Handy seine Limousine rufen wollte.

Joey sah Mokuba und dann seinen Vater an.

„Sieht traurig aus der Kleine,“ meinte Sein Vater.

Joey nickte. „Was erwartest du. Sein Bruder liegt im Koma.“

Der ältere zog die Augenbrauen nach oben. „Echt“

Joey nickte. Dann sah wieder zu Mokuba.

Es ist wirklich schlimm für ihn.

„Ach Vater es tut mir leid, ich kann nicht mit nach hause, er braucht jetzt etwas Trost, bitte versteh das ja?“

„O Key wenn ruft er an?“

„Seine-,“ einen Augenblick dachte Joey daran Limousine zu sagen dann sagte er,

„Den, der ihn abholt,“

„Das braucht er nicht ich fahre euch gerne hin hol ihn her.“

„Was oh danke Vater ehrlich.“

Dann lief er zu Mokuba um ihm die Nachricht zu überbringen.

Später saßen alle beide in dem kleinen Auto.

Sie fahren kurz von der Wohnung vorbei das Joey alles holen konnte was er braucht.“

„So Junge du musst mir sagen wo du wohnst,“ sagte Joeys Vater.

„Ja klar,“ sagte Mokuba.

„Jetzt immer geradeaus,“

„Wie heißt du eigentlich,“

„Mokuba“

„und wie noch“

„Kai- Kaiba“

„WAS“

Joey Vater musste scharf lenken da er beinahe auf dem Gehweg weiter gefahren wäre.

„Was wie Kaiba du heißt wirklich Kaiba. Wie der Kerl der Die Firma der Kaiba Couperation leitet?“

„JA“ sagte Mokuba zögernd. „Das ist mein Bruder,“

„Was Seto Kaiba dein Bruder, und das ist der neue Freund von meinem Sohn.“

Joey tippte seinen Vater sacht an.

„Dad schau auf die Straße“ flüsterte er.

„Irre“ rief sein Vater. „Und wann heiratet ihr?“

„DAD“ rief Joe wurde knallrot und wäre beinahe vom Sitz gefallen.

„Warum den nicht, er ist immerhin reich,“

„Du bist ein Schwachkopf,“ sagte Joey grummelnd.

„Erst muss Seto gesund werden und dann wird weiter geschaut klar.“

„Klar,“ sagte sein Vater.

„Sag mal Mokuba. “Wenn dein Bruder jetzt krank ist wer soll dann seine Stelle als Firmendirektor annehmen. Ich meine Ohne ihn geht doch nichts oder.”

„Ich weiß schon wer das macht... ICH“ sagte Mokuba fest entschlossen.

„Was Mokuba, nimm es mir nicht übel, ich versteh ja nichts davon aber die Arbeit von deinem Bruder ist ziemlich schwer, glaubst du wirklich das du damit allein zurecht kommst,“ meinte Joey.

„Klar doch, Seto hat ja auch immerhin als er 15 war die Firma übernommen. Da werde ich das schon ein paar Wochen packen,“ sagte Mokuba.

„Und vor allem habe ich ihm schon ein paar mal ausgeholfen. Das ist nicht so schwer.“

„NA wenn du meinst,“ sagte Joey.

Dann später im Kaiba Anwesen berichteten sie alles den Dienstmädchen.

Siane umarmte Mokuba der schon wieder dran du drauf war in Tränen auszubrechen.

Kiera schniefte und vergrub sein Gesicht in Joeys Pulli.

„Es tut mir so leid Joey.“

Joey legte seine Arme um Kieras Schulter.

„Ich weiß Kiera,“ sagte er.

„Aber ich weiß auch das Seto stark ist. Er wird es schaffen. Er kämpft bestimmt jetzt schon mit sich.“

Kiera sah in an.

Joey war so sicher das Seto wieder gesund wird, das dieses vertrauen auch auf sie abfärbte.

„Ja das wir er, Er schafft es bestimmt,“ sagte die rothaarige und lächelte.

„Nun viel Joey wieder ein das Seto ihn ja eigentlich ignoriert hatte. Aber das war ihm jetzt auch egal. Es war ihm egal ob ihn Seto liebte oder nicht. Er wollte ihn einfach wieder haben. Nicht einen der in Koma liegt, nicht einen der geistlich krank ist, er wollte Seinen Seto wieder haben,

und er würde nicht eher ruhen biss er ihn wieder hatte.

Und auch wenn es einige Zeit dauerte, er würde warten.

Kapitel 18: 17: Hörst du mich, oder hörst du mich nicht?

Hi hallo, danke für die lieben Kommiss.

Hier ist auch schon das nächste Kapitel. Es neigt sich dem Ende, noch zwei Kapitel, aber traurig bin ich nicht, da ich auch schon eine neue Story angefangen habe.

Ihr wisst schon. Ich hoffe ihr lest sie auch.

17: Hörst du mich, oder hörst du mich nicht?

In den Nächsten Wochen besuchten Joey und Mokuba Seto jeden Tag warteten sie auf ein Zeichen von ihm das er endlich aufwachte.

Mokuba arbeitete viel, hatte deshalb nicht mehr viel Zeit. Joey hatte ihm auch seine Hilfe angeboten, die er aber dankend ablehnte. Mit der Ausrede Seto hat auch alles alleine geschafft, dann wird er wohl auch dazu in der Lage sein. Und tatsächlich schaffte er es neben seinen Hausaufgaben und Siane auch noch fünf Stunden am Tag zu arbeiten.

Mokuba würde wirklich mal später ein fleißiger Mitarbeiter der Kaiba Couperation werden.

Wie schon gesagt saß Joey wieder einmal an einem Abend mit Mokuba bei Seto, doch auch wie schon gesagt rührte sich Seto wieder mal nicht.

Irgendwann streckte eine Krankenschwester den Kopf ins Zimmer.

„Seid ihr immer noch da“, sagte sie.

„Herr Kaiba scheint euch wirklich sehr am Herzen zu liegen was.“

Joey und Mokuba nickten.

„Ich will dass er aufwacht“, sagte Mokuba und klang dabei wie ein Kleinkind.

„Ich will meinen Bruder wieder haben.“

„Das verstehe ich sehr gut, wisst ihr, mein Vater lag mal eine Zeit lang im Koma. Er hatte einen Autounfall und war auch sehr schwer verletzt.“

„Ist er wieder aufgewacht?“ fragte Joey.

Sie nickte.

„JA ich habe Tag und Nacht gebetet. Hab nur an seinem Bett gewartet. Biss er aufgewacht ist.“

Joey sah die Braunhaarige froh an.

„Da waren sie froh oder,“ sagte er.

Die Braunhaarige nickte.

„Ja sehr aber nun ist er auch schon Tod, er ist an Altersschwäche gestorben, aber ich war froh darüber dass ich es geschafft habe.“

„Was geschafft?“ fragte Mokuba.

„Ich habe mit ihm geredet, das hat wirklich geholfen. Wisst ihr ein Arzt hat es mit gesagt. Ich soll mit ihm geredet, weil er alles hört. Man muss dem, der im Koma liegt das Gefühl geben das er gebraucht wird, nur dann kommt er aus eigenem Willen zurück.“

Sonst kann man so lange warten wie man will, er würde keinen Grund finden aus seinem schönen Traum zu gehen. Versteht ihr.“

Joey verstand es. Seto wollte einfach nicht aufwachen. Er wollte in seinem Traum bleiben.

„Ich muss ihm sagen, dass ich ihn brauche?“ rief Joey.

Die Frau nickte.

„JA es tut mir leid ich muss los. Ihr solltet auch bald gehen.“

Die Arzthelferin wollte gerade aus dem Zimmer gehen als Joey sie noch was fragte.

„Wie heißen sie Fräulein?“

Die Braunhaarige lächelte. „Mein Name ist Madlene Yamada“.

„Danke Frau Yamada“, sagte Joey und dreht sich wieder zu Seto um.

Er hatte endlich eine Chance seinen Geliebten wieder zu bekommen. Er würde auf ihn einreden biss er keine andere Wahl hat als aufzuwachen.

Später als Joey in Setos Bett lag, dachte er über die Worte der Krankenschwester nach.

Er hatte noch eine kleine Chance.

Joey schloss die Augen, doch so bald er sie geschlossen hatte sah er vor sich Setos Saphirblaue Augen und er wurde schnell wieder sentimental.

Er wollte Seto neben sich liegen haben.

Joey schnaufte ruhig aus.

Morgen würde er wieder ins Krankenhaus gehen. Er würde mit Seto sprechen. Vielleicht würde Seto aufwachen. Joey hoffte es, denn sonst wusste er nicht weiter.

Langsam drehte er sich zum Schreibtisch um.

Dort lag eine Karte die er in die Hand nahm.

Es war die Karte des schwarzen Rotaugendrachen die Seto er ihm geschenkt hatte.

Joey musste an den Tag denken wo er sie bekommen hatte. Seto hatte ihn verletzt und wollte das wieder gut machen.

Er hatte sich sogar mit einem Brief entschuldigt.

Den Brief kramte er aus seinem Rucksack und las ihn sich dreimal durch.

Er konnte den Brief einfach nicht wegschmeißen. So viele nette Worte waren darin eigenhändig von Seto verfasst.

In diesem Brief waren Setos Gefühle beschrieben. Der Braunhaarige hatte das vielleicht übersehen aber Joey wusste es.

Wie schwer die Überwindung gewesen sein musste so einen Brief zu schreiben.

Joey drückte den Brief fest an seinen Körper und schloss die Augen.

Ehe er sich versah war er eingeschlafen.

Am nächsten Morgen machte sich Joey alleine auf zum Krankenhaus da Mokuba dank der Arbeit keine Möglichkeit fand.

Joey saß wie immer neben Seto. Langsam beugte er sich über ihn und sagte.

„Hallo Seto ich bin hier, Joey dein kleines Hündchen, weißt du noch.“

Mokuba hat leider keine Zeit. Er muss so viel arbeiten. Er ist wirklich fleißig. Bitt wach schnell auf ja, Mokuba arbeitet nämlich wirklich hart, hat schon fast keine Freizeit mehr. Er vermisst dich... genau so wie ich, “ sagte Joey. Er nahm Setos Hand und streichelte sie.

Seto rührte sich nicht.

„Ich weiß ja nicht ob du mir zuhörst aber ich hoffe es. Für mich wirst du immer der wichtigste Mensch sein, verstehst du. Ich liebe dich und ich will dich nicht verlieren. Bitte tu mir den gefallen und wach auf ja.“

Joeys Augen füllten sich mit Tränen.

„Bitte Seto, ich sagte zwar, dass ein „Ich liebe dich“ von dir das wichtigste ist was ich mir wünsche aber ich habe erkannt, dass ich es nicht brauche.
Du brauchst mir nichts zu sagen was du nicht willst, denn dein Blick zeigt manchmal mehr Gefühle als man je mit einem Wort sagen kann. So gerne würde ich deine Augen noch mal sehen können. Nur um sicher zu gehen das sie wirklich so glänzen, nur um sicher zu gehen ob sie wirklich noch Saphirblaue sind und nur um sicher zu gehen dass sie nur mich so ansehen, “ schluchzte Joey.
Seto lag friedlich im Bett und rührte sich immer noch nicht.
„Bitte hörst du mich nicht Seto ich vermisse dich. Ich will dich wieder haben".
Tränen tropften auf Setos Gesicht, aber dieser bekam das allem Anschein überhaupt nicht mit.
Joey schiefte. „Du hast gesagt dass du mich nie wieder traurig machen willst Seto. Schau was du da jetzt tust, wegen dir heule ich jetzt. Seto, bitte ich würde sonst sterben. Ohne dich kann ich nicht mehr weiter leben.“
Joey wusste nicht mehr was er noch sagen sollte, ob wirklich etwas davon Bedeutung für Seto hatte, und ob Seto wirklich wegen ihm zurückkommen wollte.
Madlene hatte alles vor geschlossener Tür mit angehört.
Dann als es allmählich still wurde trat sie ein.
Es war inzwischen schon halb sieben, Die Besuchszeit war bald zu ende und sie wollte Joey nur sachte darauf aufmerksam machen.
„Es tut mir leid für dich“, sagte sie.
Joey drehte sich um.
„Ach sie sind das, Fräulein Yamada“, Sagte Joey mit belegter Stimme.
„Ja ich habe alles gehört. Es hörte sich so an als ob du ihn wirklich sehr lieben musst.“
Joey nickte. „Aber bitte behalten sie es für sich, sonst bekommt Seto Ärger.“
Madlene nickte. „NA klar tu ich, “ sagte sie.
„Du Madlene Warum wacht Seto nicht auf, was mach ich falsch?“ schluchzte Joey.
„Gar nichts es ist alles richtig“, sagte sie.
„Aber Joey ich muss dich darauf ansprechen das die Besuchszeit zu Ende ist, Es tut mir leid, Du kannst ja morgen wieder kommen.“
Joey sah sie traurig an.
„O Key aber bitte nur noch fünf Minuten“, sagte er.
Sie nickte. „O Key aber nur fünf“, sie schloss die Tür wieder.
Joey drehte sich wieder zu Seto um.
Dieser lag immer noch ruhig im Bett und schlief.
„Och Seto, “ sagte Joey.
„Bin ich dir wirklich so egal, dass du mich so im Stich lässt. Ich halte es ohne dich nicht mehr aus, In diesem großen Haus komm ich mir so verlassen vor ohne dich, Erkennst du den Satz. Ich sag es auch noch mal. ICH BRAUCHE DICH, “ rief Joey.
Er weinte unaufhörlich.
„Ich will doch nur dass du wieder da bist. Noch mal deine Stimme hören. Bitte nur ein Wort, egal was, Hauptsache du sagst irgendwas“.
Joey hielt sich die Hände vors Gesicht.
„Seto was soll ich den noch tun. Ich Liebe dich. Lass mich nicht allein.“
Joey kramte in der Tasche herum. Er zog etwas aus der Tasche und gab es Seto in die Hand.
Es war die Karte des Rotaugendrachen.
„Hier das ist dein neuer Glücksbringer. Es ist die Karte die du mir geschenkt hast. Erkennst du sie. Mit der Karte hältst du jetzt mein Herz in der Hand.

Ich liebe dich auf ewig Seto, und.“

Er küsste ihn, doch seine Lippen hatten nichts, weder süßlich noch weich waren sie.

Trocken- und Bitterkeit schmeckte Joey

„Bitte Lass dein Hündchen nicht alleine.“

Madlene trat wieder ins Zimmer.

„Es tut mir leid Joey aber du musst jetzt wirklich gehen.“

Joey stand auf und ging mit gesenktem Blick auf sie zu.

„Nichts ist passiert. Dabei war Joey so voller Zuversicht gewesen und nun war seine Hoffnung zerstört. Er würde Setos Stimme nie wieder hören werden, nie wieder.

Kapitel 19: 18: Ich wollte dir nur sagen wie sehr ich dich liebe

Wer bin ich,
Ich weiß es nicht.
Ich weiß nur,
Das ich für immer hier fliegen will.
Da sind diese Lichter. Sie beruhigen mich.
Ich sehe sie in meinen Traum.
Nein nie will ich hier weg, nie.

Seto war in seinem Eigenen Traum gefangen.
Er fiel ganz langsam immer tiefer in den Traum hinein.
Immer mehr sah er von den Lichtern.
Sie waren so schön, Er wollte für immer hier bleiben.
Kopf über flog er aber ganz langsam.
Die Dunkelheit schien kein Ende zu nehmen.
Doch Seto störte das nicht.
Genauso wenig wie es ihn störte, das er sich selber vergessen hat.
Er hatte vergessen wer er war, wer Joey war und wer Mokuba.
Für ihn waren nur noch diese Lichter da.

Niemals würde ich aufwachen, nie.
Für immer hier bleiben, für immer.
Aber wer ruft da die ganze Zeit.
Ich höre deine Stimme aber ich weiß nicht wer du bist,
Sag es mir, nein sag es mit lieber nicht.
Ich will nicht zurück, Ich will hier bleiben.

Seto viel noch tiefer. Er hörte diese Stimme weit, weit weg, aber nun schien sie näher zu kommen.
Er hörte sie ganz deutlich.

„Komm zurück, ich brauche dich, wach auf bitte.“

Wer ist das,
kenne ich den.
Nein. Seine Stimme kommt mir zwar bekannt vor,
Aber ich will ihn nicht sehen.
Nein nicht sehen.

“Seto ich liebe dich, bitte ich fühle mich so allein.“

Wer fühlt sich allein,
und wer ist Seto,
kenn ich den,
Sollte ich etwa

Nein, ich kenne keinen Seto.

Seto hatte keine Peilung woher diese Stimme kam, biss es ihm vorkam als sehe er zwei braune Augen in der Dunkelheit und den Lichtern.
Sie sahen ihn traurig an.

„Seto ich brauche dich, Ich liebe dich, komm zurück.“

Diese Augen, kenne ich
Wer bist du, und wer bin ich,
Bitte sag es mir,
Mein Kopf ist so leer
„Ich bin es, dein kleines Hündchen. Seto, wach auf.

Wer soll aufwachen,
Soll ich etwa,
Aber ich bin doch wach.
Nein lass mich,
Geh weg.

Seto, Mokuba braucht dich, und ich brauche dich auch.“

Wer braucht mich,
Mokuba?
Wer ist das,
Und wer bist du.

Plötzlich erschien vor ihm ein Bild.
Erst verschwommen und dann immer klarer.
Es war das Bild eines Jungen.
Seine braunen Augen waren leer und trostlos. Nur die Tränen in seinem Schmächtigen Gesicht glitzerten.
Er war sehr dürr und seine blonden Haare hingen leblos von seinem Kopf.
Seto wusste es. Der Junge. Er kannte diesen Jungen oder viel mehr diese Augen.
Sie hatten ihn schon mal so angesehen.
Damals hatte er ihn verletzt. Er hatte sich geschworen ihn nie mehr unglücklich zu machen. Nie.

„Joey.“

„Ich liebe dich auf Ewig Seto und... bitte lass dein Hündchen nicht allein.“

Natürlich jetzt wusste er es.
Er war Seto, Seto Kaiba.
Mokubas Großer Bruder, der Leiter der Kaiba Couperation und nebenbei auch stolzer Besitzer des niedlichsten Hündchens der Welt.
Wie konnte er der nur vergessen. Wie konnte er Joey vergessen.

Plötzlich löste sich Joey auf. Er verschwand in der Dunkelheit.

Seto sperrte die Augen auf.

„Komm zurück“ rief er als er merkte, dass er weiter nach unten flog.

„Komm zurück,
KOMM Zurück, KOMM ZURÜCK.“

Dann wusste es Seto.

Joey würde nicht zurückkommen. Er musste zurückkommen. Zurück aus diesem Traum.

Er musste es schaffen aus ihm zu entkommen.

Ganz fest dachte er an Joey und plötzlich hatte er das Gefühl alles zu schaffen.

Er spürte eine unsagbare Kraft in ihm.

Es war als ob er.

Und dann sah er ihn.

Die Rotaugenkarte die er Joey geschenkt hatte.

Die Karte die seinem Hündchen so viel wert war.

Diese Karte gab Seto die nötige Kraft und dann gelang es ihm Aufzutauchen.

Aus der Dunkelheit, seinem Traum aus dem es beinahe kein Entrinnen mehr gegeben hätte.

Joey wollte gerade aus dem Zimmer gehen als er merkte dass sich Setos Hand mit der Karte etwas bewegte.

Sofort drehte er sich um und rannte wieder zu dem Braunhaarigen.

Und tatsächlich. Er bewegte seinen Arm.

In Joeys Augen erscheinen neue Tränen aber dies waren keineswegs Tränen der Trauer.

Er freute sich so sehr.

Madlene konnte das gar nicht fassen. „Ich hole schnell den Arzt“, rief sie und war weg.

Joey beugte sich über Seto. Er sah dessen Gesicht an das immer etwas zuckte und dann als Seto langsam die Augen öffnete machte Joeys Herz einen Luftsprung.

Ihm fehlte im Moment jede Stimme. Er hoffte nur Seto würde etwas sagen. Das erste Wort. Joey wollte das erste Wort von Seto hören.

Das Licht brannte in Setos Augen und er konnte sie im Ersten Moment nicht öffnen.

Doch dann wurde es dunkel. Jemand hatte sich über ihn gebeugt.

So mit konnte er die Augen etwas aufmachen.

Erst war nichts zusehen und dann erschien ein Junge vor seinen Augen, dessen braune Augen glitzerten. Seto war erleichtert.

Da war ja sein Hündchen.

Joey sah ihn an. Diese Saphirblaue Augen die er so sehr vermisst hatte.

Und dann hörte er das Erste Wort von Seto, und dieses Wort war kein einfaches Wort.

Seto ließ ein total erleichtertes „Joey“, ertönen.

Joey Augen füllten sich mit unzähligen Tränen.

Das war also sein Wort. „Joey“

„Kein, Du bist, oder Hündchen, einfach „Joey.“

Der Bonde Junge war so überglücklich das er den Tränenüberfluss nicht mehr stoppen konnte.

„Hei nicht weinen“ sagte Seto.

Er nahm die Gesunde Hand und strich Joeys Wange entlang. Dabei viel ihm die Karte von Joey auf. Die Rotaugenkarte.

„Ich bin so froh Seto, Ich habe schon gedacht ich würde nie wieder deine Stimme hören“, schluchzte er.

„Was ist passiert Joey?“ fragte Seto der nun auch seine Verletzungen mitbekam.

„Du wurdest Angefahren“, sagte Joey. „Du lagst vier Wochen im Koma, ich und Mokuba hatten solche Angst.“

Nun viel Seto wieder alles ein.

Das Auto, die Scheinwerfer, der Ruf und vor allem seine Gefühle gegenüber Joey.

Seto setzte sich etwas auf.

Joey sah ihn immer noch auf tränenden Augen an.

„Joey ich hab dich gehört,“ sagte er.

„Ehrlich. Eine sehr nette Frau hat gesagt, dass ich mit dir reden soll, so könntest du vielleicht zu dir kommen,“ sagte Joey.

„Ich wusste wirklich nicht was ich noch tun soll,“ meinte Joey.

„Ich liebe dich Seto.“

Seto sah ihn leicht ängstlich an.

Natürlich. Seto wusste jetzt was er die Ganze Zeit sagen wollte. Er wollte Joey seine Gefühle gestehen, endlich.

„Du Joey ich- Ich“

„Das ist schon O Key“ sagte Joey.

„Du brauchst das nicht zu sagen, wenn du nicht willst.“

„Aber ich“ –

„Wirklich nicht“, sagte Joey.

„Verdammt jetzt sei still“, rief Seto und drückte Joey seine Lippen auf die des Blondy.

Joey war so überrascht darüber, dass er im Ersten Moment nicht wusste was zu tun war.

Dann löste sich Seto wieder von ihm und sah Joey tief in die Augen.

Und dann sagte Seto langsam aber sicher diese einen drei Worte.

„Joey, Ich- ich liebe dich.“

Joeys Herz blieb für einen Moment stehen. Er sah Seto nur einfach an.

Der Braunhaarige hatte das gerade wirklich gesagt.

Er hatte gesagt. „Ich liebe dich.“

„Seeetooo“ rief Joey und fiel ihm um den Hals.

„Ich danke dir, man bin ich glücklich echt.“

Seto war rot geworden. Aber er hatte es endlich hinter sich.

Und siehe da, diese Worte klangen nun doch nicht so doof wie er gedacht hatte.

Was beide nicht wussten war das der Arzt schon vor der Tür wartete, zusammen mit Madlene die ihn gewarnt hatte da jetzt nicht Reinzugehen und die beiden erst mal alleine

Zu lassen.

„Das langt jetzt aber ja, mir tut alles Weh“, meinte Seto und sah verschämt aus dem Fenster.

„Du Seto sag es bitt noch mal, ja“

„NEIN“ rief Seto.

„WAS warum nicht,“

„Einmal reicht doch“,
„neeeiin,“
„Lass MICH in RUHE“, rief Seto.
„Von mir aus“, sagte Joey und stand auf.
„NA Ja der Arzt wartet wahrscheinlich sowieso schon“, sagte Joey.
Er ging zur Tür. Doch bevor er sie öffnete sagte er noch.
„Ich rufe Mokuba an, der freut sich wirklich. Und Seto, ich bin auch wirklich froh das du wieder da bist.“
Seto wurde noch ein bisschen Roter.
„Und Seto, ich liebe dich.“
Der Braunhaarige grinste.
„JA ich weiß“, sagte dieser wollte aber nichts nachstehen und dann hängte er noch einen Satz hinzu.
„Ich liebe dich auch Hündchen.“
Zufrieden grinsend verließ Joey das Zimmer und ließ den Arzt und Madlene eintreten.
Dann lehnte er sich an die Wand und dachte nach.
Jetzt hatte er das Wort was er am meisten wollte aber was ihm jetzt einfiel war es gar nicht sein größter Wunsch.

Was er am meisten wollte war einfach....
Seto, ja Ihn wollte er,

IHN und das Wort das ihm am meisten fehlte.

Epilog

„Jooooooooeeeyyyy, beeil dich ein bisschen, na mach schon.“
„Ja, Ja“ knurrte Joey der in der Küche stand und in einer Schüssel rührte.
„Du bekommst deinen Pudding gleich nur noch etwas Geduld.“
Oh man dachte er. Seit Seto aus dem Krankenhaus entlassen wurde hat er sich zu einer kleinen Zicke entwickelt der immer rumschreie wenn er mal was nicht bekommt.
Und nun wollte er Pudding haben, einfach so.
Und auch noch dann als die Dienstmädchen Urlaub hatten und sich draußen am Pool vergnügten. Na ja da war wohl nichts zu machen.
„Beeil dich“ tonte es im Kaiba Anwesen.
Joey ignorierte den Schrei. Auch wenn Seto einen gebrochenen Fuß hatte, und sein Zimmer nicht verlassen konnte, das rumschreien war einfach nur nervig.
Dann klingelte es auch noch an der Tür.
Da gerade kein Butler in der Nähe war ging Joey mit dem fertigen Pudding zur Tür um sie aufzumachen.
An der Tür stand sein Vater. „Hai Joey na wie geht’s“
„Papa was tust du hier.“
„Hat dein Freund dir das nicht erzählt. Ich hab eine Stelle als Berater bekommen.“
„Oh ich glaube diese kleine Sache hat er mir verschwiegen“, sagte Joey.
„NA ja dann zahlt sich das Bürokratengequatsche was ich gelernt habe ja doch irgendwie aus oder nicht und vor allem zahlt Seto Kaiba eine menge Lohn, “
„Oh echt na ja ich muss hoch zu ihm, “ sagte Joey.
„Und weißt du was noch gut ist“, meinte Sein Vater und grinste ihn an.
„Wir werden bald hier einziehen“,

Joey sah ihn überrascht an.

„Wau echt, das ist ja toll“, rief Joey. Also dann biss später,“ rief Joey.

Seto saß mit verschränkten Armen im Bett und schmollte als Joey ins Zimmer trat.

„Das wurde auch Zeit“, rief er. „Gib her.“

„Ja Eure Hoheit“, meinte Joey und reichte ihm die Schüssel mit dem Pudding.

Seto löffelt gierig heraus.

„Pass nur auf das du nicht fett wirst“, sagte Joey.

„Oh Ho, dann liebst du mich wohl nicht mehr wenn ich dicker bin was,“ rief Seto beleidigt.

„Nein nur wenn du so viel isst und dich nicht bewegst nimmst du schnell zu, das wollte ich damit nur sagen.“

Seto aß weiter.

„Ach und noch was, warum hast du mir nicht gesagt das mein Vater jetzt hier arbeitet?“ fragte Joey.

„Ach das sollte eine Überraschung werden“, sagte Seto.

„Ach so,“ meinte Joey. Er beugt sich über ihn und küsste ihn.

Seto stellte während des Kusses die leere Schüssel auf das Nachtkästchen.

Er umfasste Joey und zog ihn aufs Bett. Sofort ließ Joey von ihm ab.

„Nein Seto das darfst du nicht tun. Du bist noch verletzt,“ rief Joey.

„Ach was ich steh jetzt schon über sechs Wochen unter Entzug, noch länger halte ich nicht aus“, rief er.

„Aber dein Bein?“ fragte Joey.

„Da ist nichts“, sagte Seto.

„JA aber.“

„Nichts aber, tu schon.“ nörgelte Seto.

„Na gut“ sagte Joey. „Aber nur unter einer Bedingung.“

Ich darf einlochen.“

„VERGISS ES“, rief Seto sauer.

„Gut“ meinte Joey.

„Dann bist du eben noch fünf weitere Wochen auf Entzug.“

Joey setzte sich auf die Bettkante und machte Anstalt aufzustehen.

„NEIN“ rief Seto und fasste ihn am Arm.

Joey drehte sich um und sah dem Braunhaarigen ins Gesicht.

Dessen Augen waren eigentlich ziemlich normal doch dieses Mal war etwas in ihnen was Joey nun ganz und gar nicht kannte.

Man konnte es unterwürfig nennen.

„Ich“, sagte Seto leise. „Ich würde alles machen wenn du es mit mir tust Joey ehrlich.“

Joey lächelte hämisch.

„Gut“ sagte er und beugte sich weit vor zu Seto das sie sich nur noch ins Gesicht sehen konnten.

„Mach dich auf was gefasst. Diese Nacht wirst du in deinem Leben lang nicht vergessen.“

„Oh je“ dachte Seto. In was hatte seine große Klappe ihn nun schon wieder reingeritten. Na ja immerhin war es Joey, der..., o Je mit seinem Stolz war es im Eimer. Augen zu und durch.“

Siena wusste im diesem Moment nicht was sie da eigentlich tat.

Sie stand auf einem Mülleimer, hatte Yukiko auf den Schultern, diese wieder rum trug

Natsuki und Kiera stand ganz oben und konnte somit in das Fenster von Setos Zimmer sehen.

„Was tu ich hier eigentlich“ dachte sie sich.

„Warum mach ich das eigentlich. Hei Mädels ist es eigentlich erlaubt seinen Chef zu bespannen.“

„Klappe ich will hören was sie zusammen reden“, rief Kiera.

„Herr Kaiba redet nämlich gerade mit Joey. Ich glaube die kommen gleich zur Sache.“ Und kaum hatte Kiera das ihren Schwestern gesagt beugte sich Joey schon zu Seto vor.

„Hui es geht los“, rief Kiera.

„Los erzähl uns was du siehst,“ rief Natsuki.

„Also gut oh es sieht so aus als ob Joey dieses mal Initiative ergreift. Oh interessant er schleckt Herr Kaibas Brust ab, oh man hat Der nen eilen Body. Etwas dürr für mich aber geil.“ Siane sah hinauf zu ihnen.

„Wollen wir aufhören das ist mir nicht geheuer.“

„Wieso willst du kneifen, man sieht nicht oft zwei Jungen beim Sex zu,“ rief Natsuki.

„Ich könnte es mit Moki jeden Tag tun wenn ich will, da ist so was nichts besonderes“, sagte Siane.

„Oh hört alle her Herr Kaiba ist jetzt ganz nackt. Mama Mia ich dachte Echt nicht das der Typ so nen geilen, -“

„Kiera bitte etwas leiser ja“, rief Yukiko.

„JA schon gut oh, es sieht ganz danach aus, das Joey wirklich die Oberhand behält heute“, meinte Kiera.

„Wie Joey doch nicht die Uke in Person das geht nicht“ rief Yukiko.

„Genau die,“

„Joey, O Gott.“

„Und jetzt Leute, er winkelt gerade Herr Kaibas Beine an. Ich glaube Kaiba will das sogar auch noch.“

„WAS HERR KAIBA WIRD UKE“, rief Siane. Abgrub lies sie Yukiko los und alle samt purzelten vom Mülleimer.

„Au verdammt“, rief Kiera.

Dann ging das Fenster auf und Joey sah heraus.

Als er die Mädchen sah grinste er.

„So Spanner“, sagte er.

„Joey“, Kiera sah ihn mit einem Hundeblick an der sogar Joey Blick kalt aussehen ließ.

„NEIN“, rief Joey und schloss das Fenster. Danach schloß er auch die Gardinen.

„Och meno“ rief Kiera.

„Da drin passiert gerade ein Wunder und ich sehe es nicht.“

„Sei froh dass du es nicht siehst“, meinte Siane.

„Du glaubst doch nicht das du sonst noch eine gewisse Hochachtung vor deinem Chef haben könntest oder.“

„Oh Doch natürlich hätte ich dann Hochachtung vor ihm. Immerhin hat er genug vertrauen, das mit sich machen zu lassen,“ sagte Kiera.

„Aber du hast recht. Ein bisschen aufziehen würde ich ihn schon damit.“

Aber immerhin war es nicht ganz umsonst. Immerhin habe, ich Herr Kaiba nackt gesehen. Und das ist wirklich eine Sensation. Ich meine welches Dienstmädchen sieht schon ihren Chef mal nackt,“

„Kiera, du hast Glück das du noch nicht gefeuert wurdest“, sagte Yukiko.

„Ne bin ja nicht so wie Lektor, apropos Lektor. Da der Kerl nun weg ist müssen wir

keine Angst mehr haben das unser Junges Paar noch mal auseinander gebracht wird, “
sagte Kiera.

„Und wenn doch“, fragte Natsuki.

„Tja, dann, “ sagte Kiera. „Wird derjenige der das junge Glück stört von einem Pferd
getreten und ins Jenseits befördert.“

„Oder von einem Hund gebissen“, sagte Yukiko und alle vier stimmten in ein lautes
Gelächter ein.

ENDE!!!